

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

12.5.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Junsbrück, Eberstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Adolf Wagner.

Vertrauf: Schweißleitung Nr. 789

Vertrauf: Verwaltung Nr. 731

Bezugspreise: Im Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.80. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 108

Mittwoch, den 12. Mai 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 10. Mai, Ador. Dienstag, 11. Mai, Gangolf. Mittwoch, 12. Mai, Pantaleus. Donnerstag, 13. Mai, Christi Himmelf., Fern. Freitag, 14. Mai, Bonifazius. Samstag, 15. Mai, Sophie. Sonntag, 16. Mai, G. Joh. v. N.

Das Kabinett Dr. Luther vor dem Sturze.

Flaggendebatte im Reichstag. — Ein Misstrauensantrag der demokratischen Fraktion.

Der Standpunkt der Sozialdemokraten.

Berlin, 11. Mai. (Wolff.)

In der heutigen Sitzung des Reichstages begründete Abg. Breitscheid die sozialdemokratische Interpellation, die sich gegen die Flaggenverordnung vom 16. Mai wendet und führte aus: Diese Interpellation ist durch die Vereinbarung des Reichskanzlers mit den Regierungsparteien, wonach der Flaggenentwurf zwar nicht zurückgenommen, aber praktisch bis zum 1. August nicht in Kraft gesetzt werden soll, nicht gegenstandslos geworden. Die Leute im Lande und in den Kreisen des Auslandes, die die Handelsflagge an die Stelle der verfassungsmäßigen Reichsflagge setzen wollen, wollen damit deutlich ihre Gegnerschaft gegen die neue Reichsverfassung, ihre Sehnsucht nach dem Kaiserreich, bekunden. Eine Regierung, die dieser Sehnsucht Rechnung trägt, kann nicht das Vertrauen der Republikaner beanspruchen. Unser Misstrauensvotum wird wahrheitsgemäß abgelehnt werden, aber der Herr Reichskanzler soll sich darüber nicht täuschen, auf die Dauer kann man von abgelehnten Misstrauensvoten nicht leben. Es kann der Moment kommen, wo wir außenpolitische Rücksichten zurückstellen, um diesen Kanzler zu stürzen. Im Gegensatz zur Resignation der Regierungsparteien halten wir an dem Symbol des Reiches fest. Pulver ist schwarz, Blut ist rot, goldig flackert die Flamme.

Erklärungen Dr. Luthers.

Reichskanzler Dr. Luther widersprach zu Beginn seiner Ausführungen der Auffassung, daß versucht werde, den Reichspräsidenten zum unmittelbaren Eingreifen in die Politik zu veranlassen. Die politische Verantwortung liegt allein bei der Reichsregierung und im vorliegenden Falle beim Reichskanzler. In seiner weiteren Antwort wies der Reichskanzler zunächst die Behauptung zurück, daß der Flaggenentwurf und seine Entstehungsgeschichte mit der Verfassung nicht im Einklang stünden. Nicht der sehr bedauerliche Flaggenstreit im Inland hat unsere Verordnung veranlaßt, sondern die großen Schwierigkeiten, die jetzt bei der Vertretung deutscher Interessen im Auslande sich aus dem jetzigen Zustand ergeben. Der verstorbene Reichspräsident Ebert hat mit mir als Reichskanzler wiederholt über den bedauerlichen Zwischenfall in der Flaggenfrage gesprochen und mich um Vorschläge für einen Ausweg aufgefordert. Dabei stimmte er durchaus einer Lösung zu, wie sie etwa der jetzige Flaggenentwurf bringt.

Der Reichskanzler verlas hierauf den Brief des Reichspräsidenten und erklärte, die Reichsregierung trage hierfür die volle Verantwortung. Die Durchführung sei in Kraft und bleibe in Kraft. Die Durchführung könne zweckmäßig nur so erfolgen, daß die Verordnung überall gleichzeitig ausgeführt werde. Darüber werde ein längerer Zeitraum vergehen.

Als der Reichskanzler seine Rede schloß, ertönten zischende und lärmende Kundgebungen aus den Reihen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Kommunisten riefen „Nieder mit Luther!“

Abg. von Guérard (Zentrum) beantragte eine einstündige Pause, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zur Rede des Reichskanzlers zu geben. Unter Ablehnung eines kommunistischen Antrages auf sofortige Beipräfung wurde dem Antrag Guérard ausgeteilt.

Nach der Pause erklärte Abg. Graf Westarp (Deutschnat.), die Haltung seiner Partei sei von der Verantwortung der Frage abhängig, ob der Reichskanzler entschlossen sei, ohne Rücksicht auf Forderungen der Regierungsparteien und ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, die Flaggenverordnung unverzüglich durchzuführen.

Ein Antrag des Zentrums.

Abg. Siefert (Zentrum) betonte, seine Partei müsse für die Verordnung und die politischen Konsequenzen derselben jede Verantwortung ablehnen. Andererseits sei es aber auch nicht zu verantworten, gerade jetzt eine neue Regierung aus Anlaß der Flaggenverordnung entstehen zu lassen. Seine Partei werde deshalb dem Misstrauensantrag nicht

zustimmen. Der Redner empfahl folgenden Antrag: Das Verhalten der Reichsregierung in der Flaggenfrage entspricht nicht den Anschauungen des Reichstages. Angesichts des in der Erklärung des Herrn Reichspräsidenten betonten Festhaltens an den verfassungsmäßigen Farben und der von endgültigen Ausgleichsregelungen zuzuführen, beschließt der Reichstag die baldigste Einsetzung eines Ausschusses zum Zwecke einer Lösung, die dem Frieden dient und eine Beeinträchtigung der verfassungsmäßigen Farben ausschließt.

Abg. Dr. Schnee (Deutsche Volkspartei) erklärte die Zustimmung seiner Partei zur Flaggenverordnung.

Misstrauensantrag der Demokraten.

Berlin, 12. Mai. (Priv.) Die demokratische Fraktion hat in später Abendstunde beschlossen, einen eigenen Misstrauensantrag gegen die Reichsregierung einzubringen. Damit ist der Sturz des Kabinetts Dr. Luther sicher, denn die demokratischen Minister werden aus der Haltung der Fraktion die Konsequenzen ziehen und nach der Abstimmung im Reichstag werden sie ihre Demission geben. Das gilt auch vom Finanzminister Reinhold. Auf den Reichswehrminister Dr. Gessler besteht die Beschlaf der Demokraten nicht, da Gessler nicht von der Fraktion gestellt wurde.

In parlamentarischen Kreisen sieht man der Entwicklung der Dinge für heute mit ernster Besorgnis entgegen. Das Kabinett Dr. Luther steht zweifellos vor dem Sturze.

Urteile der Berliner Presse.

U. Berlin, 12. Mai. Die Berliner Presse bespricht eingehend die Flaggen-Debatte im Reichstag, wobei der Reichskanzler mit seiner gestrigen Rede sehr schlecht wegkommt. In der Reichspresse wird gesagt, der Reichskanzler habe versucht, durch halbe Zusagen und halbe Vorbehalte im Trüben nach einer Mehrheit zu fischen. Die demokratische Presse erklärt, daß eine Umkehrung dieses Kanzlers nicht mehr in Betracht komme. Der „Vorwärts“ sagt, Dr. Luther müsse gehen und in der „Germania“ heißt es, der Kanzler habe sich zwischen zwei Stühlen gesetzt.

Deutschland und die Reorganisation des Völkerbundes.

AB. Genf, 11. Mai. Die Kommission für das Studium der Reorganisation des Völkerbundes setzte heute die allgemeine Diskussion fort, die sich um das Einstimmigkeitsprinzip im Völkerbündnisse und um die Vermeidung der Sive brevis dreht. Der deutsche Völkervertreter von Hoeßle führte aus, er werde nicht in Einzelheiten eintreten, da Deutschland sich in einer Lage befindet, die es zu einer gewissen Zurückhaltung verpflichtet. Er sei vom aufrichtigen Wunsche befeuert, an den Arbeiten der Kommission mitzuwirken. Für den Augenblick verzichte er darauf, bestimmte Vorschläge zu unterbreiten, behalte sich aber vor, später einzugreifen, wenn konkrete Anträge oder Projekte vorliegen. Die Zurückhaltung Deutschlands dürfe nicht so ausgelegt werden, als ob dieses die Bedeutung der gegenwärtigen Beratungen irgendwie unterschätze. Es sei sich im Gegenteil deren großer Bedeutung für die Zukunft des Völkerbundes wie des Deutschen Reiches bewußt.

Vorsitzender Bundesrat Motta konstatierte, daß die Frage des Einstimmigkeitsprinzips von der Diskussion ausgeschaltet werden könne, da volle Übereinstimmung unter den 15 Delegierten bestehe, daß durch die Stimmenthaltung die Einstimmigkeit nicht behindert werde.

Deutsche Arbeiter für Frankreich.

U. Paris, 12. Mai. Die Regierung hat die Einsetzung einer Kommission beschlossen, die die Heranziehung deutscher Arbeitskräfte zur Ausstattung der französischen Eisenbahnen mit neuen Waggons, Ausbesserung von Kanälen und Pflasterung von Landstraßen in Frankreich prüfen soll.

Christlichsoziale Minister unter sich.

Herr Dr. Ramek (schreibt ein Mitglied des Kabinetts). Wien, 11. Mai. (Priv.)

Wie berichtet, kam es gestern abends in der Oper zu einem peinlichen Zwischenfall, der vom Sektionsrat Rosak hervorgerufen wurde. Sektionsrat Rosak wurde heute über den Vorfall von einer Kommission der Beamten des Unterrichtsministeriums einvernommen. Er sagte aus, er sei gestern vom Unterrichtsminister Dr. Schneider beauftragt worden, in die Oper zu gehen, um sich dort zu erkundigen, wie es komme, daß der Herr des Hauses (wie sich Minister Doktor Schneider nannte) zu einer Feier in seinem eigenen Hause nicht eingeladen wurde. Dr. Schneider habe ihn beauftragt, zu fragen, ob er, Dr. Schneider, überhaupt noch Minister sei oder nicht. Rosak erklärte weiter, daß er einzig und allein im Auftrage seines Chefs und in Durchführung des Befehles, den er von Minister Dr. Schneider erhalten habe, gehandelt habe.

Er fügte hinzu, daß es ein Mißverständnis wäre, wenn man ihm eine persönliche Angriffsabsicht gegen den Bundeskanzler Dr. Ramek zumuten wollte. Er habe die Worte, die er an den Bundeskanzler richtete, in freundschaftlichem Tone gesprochen, worauf der Bundeskanzler erwiderte, er wisse nichts von der Sache. Dr. Ramek habe in einem Tone gesprochen, der nicht darauf habe schließen lassen, daß er sich beleidigt fühle.

Sektionsrat Rosak hat noch heute vormittags den Bundeskanzler Dr. Ramek aufgesucht, um seinerseits die Affäre aufzuklären.

Jur Affäre selbst wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich diese Bräuterei des Bundeskanzlers im Borraum zum Salon zugezogen hat. Sektionsrat Rosak sagte zum Bundeskanzler: „Mein Minister weiß von dieser Feierlichkeit gar nichts. Ich frage Sie, Herr Kanzler, ist Herr Dr. Schneider noch Minister oder nicht?“

Die Art und insbesondere der laute Tonfall, in dem Sektionsrat Rosak diese Worte rief, erregten Aufsehen bei den Umstehenden. Dr. Rosak hat, wie nunmehr festgestellt ist, zweifellos die Bräuterei im Auftrage des Ministers getan.

Das Verhältnis zwischen Bundeskanzler Dr. Ramek und Unterrichtsminister Dr. Schneider ist schon seit längerer Zeit nicht besonders rosig. Ein erster Zusammenstoß fand bereits vor Monaten statt, als die steirischen Abgeordneten unter Führung Dr. Gärners bei den Verhandlungen des Budgets im Finanzanschuß die Wirtschaft in den Staatstheater zur Sprache bringen wollten. Damals ist es Dr. Ramek auf Ersuchen Dr. Schneiders nur mit Mühe gelungen, einen Angriff gegen den Unterrichtsminister abzuwenden. Der Bundeskanzler hatte damals selbst gegen Dr. Schneiders Stellung genommen, ihm jedoch dann aus politischen Rücksichten und um eine partielle Kabinettskrise zu vermeiden, die Stange gehalten.

Die amtliche Darstellung.

„Regiefehler eines untergeordneten Organs.“

Wien, 12. Mai. (Priv.) Von führender Seite des Unterrichtsministeriums erhielt der Wiener Vertreter folgende Darstellung: Die in die Öffentlichkeit gedrungenen Meldungen bedürfen einzelnerichtigstellungen. Zunächst sei ausdrücklich konstatiert, daß von einer Spannung zwischen dem Unterrichtsminister Doktor Schneider und Bundeskanzler Dr. Ramek nichts bekannt ist. Allfällige sachliche Meinungsdivergenzen kann es wohl hier und da geben, doch werden solche naturgemäß auch sachlich bereinigt. Minister Dr. Schneider kam erst vorgestern mittags von der Leichenfeier des Bürgermeisters von Dornbirn nach Wien zurück und entnahm den Zeitungen die Meldungen vom Empfang der amerikanischen Hottellers in der Oper durch den Bundeskanzler. Da der Minister nicht offiziell zu der Feier geladen war, beantragte er den Sektionsrat Dr. Rosak, sich bei den in Betracht kommenden Stellen, keineswegs aber beim Bundeskanzler selbst, zu erkundigen, warum der Unterrichtsminister nicht geladen worden sei. Es war zu Anfang der Affäre klar, daß es sich nur um einen Regiefehler eines untergeordneten Organs handeln müsse.

Dr. Rosak hat eine Ungeschicklichkeit begangen und sich direkt beim Bundeskanzler erkundigt, den er im Borraum zu dem Kaiserhof in ruhiger Weise befragte, warum Dr. Schneider nicht geladen worden sei. Dr. Ramek erwiderte, er wisse nicht, wer den Empfang arrangiert

giert habe und reichte Kosat, dem er schon vorher die Hand gegeben habe, auch zum Abschied die Hand. Doktor Namel konnte allerdings den Eindruck haben, als ob ihm Kosat persönlich apostrophieren wollte. Dr. Kosat gab gestern im Bundeskanzleramt eine Darstellung des Verfalls und bemerkte, daß ihm selbst die Absicht eines Affronts vollkommen fern gelegen sei. Dr. Kosat unterrichtete auch Dr. Schneider über den Zwischenfall und beantragte eine Disziplinaruntersuchung gegen sich selbst. Minister Dr. Schneider wird nach Abschluß der Voruntersuchung dem Bundeskanzler einen Bericht vorlegen. Dr. Schneider bezeichnet die Meldung, daß er die Stelle eines Generalintendanten der Bundesbühnen anstrebe, als falsch.

Sitzung des Hauptausschusses.

Wien, 11. Mai. Der Hauptausschuss trat heute nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Miklas zu einer Sitzung zusammen. Vor Eingehen in die Tagesordnung berichtete Bundeskanzler Dr. Namel über seine Besuchsfahrt nach Berlin und Prag und über den Besuch des polnischen Ministerpräsidenten Grof Szynski in Wien. Eine Debatte über die Ausführungen des Bundeskanzlers fand nicht statt.

Der Ausschuss ging hierauf in die Tagesordnung ein und genehmigte zunächst nach einer längeren Debatte, in der die Abg. Seib, Dr. Danneberg, Ellenbogen, Dr. Dinghofer und Minister Dr. Schürff sprachen, die Verordnung betreffend das

Verbot der Einfuhr von belichteten Filmen.

Nach dieser Verordnung dürfen belichtete Filme zum Zwecke der öffentlichen Vorführung ohne besondere Bewilligung, die vom Handelsministerium oder der von diesem bevollmächtigten Stelle nach Anhörung des Filmbeirates erteilt wird, nicht eingeführt werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Ihr Wirksamkeit endet mit 31. August 1926.

Sodann wurde die Verordnung über die Abänderung einiger Bestimmungen der Durchführungsverordnung vom Zolltarifgesetz (Getreidezollverordnung) mit Mehrheit genehmigt.

Die Getreidezollverordnung

bestimmt, daß in Zukunft die gleitenden Zölle nicht wie bisher aus den amtlichen Notierungen des Weizens europäischer Herkunft ermittelt werden, sondern durch das arithmetische Mittel aus den Mittelpreisen errechnet werden, die aus den verschiedenen Notierungen für Inlandgetreide einerseits und für europäisches Auslandgetreide andererseits gewonnen werden. Die Frist für die Vorlage des Schlußberichts wird von fünf auf zehn Tage erhöht.

Ruhe im Nationalrat.

Bis Mitte Juni keine Sitzung.

Wien, 11. Mai. Die Mehrheitsparteien erwarten vom Nationalrat in der nächsten Zeit keine besonders lebhaftes Tätigkeitsfeld, was ja auch schon daraus hervorgeht, daß der Führer der Christlichsozialen, Minister Dr. Seipel, sich zu einer mehrtägigen Reise nach Amerika aufmacht. In der laufenden Woche werden nebst den Parteienverhandlungen, die zur Vereinfachung der Meinungsverschiedenheiten über die soziale Gesetzgebung einberufen wurden, die Textilausschüsse der Presseausschuss und allenfalls der Zollausschuss zusammenzutreten, doch ist eine Beratung des Zollausschusses noch sehr fraglich. In der nächsten Woche wird wohl schon Serialstimmung im Hause herrschen, da die Pfingstfeiertage vor der Tür stehen. Anfangs Juni tritt der Arbeiterbund wieder zusammen. Bundeskanzler Dr. Namel wird sich auch diesmal nach Genf begeben. Unter diesen Umständen ist es ziemlich wahrscheinlich geworden, daß vor Mitte Juni überhaupt keine Sitzung des Nationalrates mehr stattfinden wird.

Die deutschen Minoritäten in Jugoslawien.

Forderungen nach kultureller Autonomie.

Belgrad, 11. Mai. In der Stupichinadebatte über den Handelsvertrag mit Österreich kam Abg. Dr. Stefan Kraft auf die Lage der Minoritäten zu sprechen und erwähnte, daß sich die Deutschen in Slowenien an die Rigensurur Provinzleitung in Angelegenheit der slowenischen Minoritäten gewendet haben. Die deutsche Minderheit in Jugoslawien wolle dieselben Rechte erhalten wie sie die Serben in Ungarn genießen haben.

Abg. Pribicevic ruft: Das werden sie nicht erreichen.

Auf diesen Zwischenruf antwortend, weist Abg. Doktor Kraft darauf hin, daß die jugoslawischen Minoritäten in Italien und in Kärnten einmütig für die kulturelle Autonomie der Minoritäten Stellung nehmen. Wenn Pribicevic eine entgegengeetzte Meinung vertritt, so schade er in erster Linie den jugoslawischen Minoritäten in Italien und in Österreich.

Pribicevic: Wir erteilen die kulturelle Autonomie nicht, denn der offizielle Unterricht wird von der Verfassung des Staates vorgeschrieben.

Dr. Kraft trat sodann der Auffassung Pribicevic's scharf entgegen und forderte die Regierung auf, den in Jugoslawien lebenden Minoritäten kulturelle Autonomie zu erteilen.

Die Fachifizierung des Rechtsanwaltsstandes in Italien.

Rom, 11. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die neuen Bestimmungen für die Berufsvereine der Rechtsanwälte. Diese neuen Bestimmungen, die eine Tätigkeit entwickelt haben, die mit den Interessen der Nation im Widerspruch steht, dürfen in diese Berufsvereine nicht aufgenommen werden und wenn sie aufgenommen worden sind, müssen sie daraus entfernt werden. In der zu leistenden Eidesformel muß nicht nur versprochen werden, die Standespflichten im höheren Sinne der Gerechtigkeit zu erfüllen, sondern auch im höheren Interesse des Landes. Nur die sa-

chäftlichen Berufsvereine können gesetzlich anerkannt werden. Nur diese dürfen Verbände bilden und nur Mitglieder dieser Vereine dürfen die Interessen des Berufes verteidigen und die vom Gesetz vorgeschriebenen Amtspflichten erfüllen. Diese schäftlichen Berufsvereine können allen Rechtsanwällen eine jährliche Steuer bis zu 100 Lire auferlegen und sind befugt, Einspruch zu erheben, wenn sich jemand als Rechtsanwalt eintragen oder sich später gegen die Standespflichten vergangen hat. Die Präsidenten dieser Berufsvereine werden durch königliches Dekret aus den Mitgliedern ernannt.

Eine Luftverkehrs-konvention zwischen Deutschland und Italien.

Rom, 11. Mai. Nach dem „Messaggero“ wurde nach Abschluß der Konvention zwischen Frankreich, Deutschland und Belgien wegen des Luftverkehrs von den deutschen und italienischen Vertretern in Berlin beschlossen, daß Italien und Deutschland auf derselben Grundlage eine ebensolche Konvention abschließen könnten.

Die „Germanisierung“ des Kantons Tessin.

Genf, 11. Mai. Im Parlament des Kantons Tessin sind zwei Interpellationen eingebracht worden, die sich darauf beziehen, daß von italienischen Konsularbehörden an die zu Locarno gehörenden Gemeinden Minusio und Durafallo Anfragen gerichtet wurden über die Nationalität des Grundbesitzes der Einwohner, sowie über etwa zu verkaufenden und zu vermietenden Grundbesitz und dessen Preis. Die Tessiner Regierung hat die betreffenden Gemeinden angewiesen, solche Auskünfte nicht zu erteilen. Das Vorgehen der italienischen Konsularbehörden zeigt, daß Italien beabsichtigt, im Tessin systematisch die Siedlung von Italienern zu fördern. Die Bestrebungen hängen mit der von der italienischen Seite behaupteten Germanisierung des Tessins, das heißt des angeblich wachsenden Uebergewichtes des deutschschweizerischen Elementes zusammen.

Die Streiklage in England.

Abflauen des Streiks.

London, 11. Mai. (Wolff.) Ueber die Lage im Verkehrsgewerbe berichtet „Daily Mail“, allein bei der Southern Railway sind gestern 12.000 Arbeiter wieder zur Arbeit zurückgekehrt. In Huddersfield versehen wieder 20 Prozent der Streikenden ihren Dienst, in Liverpool 85 Prozent. In Hull sind mehrere hundert Hafen- und Dockarbeiter wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Auch in zahlreichen anderen Orten ist eine allmähliche Abnahme des Streiks zu verzeichnen.

Erklärungen eines Regierungsvertreters.

London, 11. Mai. Ein Vertreter der Regierung hat Journalisten gegenüber erklärt: Ohne übertrieben optimistisch zu sein, glaube ich sagen zu können, daß wir an einer Wendung der Lage angefangen sind. Ueberall im Lande zeigt sich unter den Streikenden eine Bewegung zur Wiederaufnahme der Arbeit. Die Zahl der im ganzen Lande verkehrendenzüge betrug beim Ausbruch des Streiks 840 täglich, während sie sich jetzt auf 5500 belaufen.

Erklärungen eines Arbeiterführers.

London, 11. Mai. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Coof erklärte, mehrere Persönlichkeiten hätten sich mit den Führern der Bergleute in Verbindung gesetzt, um zur Beilegung der Krise zu gelangen. Coof betonte, der Frieden sei jeden Augenblick möglich, wenn er auf Bedingungen gegründet sei, die den Bergarbeitern wirtschaftliche Sicherheit verschaffen.

Noch keine Annäherung.

London, 12. Mai. (Priv.) Es waren gestern schon Anzeichen dafür vorhanden, daß nichtoffizielle Friedensverhandlungen unter Teilnahme der Arbeiterführer Thomas und Macdonald sowie des Präsidenten der Kohlenkommission Sir Herbert Samuel im Gange seien und die Aussichten hoffnungsvoller wären. Abends wird jedoch offiziell mitgeteilt, daß die Friedensverhandlungen sich als fruchtlos erwiesen haben.

Kabinettsrat in London.

London, 12. Mai. Gestern abends fand ein Kabinettsrat statt. Auch der Gewerkschaftsrat trat zusammen.

Ruhe und Ordnung in London.

London, 11. Mai. Die Regierung gibt abends bekannt, daß im ganzen Lande Ruhe und Ordnung herrsche. Es sind fast gar keine Sabotageversuche vorgekommen. Zahlreiche im Zusammenhang mit den Unruhen verhaftete Personen sind zu strengen Strafen verurteilt worden. Die Zahl der angeworbenen freiwilligen Polizisten beträgt in der Provinz 200.000, in London 40.000.

Die Zahl der erscheinenden Blätter hat zugenommen. Die Versorgung mit Lebensmitteln ist im allgemeinen normal.

Die Lage im Rifgebiet.

Bevorstehende Schwertung Abd el Arims?

Paris, 11. Mai. Aus Melilla wird berichtet, daß der Rifdelegierte Sadin nach Beendigung der Verhandlungen in Udscha in einer Bank bedeutende Summen aus dem Vermögen Abd el Arims hinterlegt habe. Man schließt daraus, daß Abd el Arim seine Flucht vorbereite. Zwischen Abd el Arim und seinem Bruder Mohamed, auf dessen Betreiben der Abbruch der Verhandlungen zurückgeführt wird, herrsche Uneinigkeit und man erwartet binnen kurzem eine völlige Klärung in der Haltung Abd el Arims und ein neues Friedensangebot auf der Grundlage der in Udscha zurückgewiesenen Bedingungen.

Verheerendes Bombardement auf Damaskus.

Ganze Stadtviertel von den Franzosen dem Erdboden gleichgemacht. — Viele Hunderte von Toten.

Paris, 11. Mai. Die französischen Truppen in Syrien haben Damaskus von neuem mit einem 15stündigen schweren Artilleriebombardement belegt, durch das das Eingeborenenviertel Meidan vollkommen zerstört wurde. Nach Angaben der Eingeborenen sollen über 300 Personen getötet worden sein. Die Franzosen melden offiziell die Auffindung von 56 Leichen in den Straßen.

500 Häuser sind dem Erdboden gleichgemacht. Unter den Trümmern dürften mehrere Hundert Personen begraben liegen.

Während des Bombardements entstand eine furchtbare Panik unter der Bevölkerung. Tausende flüchteten in die Umgebung und kampieren im Freien. Während der Beschleßung entstanden vielfach schwere Brände, so daß die Verschütten bei lebendigem Leibe verbrannten.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Damaskus und Sueda wurde von den Deutschen gesprengt, so daß die Stadt Damaskus vollkommen abgeschnitten ist.

Glossen zur Tagesgeschichte

Sommervorbereitungen in Salzburg — und bei uns.

Salzburg macht Toilette für den Sommer. Im Kurpark werden die gärtnerischen Anlagen und Wege verbessert. In der Stadt finden große Pflasterarbeiten, insbesondere auf der Stadtbriicke und im Neutor, statt und allerhand Renovierungen sind im Gange. Der Verschönerungsverein hat kürzlich seine Hauptversammlung abgehalten und dabei wurde der Landtag gemacht und mit großer Begeisterung begrüßt, Salzburg in eine Blumen- und Gartenstadt umzuwandeln. Wo es nur möglich ist, sollen neue Gartenanlagen geschaffen werden, und eine Reihe größerer Privatparks sollen durch die Gemeinde erworben und in Sport- und Spielanlagen umgewandelt werden. Gedacht wird unter anderem an den Baron Thienentischen Besitz in der Riedenburg, an den großen Park des Grafen Berchtold in Rannhof, an den Baron-Haymerle-Park in der Elisabethvorstadt und an den Besitz des Barons Schwarz am Fürstenwege an der Stadtgrenze gegen Hying zu.

Wenn alle diese großen Anlagen wirklich der Öffentlichkeit dienstbar gemacht werden könnten, dann wäre tatsächlich Salzburg wie kaum eine andere Stadt in seiner Größe mit Grünanlagen ausgestattet. Aber auch sonst wird für den Fremdenverkehr jede nur mögliche Vorarbeit geleistet. Die Festwoche mit den Jubiläen der „Alpinia“, des Salzburger Landesjubiläums und des Salzburger Tradersportklubs wird schon mit allem Eifer vorbereitet. Ebenso arbeitet ein außerordentlich rühriges Komitee daran, die Fachausstellung für das Hotel-, Gast- und Kaffeehausgewerbe, sowie für das Fremdenverkehrswesen, mit der eine ganze Reihe von Tagungen und Kongressen verbunden sein wird, möglichst glanzvoll zu gestalten. Im August wird in Salzburg der Deutsche Anthropologenkongress tagen, dann kommen die Festspiele und dazwischen finden eine ganze Reihe von Veranstaltungen statt, darunter große Festgesellschaften und Vereine nach Salzburg.

Wir geben diese Mitteilungen des Salzburger Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ zum Nachdenken für unsere Stadtbücker wieder. Die Anstrengungen unserer Schwesterstadt Salzburg, den Fremdenverkehr an sich zu ziehen, sind wahrlich neiderwundend und vorbildlich.

Ein Wort an den preußischen Adel.

Dem preußischen Adel hielt kürzlich im „Bayrischen Kurier“ ein offenbar hannoverscher Adliger, Freiherr v. Hatzepferde, einen Spiegel vor. Anlaß gab ihm dazu eine Kundgebung des „Adelsmarschalls“ v. Berg-Karlienen, die darin gipfelte, daß der deutsche Adel treu zu seinen Fürsten stehe, in denen er die Krönung seiner Standesgemeinschaft sehe. Freiherr v. Hatzepferde demgegenüber an das Jahr 1866, wo der preußische Adel dazu mitgeholfen habe, unter der Devise „Gewalt schafft Recht“ deutsche Fürsten ihres Thrones und ihres Privateigentums zu berauben. Die hannoverschen Adeligen, die ihrem Fürstenhaus die Treue gehalten hätten, seien wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch boykottiert worden. Heute fordere der Adelsmarschall vom preußischen und deutschen Adel genau dasselbe, was bisher den Deutsch-Hannoveranern als „undeutsch“ und „vaterlandsfeindlich“ ausgelegt worden sei. Einer zweiten Sünde zeihet der Freiherr seine Standesgenossen: der Adel und die Landesfürsten wären die Berufenen gewesen, sich als Warner und Mahner vor ihren Kaiser zu stellen, ihn zu befreien aus einem System übertriebenen Byzantinismus, heroischer Kriecherei und niedrigster Schwelgerei. Statt dessen habe der Adel oft geschwiegen, wo er hätte reden müssen; habe er sich oft kriecherlich und schmeicheleisch geduckt. Daran knüpft Freiherr von Hatz folgende Eingeständnisse:

Man schließt heute gern alle Schuld auf die Umsturzparteien und den Umsturz. Aber niemals wäre es diesen Parteien möglich gewesen, die Konarchen und die Fürsten so leicht und schnell zu beseitigen, wenn nicht Zustände an mancherlei Höfen und in den Umgebungen vieler Fürsten geherrscht hätten, die dem Volke im Grunde des Herzens zuwider, das Ansehen der Dynastien nur herabzusetzen geeignet waren. Durch diese Verhältnisse und diese Umstände war dem Umsturz von vornherein ein günstiger Boden geschaffen.

Die nämliche doppelte Moral, wie der preussische Adel, pflegten nach Hatz auch die Konservativen: „Auch ihnen war Recht nicht immer Recht, sondern ihre Ansichten über Recht und seine Anwendung waren oftmals und jeweils verschieden, je nachdem es für Preußen am vorteilhaftesten erschien.“ Heute nennen sie die Beschlagnahme der Fürstenvermögen einen Willkürakt, 1866 „gelingend“ genau dasselbe durch das preussische Königshaus unter Mitwirkung der Konservativen.

Preßige und Politik.

Lernen die Menschen durch Erfahrungen? In den Streitfragen der großen Politik scheint das — so beantwortet die „Frk. Ztg.“ diese Frage — leider nicht immer der Fall zu sein. Der Weltkrieg hätte der ganzen Menschheit eine blühende Lehre sein müssen, daß es wenn es um das Ganze geht, für die verantwortlichen Führer das Wort „Preßige“ nicht geben darf. Aber die Rücksicht auf das „Preßige“ hindert auch in der Nachkriegszeit die an der Spitze Befindlichen immer wieder daran, rechtzeitig das für das Volks- und Reichwohl Richtige zu tun. So gegenwärtig in der Frage des englischen Generalstreiks, in der für das englische Volk gegenwärtig und zukünftig so viel auf dem Spiele steht. Aus Preßige gründen behauptete die englische Regierung nach der von dem Gewerkschaftskongress ausgesprochenen Generallanddrohung, die Verhandlungen nicht fortsetzen zu können, aus Preßige gründen meint sie nun die Verhandlungen nicht wieder aufnehmen zu dürfen, bevor der Generalstreik abgeblendet worden ist, und aus Preßige gründen möchten andererseits auch die englischen Arbeiterführer nicht den ersten Schritt der Nachgiebigkeit tun, obwohl die Arbeiterchaft offensichtlich außerordentlich geringe Aussichten hat, aus dem Kampfe siegreich hervorzugehen, die Zerreibung der Gewerkschaftsorganisationen vielmehr die wahrscheinlichere Folge eines zu lange währenden Ringens sein würde. Für England handelt es sich in dem Generalstreik um mehr als

Millionenwerte, die durch die Stilllegung der Arbeit verloren gehen, es handelt sich für England vor allem darum, daß so oder so ein längerer Kampf die Vertreter der extremen Richtungen (zur Rechten wie zur Linken) ans Ruder bringen und dadurch eine Erschlüpfung der Demokratie herbeiführen würde. Das verstehen die denkenden Engländer sehr wohl. Dennoch wird aus Prestige gründen in beiden Lagern der Kampf auch jetzt noch fortgesetzt. Das Wort „Prestige“ sollte in der Tat aus dem Wörterbuch der Politik herausgestrichen werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 12. Mai. Gestern war das Wetter noch kühl und veränderlich, heute früh trat bei steigendem Luftdruck Ausbesserung ein; die Morgentemperatur betrug drei Grad. — München meldet: Besserung der Wetterlage; Aussicht auf eine Schönwetterperiode. — In Südtirol ist schönes, klares, aber noch kühles Wetter.

Bregenz, 11. Mai. Obzwar heute von früh bis abends die Sonne am Himmel stand, will es noch immer nicht richtig warm werden.

München, 12. Mai. Wettervorhersage: Besserung der Wetterlage, Aussicht auf Wiederherstellung der schönen Wetterlage.

Salzburg, 12. Mai. Schönes Wetter bei kühler Temperatur.

Wien, 12. Mai. (Priv.) Nordalpen trüb und regnerisch, am Ostende etwas besser, etwas wärmer, aber noch kühl, westliche Winde mit zunehmender Stärke, Südalpen vorwiegend heiter, kühl.

Nachfröste in Mitteleuropa.

B. Berlin, 11. Mai. Nach Blättermeldungen hat der Nachfröste in der vergangenen Woche an den Ostküsten der Mark Brandenburg und in Mitteleuropa schweren Schaden angerichtet. Bei verschiedenen Obstsorten soll die zu erwartende Ernte teilweise bis zu 50 Prozent vernichtet sein.

Die Nordpolfahrt der „Norge“.

Oslo, 11. Mai. Nach einer hier eingelangten Meldung ist das Luftschiff „Norge“ heute um 10 Uhr 10 Min. vormittags von Spitzbergen gestartet.

B. Berlin, 11. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die „Norge“, die 14 Mann der Besatzung und 6200 Liter Benzin, eine Menge, die bis an die äußerste Tragfähigkeit des Luftschiffes geht, an Bord hat, erhob sich langsam und hatte große Mühe, um in die Höhe zu gelangen. Leutnant Nurd begleitete mit seinem Fokker das Schiff eine Stunde lang.

Murundsen erklärte vor seiner Abfahrt, daß es ihm nicht so sehr darum zu tun sei, an den Pol zu gelangen, sondern das größte unbekannte Gebiet der Arktis zu erforschen. Auf die Frage, wie lange er die Dauer der Expedition berechne, erwiderte er, dies hänge in erster Linie vom Wetter und der Leistungsfähigkeit der „Norge“ ab. Er habe zwar für zwei Monate Lebensmittel an Bord, aber er glaube, daß die Expedition kaum länger als zehn bis vierzehn Tage dauern werde. Das Wetter in der Gegend von Spitzbergen ist sehr günstig und klar.

Nach einem in Oslo und auf Spitzbergen angefangenen Zankspruch befindet sich das Schiff in voller Fahrt im nordöstlichen Kurs. An Bord ist alles wohl.

Amundsen und Nobil äußerten sich vor dem Abflug sehr optimistisch; sie hoffen den Nordpol um Mitternacht zu erreichen, so daß sie Donnerstag in Alaska landen können. In King-Bay herrscht eine Temperatur von 5 Grad Frost. Ein Mitglied der Besatzung, Orndal, hat sich erdölig gemacht, falls die „Norge“ eine normale Landung in Alaska unmöglich finden sollte, mit einem Fallschirm abzuspringen, um so das Landungsziel besitzigen zu können. Man glaubt aber nicht, daß Amundsen das Angebot annehmen würde. Das Wetter ist sehr günstig. Man nimmt an, daß Amundsen versuchen wird, ohne Aufenthalt nach Point Barrow zu fliegen und nicht in der Folgezeit zu landen, da das kalte Wetter ein Schwimmen des Gases befürchten läßt.

In einem Schreiben vom 17. März 1926 hat die Regierung Amundsen ermächtigt, neues Land, das während der Fahrt etwa entdeckt wird, im Namen des Königs von Norwegen in Besitz zu nehmen.

*** Republikanische Sorgen.** Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung in den höchsten Kreisen der Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik drei neue Auszeichnungen zu schaffen, da sich bei den bisherigen Verleihungen der österreichischen Ehrenzeichen infolge der zu geringen Differenzierung Schwierigkeiten ergeben haben.

*** Tödlich verunglückt.** Linz, 11. Mai. Im Krankenhaus Braunau am Inn ist der Obermonteur Franz Brunner gestorben. Wie berichtet, war Brunner in der Mühle des Josef Pöschler in Schilling bei Neufirchen an der Enns mit dem Einbau einer Turbine beschäftigt, von der Transmissionskraft und zu Boden geschleudert worden, wodurch er schwere Verletzungen erlitten hatte. Er stand im 24. Lebensjahre.

*** Selbstmordversuch oder Scherz?** In der Schwemme des Hotels „Austria“ in Gmunden war vor ein paar Tagen unter mehreren Gästen auch der 25jährige, derzeit stellenlose Gärtnergehilfe Karl Führer. Er war schon angetrunken und machte mehrmals die Bemerkung, er werde in den See springen. In Anwesenheit mehrerer Zeugen sprang er um halb 8 Uhr abends auch tatsächlich beim Walschlag in der Nähe des Hotels in den dort drei Meter tiefen See. Der Wirt Bruckmüller und der Fleischergewerbe Anton Holzinger waren Führer gefolgt. Herr Bruckmüller ging ihm, obwohl des Schwimmens unkundig, in den See nach, um ihn

zu retten, wurde aber von Führer hinuntergezogen. Man machte sich auch der inzwischen herbeigekommene Hilfsarbeiter Friedrich Wiesauer an das Rettungswerk. Er brachte auch beide unter Einwirkung des eigenen Lebens aus dem See.

*** Die Tragödie einer Malerin.** Wien, 11. Mai. In einem Hause in der Zeltgasse im 8. Bezirke hat die 45jährige Malerin Angela K., die mit ihrer 70jährigen Mutter gemeinsam im Künstlerheim in Diersbach bei Neulengbach zu wohnen pflegt, ein Atelier, in dem auch der Vater K. zu arbeiten pflegt. Wiederholt haben nun Mutter und Tochter, die sehr aneinander hängen, in Wien im Atelier übernachtet. Gestern gegen 1 Uhr nachmittags kam der Vater in das Atelier, fand die Wohnungstür jedoch von innen versperrt. Da ihm auf sein Klopfen und Rufen nicht geantwortet wurde, schloß er die Tür auf, veränderte die Sicherheitswache und besel einen Schlosser, der die Wohnungstür gewaltsam öffnete. Die Wohnung selbst war mit starkem Leuchtgasgeruch erfüllt und als man in den Kellerraum eindrang, fand man die Malerin und ihre Mutter leblos am Boden liegen. Vom Gaslaster hing ein Gummischlauch herab, der Hahn der Gaslampe war geöffnet. Die angestellten Wiederbelebungsvorstände waren bei der Malerin von Erfolg, bei der Greisin jedoch erfolglos. Der Tod war bereits eingetreten. Nach zurückgelassenen Abschiedsbriefen handelt es sich um einen im vollen Einverständnis begangenen Selbstmord und Selbstmordversuch. Es heißt in den Briefen, daß die Malerin infolge des finanziellen und Kernenzusammenbruchs sich das Leben nehmen werde und daß ihre 70jährige Mutter ihr in den Tod folgen wolle, da auch sie das Leben nicht mehr freue. Auch bitten beide Frauen, ihre Namen nicht zu veröffentlichen.

*** Verhaftung eines Budapester Bankiers.** Budapest, 12. Mai. (Priv.) Gegen den Budapester Bankier Desider Germandus, Direktor der Merkur, Allgemeine Verkehrsunternehmung, wurde ein Haftbefehl erlassen. Germandus hat Einlegern eine Verzinsung von neun Prozent auf kurzfristige Darlehen versprochen und damit zahlreiche Kleinrentner betrogen. Germandus hat auf diese Weise mehr als drei Milliarden dem Publikum herausgelockt.

Tirol und Nachbarländer

Der Unvereinbarkeitsausschuß des Tiroler Landtages hat sich gestern gegründet. Obmann ist der Abg. Pöschler; Obmannstellvertreter sind die Abg. Dr. Strassner und Pöschler. Weiter gehören dem Ausschusse noch an die Abg. Dettl, Reilmair, Dr. Huber und Dr. Gamper. Dem Unvereinbarkeitsausschuß liegt bereits eine Zuschrift der Landesregierung bezüglich der Anwendung des Unvereinbarkeitsgesetzes auf die Mitglieder der Landesregierung vor.

Titelverleihung. Unseres gestrige Notiz über die Verleihung des Kommerzialratsranks ist dahin richtigzustellen, daß Herr Kommerzialrat Baur der ehemalige Seneschef der Firma Franz Baur & Söhne in Innsbruck-Wallau ist.

Amerikanische Sänger in Innsbruck. Wie uns das Tiroler Landes-Korrespondenzmittel, treffen die amerikanischen Sänger des Milwaukee Liederkranzes am 12. d. M. um 5 Uhr 21 nachmittags in Innsbruck ein; sie werden sich nach Einnahme des Abendessens zu einem gemütlichen Beisammensein mit dem Tiroler Sängerbund im „Brauen Bären“ vereinigen, wo auch ein Kommerz hat (findet). Am 13. ist die Besichtigung der Stadt unter Leitung des Tiroler Landes-Korrespondenzmittel, am Nachmittag ein Ausflug am Berg Isel, wo das Kaiserjäger-Museum besichtigt wird. Anschließend ist eine Lokalbahnfahrt zur Hungerburg und die Besichtigung des Rundgebirges „Die Schlacht am Berg Isel“ und der Hungerburg. Am 14. d. M. findet ein Ausflug nach Amras und Igls statt. In Igls erfolgt eine feierliche Begrüßung durch die Kurvorsteherin und eine Führung durch den Ort. Das Mittagessen wird im Sanatorium „Hotel „Stern“ und „Tirolerhof“ eingenommen. Am 15. d. M. verlassen die 30 amerikanischen Sänger unsere Landeshauptstadt und treten ihre Heimreise über Zürich, Luzern, Frankfurt nach Bremen an, wo sie sich am 2. Juni auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd einschiffen.

Konzert der Nürnberger in Innsbruck. Die Musikkapelle des Reichsmehr-Infanterieregiments Nr. 21 aus Nürnberg veranstaltet bei günstigem Wetter am Sonntag den 16. Mai vormittags von 11 bis halb 1 Uhr im Hohegarten-Café-Restaurant ein Frühkonzert und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im gleichen Lokal ein großes Konzert. Bei schlechtem Wetter findet nur das Nachmittagskonzert statt, und zwar in der Stadthalle.

Innsbrucker juristische Gesellschaft. Am 17. Mai abends 6 Uhr findet im Saale Nr. 35, 1. Stock, des Landesgerichtes Innsbruck (Schmerlingstraße) eine Besprechung des Themas „Theorie und Praxis in der Volkswirtschaft“ statt. Referat erstattet Handelskammer-Direktor Dr. Egert. Ueber das gleiche Thema spricht am 21. d. M. abends 6 Uhr im gleichen Saale Betriebsleiter Dr. J. J. g.

Rechtsauskünfte der Anwaltskammer. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte erteilt am Sonntag, den 16. Mai, kostenlose Rechtsauskünfte; und zwar: in Zells von 9 bis 11 Uhr vormittags im Arbeiterheim; in Zells von 12 bis 2 Uhr mittags im Gasthof „Eggerböden“; in Kaffereith von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Gasthof „Grüner Baum“. Rechtsauskünfte können über alle Fragen der Sozialgesetzgebung, Arbeitslosen, Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung, Urlaub, Entgelt, Lehrlingschutz und dergleichen eingeholt werden.

Verein für Selbsterziehung in Tirol. Die diesjährige Hauptversammlung des Vereines mit anschließendem Lichtbildvortrag des Herrn Probst Moni Weingartner über „die Kunstmalerei Südtirols“ findet am Montag, den 17. Mai d. J., 8 Uhr abends, im großen Saale des Gasthofes „Maria Theresia“ statt. Dr. Weingartner genießt als Kunsthistoriker bekanntlich einen hervorragenden Ruf und wird der Vortrag daher sicherlich sehr interessant sein. Eintritt frei.

Verkehrsabwicklung auf der Lokalbahn Innsbruck-Wallau. Von der Betriebsleitung wird mitgeteilt: Der Verkehr der Straßenbahnlinien wird sich nach Fertigstellung der Gleisarbeiten wie folgt abwickeln: Auf der Linie 1 bleibt der Verkehr unverändert. Voraussetzlich wird der durchgehende Verkehr der Hallerzähle (Linie 4) Berg Isel-Wallau im Laufe des 12. Mai wieder aufgenommen werden. Die Züge der Linie 2 jedoch werden weiter-

hin zwischen Maria-Theresienstraße und Gastei-Platz verkehren, bis die Asphaltierungsarbeiten im neuen Gleis Maria-Theresienstraße-Triumphstraße vollständig fertiggestellt sind. Da der Fortschritt dieser Arbeiten von den Witterungsverhältnissen abhängt, kann der Zeitpunkt, zu welchem der 7½-Minuten-Verkehr in der Strecke Maria-Theresienstraße-Wiltenerplatz aufgenommen wird, noch nicht bekannt gegeben werden. Sobald jedoch die Asphaltierungsarbeiten beendet sind, wird überhaupt eine Änderung in der Linienführung eintreten. Von diesem noch festzustellenden Tag an wird der Verkehr der Züge der Linie 2 wegen mangelnder Frequenz vollständig eingestellt. Die Züge der Linie 3 werden dann ab Maria-Theresienstraße über diese und Leopoldstraße bis zum Wiltenerplatz geführt werden und denselben Weg nach Pradl zurück nehmen. Dadurch entfällt die Schleifenfahrt, die derzeit die Züge der Linie 3 machen und es ist der Bevölkerung aus Pradl nicht nur möglich, von Pradl auf kürzestem Wege direkt in die Maria-Theresienstraße, sondern auch umgekehrt von dieser auf denselben Wege direkt nach Pradl zu gelangen. Den Verkehr zum Bahnhof, im Anschlusse an die Linien 1 und 3, werden Pendelwagen vermitteln, die zwischen den Haltestellen Brunederstraße und Landesgericht über Söldtirolerplatz verkehren. Dadurch tritt insofern eine Verbesserung ein, als vom Hauptbahnhof nach beiden Richtungen Straßenbahnzüge zur Verfügung stehen.

Armenärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst. Am 13. d. M. Dr. Hermann Schumacher, Pfarrgasse 5.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Himmelfahrtstage, den 13. d. M., vormittags um halb 10 Uhr Gottesdienst in Innsbruck (Wirkar Putzsch).

Bezirksparteileitung Innsbruck der Großdeutschen Volkspartei. Die Bezirksparteileitung ersucht die Parteimitglieder, sich an dem Leichenbegängnis des langjährigen Mitarbeiters und Mitgliedes, Bundesbahnoffizial Sepp Westfak, am Mittwoch nachmittags um 3¼ Uhr, von der städtischen Leichenkapelle abholend zu beteiligen. — Der dieswöchentliche Parteabend entfällt wegen des Feiertages.

Todesfälle. In Innsbruck verschied die Witwe Theresia Bamberger, geb. Daxenbichler, Private, 66 Jahre alt. — In Nußau starb Altküstermeister Sebastian Boh, in Platten, Gemeinde Hohen, Frau Bertha Müller. — In Brixlegg entschlief im Alter von 84 Jahren Frau Julie Samberger, Spektorswitwe. — In Kallern starb Leinwindermeister August (Alois) Stuppner, ein geborener Möbller, im Alter von 65 Jahren. — In Arco ist der pensionierte Postbeamte Alois Friedl nach 35jähriger Dienstzeit im Alter von 60 Jahren gestorben. — In Linz sind gestorben: Vater Benedikt Richter vom Ursulinenkloster, die Kantinenrätin Elise Meir aus Pöschl, die Tischlermeistergattin Marie Guemer und der Gerichtsbeamte Rudolf Silber aus Nigen-Schlögl, in Traun starb die Plattenrätin Anna Schrammüller, in Bad Ischl der Bergführer Josef Bramberger, in Berg der Gasthaus- und Sägebesitzer Michael Hamer. — In Wien verschied der Marine-Oberingenieur i. R. Ernst Ragerbauer im 68. Lebensjahre. — In Graz starben Theodor Danko, ehemals Mitglied des Grazer Opernorchesters, und Josef Heider, gewesener Gastwirt, 81 Jahre alt. — In Buchbach bei Posthof ist Frau Maria Pöschl, die Mutter des österreichischen Gesandten in Warschau, im Alter von 87 Jahren verschieden. — In München starb der Direktor der Bayer. Vereinsbank Kommerzienrat Alfons Christian.

Landesubmission für Jugendwanderer. Im Landtage hatte der Abg. Prantl einen Antrag betreffend Fahrpreisermäßigung für Jugendwanderer eingebracht. In dem Antrag heißt es u. a.: Im Zuge der Sanierungsmassnahmen ist bekanntlich die Fahrpreisermäßigung für Jugendwanderer in Vereinen und Organisationen von 50 Prozent auf 33 Prozent herabgedrückt worden. Dies und die verhältnismäßig hohen Personenfahrpreise haben bewirkt, daß viele Vereine und Organisationen das bis dahin betriebene Jugendwandern und Reisen entweder ganz auflassen oder auf ein Minimum einschränken mußten. Das Jugendwandern zeigt also bei uns eine rückläufige Tendenz. Ganz im Gegenteil zu unseren Nachbarstaaten, wo das Wandern der Jugend im weitestgehenden Ausmaße auch aus öffentlichen Mitteln unterstützt wird. Es sei nur auf die deutsche Wanderbewegung hingewiesen, Ueberall wird der bildende Wert des Wanderns und Reisens gerade in der empfindlichen Jugendzeit entsprechend gewürdigt. Es wäre nun laut einer Zuschrift der Generaldirektion der Bundesbahnen mit verhältnismäßig geringen Mitteln möglich, das Jugendwandern wieder zu haben: Die Generaldirektion der Bundesbahnen wäre nämlich bereit, gegen eine Pauschalgebühr von 100.000 S und Jahr, die nach dem Bevölkerungszustand auf die einzelnen Bundesländer aufgeteilt würde, folgende Begünstigungen zu gewähren: 50 Prozent Fahrpreisermäßigung (bisher 33 Prozent) für Jugendwanderer bis zu 20 Jahren (bisher 18 Jahre) auf allen fahrplanmäßigen Zügen, auch Schnell- und D-Zügen (bisher nur Personenzüge). Die Stadt Wien hat für ihre Jugend mit einer Pauschalgebühr von 34.000 S bereits abgeschlossen. Für Tirol trifft es eine Abfindungsumme von 4850 S pro Jahr. Mit dieser Summe könnte das Land Tirol seiner Jugend eine weitgehende Fahrpreisermäßigung auf sämtlichen Linien der österreichischen Bundesbahnen vermitteln. In Anbetracht der bereits begonnenen Reisezeit wolle die Landesregierung beauftragt werden, ehestens mit der Generaldirektion der Bundesbahnen einen Vertrag gegen Zahlung des Pauschalbetrages von 4850 S abzuschließen, damit die erweiterte Fahrpreisermäßigung auch für die Jugend Tirols wirksam werde.

Kriegergebühren- und Kameradschaftsfest in München (22. bis 24. Mai). Der Tiroler Kaiserjägerbund macht aufmerksam, daß alle jene Kameraden, die ihre Teilnahme an obgenanntem feste in München bereits zugesagt haben, und jene Kameraden, die sich noch zur Teilnahme anmelden wollen, unbedingt bis 15. d. M. den Fahrpreis für den Sonderzug Innsbruck-München-Innsbruck im Betrage von 14 S in der Zeit von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends beim Portier des Großgasthofes „Grauer Bär“, Universitätsstraße, hinterlegen müssen. Die Fahrkartenausgabe erfolgt am Donnerstag, 20. und Freitag 21. d. M., von 3 bis 8 Uhr abends ebenfalls im „Grauen Bären“ (Restaurationskafé). Nach dem 15. d. M. einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Selbstmordversuch. Am 11. Mai gegen halb 1 Uhr ist ein 20jähriger Hilfsarbeiter in der Maria-Theresienstraße nächst dem Alzishäuschen in den Inn gesprungen. Er wurde durch die Strömung ans Ufer getrieben, versuchte aber, sich neuerdings in das Wasser zu stürzen. Passanten und ein Schuttmann hielten ihn davon ab

Reise Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

Linoleum, Wollteppiche, Vorhänge, Decken kauft man seit Jahrzehnten gut und reell im Linoleum-Haus Blum Innsbruck, Anichstraße 3 Wien VI. Mariahilferstr. 35

und brachten ihn auf die Wachtstube, wo er als Ratus Rot und Bergweilung angab. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft ins Spital überführt.

Gefäßgehirn. Dienstag abends 7 Uhr 40 wurde durch die Polizei in einem Hause in der Nähe des städtischen Friedhofes ein Gefäßgehirn ausgegriffen. Der Mann hatte mit einer Barbitoltablette ohne ersichtlichen Grund einen Streit angefangen. Nach den geringen Anzeichen, die später die Polizei aus dem Manne herauszubringen vermochte, ist er aus Schwarz und dürfte möglicherweise aus der Jernanfall Hall i. T. entwichen sein.

Nervenanschlag. Ein 40jähriger, verheirateter Mann aus dem Städtchen Erlitz Dienstag abends 7 Uhr 10 beim Landhause in Innsbruck plötzlich einen Nervenzusammenbruch. Infolge großer Furcht war er in eine derartige Erregung geraten, daß er, von heftigen Weindrücken befallen, sich nicht mehr zu beherrschen vermochte. Von dem Vorsteher verständigte Somariter erschienen am Platze und überführten ihn mittels Rettungsgauts in die psychiatrische Klinik.

Verhaftungen durch die Gendarmen. In Kirchbühl wurde der Hilfsarbeiter Johann Trich wegen Kalkschmelzung verhaftet; er wird von Sekhar aus wegen Diebstahls verfolgt. — In Telfs wurde Josef Schürer, Mechaniker aus Wien, verhaftet; er hat in Mantafon Betrügereien verübt. — In Hopfgarten wurde der Bäcker Johann Hasbacher aus Itter wegen Veruntreuung verhaftet. — Der Gendarmeposten Hötting nahm den Hilfsarbeiter Karl Redl aus Köln fest und lieferte ihn dem Landesgericht ein. — Vom Gendarmeposten Kibbühl wurde der Elektromonteur Karl (Ludwig) Rargreiter aus Innsbruck wegen Zechprellerei verhaftet. — In Wills wurde der Karner Johann Ranz aus Lauterach wegen Betrügereien und Körperverletzung verhaftet. — In Flich wurden die Gebrüder Josef und August Walfert, beide Hilfsarbeiter aus Landeck, wegen Diebstahls festgenommen. — Der Posten Weihenbach verhaftete den Eisenarbeiter Gustav Stampf aus Budapest wegen verbotener Rückkehr. — In Mühlan fiel der Gendarmeposten der Korbflechter Johann Wenzel in die Hände. Er wird sich gleichfalls wegen verbotener Rückkehr und wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu verantworten haben.

Die Landstreicherplage. Wegen Bettelns und Landstreicherei wurden in Hall ein, in Oberau zwei, in Schwarz ein, in Telfs drei, in Schönberg ein, in Tals ein, in Kirchbühl zwei, in Espendorf zwei, in Ebbs ein, in Hötting sechs, in Landeck, Jams und Jenbach je ein landfremder Bogan aufgegriffen.

Ausweisungen. Aus Oesterreich wurden für immer ausgewiesen: der 17jährige August Derner aus Weihenburg in Bayern und der 40jährige Josef Koller aus Linberg. — Aus Tirol wurden abgeholt: der 23jährige Hilfsarbeiter Rudolf Bruch aus Teplitz; der 21jährige Josef Wudinger aus Horn; die 21jährige Theresie Engel aus Gmunden und die Anna Fleg aus Linz; der 19jährige Schlossergehilfe Leopold Hahn aus Horn; der 27jährige Hilfsarbeiter Franz Krammichke aus Römersdorf; der 21jährige Hilfsarbeiter Franz Lehnbauer aus Amstetten; der 40jährige Hilfsarbeiter Florian Schwarz aus Oberpullendorf; der 23jährige Schlossergehilfe Franz Linggitz aus Wien; der 34jährige Ignaz Wallner aus Steiermark und das 20jährige Küchermädchen Maria Wohlmung aus Raos bei Weiberg. — Aus den Städten Innsbruck und Hall wurden ausgewiesen: das 20jährige Dienstmädchen Marie Rait-Fuchs aus Fiegl, Bezirk Landeck, und die 21jährige Dienstmagd Maria Rudenhuber aus Witters.

Reines Alkohol der Firmingen. Der Verband der enthaltlosen Lehrerschaft Oesterreichs, Landesgruppe Tirol, ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Alle Firmingen bringen dieselbe Erscheinung. Festlich gekleidete Kinder strömen mit erwartungsvollen Augen der Kirche zu. Nach der heiligen Handlung führen sie die Paten in das nächste Wirtschaftshaus. Bemittelte kaufen im Auto ein eine Ausflugstätte. Überall wird fest gegessen und getrunken, denn Firmung ist nur je einmal im Leben! Am Abend solcher Firmungstage schwanken dann oft Bate und Patenkind schwer bedauert nach Hause, nicht selten in Begleitung des hl. Ulrich, der sich besonders gern der kleinen Firmlinge annehmen scheint. Am nächsten Tage hat das Kind Kopweh usw. und es vermindert den unseligen Firmtag. Die meisten Leute halten ihren ersten Rausch am Firmtag. Jäh halten sich die schlechten Bräute, während die schönen immer mehr und mehr verschwinden. Abgesehen von der Schädlichkeit des Alkoholgenußes für den jungen, zarten Körper, ist es eine Beschamlosigkeit, den Firmtag für das Kind so auslaufen zu lassen. Dem Kinde schmeckt ja in den meisten Fällen ein süßes Wasser viel besser als der seiner Natur fremde Alkohol. Das für Alkohol und übermäßiges Essen verwendete Geld würde leicht eine kleine Bahnfahrt oder eine andere Freude für das Kind gestatten, was ihm sicher in angenehmerer Erinnerung bleiben wird als der gebrauchliche Firmrausch. Es mögen sich auch die Aufsichtorgane besser um das Alkoholverbot für Jugendliche kümmern als es bisher geschah.

Falsches Kleingeld im Umlauf. In Hötting wurde in den letzten Tagen in einer Gemischtwarenhandlung ein Zehnroschenstück eingenommen, das in seinem Metallwert bedeutend geringfügiger war als die gleichen Geldstücke der gleichen Prägung des gleichen Jahrganges 1925. Die Prägung selbst kann als gelungen bezeichnet werden, nur ist das Gelbweiss unter dem Bräunlich etwas verschwommen. Der Herausgeber des Falsifikates konnte vorläufig noch nicht ermittelt werden, doch wird nach ihm, sowie nach dem Erzeuger dieser Falsifikate gefahndet. Etwas diesbezügliche Wahrnehmungen wollen den Sicherheitsbehörden mitgeteilt werden.

Radschereifest in Mühlan. Der Radschereerverein von Mühlan veranstaltet am 16. d. M. auf der Wiese nächst der Wegereifabrik in Mühlan ein Fest, verbunden mit der Bannerentfaltung. Zu dieser Feier haben sich bereits über 20 auswärtige Vereine aus allen Tälern Tirols und zum Teil auch von Vorarlberg gemeldet. Es gelangen neun Weitz-, Schönheits- und Stärkepreise zur Verteilung. Am Vorabend der Feier, am Samstag den 15. d. M., sammelten sich sämtliche Vereine von Innsbruck, Mühlan usw. am Oberausplatz in Innsbruck. Gegen 9 Uhr abends findet Johann ein Vampionsumzug unter Vorantritt der Musikkapelle von Mühlan durch die Leopoldstraße, Maria-Theresien-Straße, Museumstraße, Sillgasse, Saggengasse nach Mühlan zum Gasthause „Koreth“ statt. Am 16. d. M. gegen halb 10 Uhr vormittags ist die Begrüßung der Vereine im Gasthause „Zapfer“ in Mühlan, sodann ein Frühlingskonzert durch die Musikkapelle von Mühlan. Am Nachmittag gegen halb 2 Uhr erfolgt die Aufstellung des Festzuges mit der Spitze beim Korethwirt, sodann findet ein Korsofahren durch die Engergasse zur Kettenbrücke, Bundesstraße zum Festplatz unterhalb der Wegereifabrik, statt. Dort ist die Bannerentfaltung und anschließend ein Konzert.

Zum Skelettfund in Will wird noch gemeldet: Das am 7. d. M. beim Ausgraben eines Schotterhügels beim Hause Nr. 22 in Will zu Tage geförderte Skelett soll nach Aussage des Gemeindevarztes Dr. Schauer in Lans, sowie des Professors der Naturgeschichte, Privatdozenten Dr. Rehner in Innsbruck und des Abtes Schuler von Wilfen schon Jahrhunderte an der Fundstelle gelegen sein. Ueber die Todesursache und über die Zeit der Eingrabung waren nähere Daten nicht feststellbar; das Skelett wird im Friedhofe in Will eingegraben werden.

Nachrichten aus Hopfgarten. Man schreibt uns von dort: Am 1. Mai wurde hier der Betrieb des im vorigen Jahre neuerbauten Schwim- und Warmbades wieder aufgenommen. Ausnahmeweise frühzeitig hat heuer der Alpenstich auf die Ästen und Niederrasten des Windan- und Reichsantales begonnen. Die Gemeinde Hopfgarten-Vand hat den Bau eines neuen Schulhauses in Rechsau beschlossen und die Bauarbeiten bereits vergeben. Amstich wurde eine Lehrstelle an der Volksschule in Hopfgarten-Markt zur Befestigung ausgeschrieben und zwar kommt die Stelle des Oberlehrers und Organisten Hugo Sprenger zur Neubefestigung. Wir Hopfgartner sehen Oberlehrer Sprenger sehr ungern scheiden, denn er ist nicht nur ein sehr tüchtiger Lehrer und Schulleiter, sondern auch ein ausgezeichnete Organist und er hat unseren Kirchenchor auf eine vorbildliche Höhe gebracht. Auch das Einvernehmen zwischen Schulleitung und Lehrkörper, bezw. Ortsbürger und Einwohner ist das denkbar beste. Wir bedauern deshalb den Verlust des allgemein beliebten Oberlehrers und hoffen, daß die freierwerbenden Stellen durch tüchtige Nachfolger besetzt werden. — Am 8. d. M. wurde in Hopfgarten der Finanzwachbeamte i. N. Paul Steinacher, Sekretär der Gemeinde Hopfgarten-Vand, zu Grabe getragen. Der Verstorbenen erfreute sich in allen Kreisen der Bevölkerung ob seines ruhigen schlichten Wesens, seiner ehrliehen Gesinnung und seiner Pflanztreue großer Achtung und Verehrung. Die Beileidigung am Leichengestänge war sehr groß. Der Leiter der Steuerinspekt. Bader sprach am Grabe ergreifende Abschiedsworte.

Frühjahrsmarkt in Kibbühl. Von dort wird uns berichtet: Seit Jahren bestand hier das Verbot der Abhaltung von Krämermärkten. Ueber Wunsch der bäuerlichen Bevölkerung und eines Teiles von Gewerbetreibenden hat die Stadtgemeinde den Beschluß gefaßt, zweimal im Jahr die Einführung des Krämermarktes zu bewilligen, und zwar beim Frühjahrs- und Herbstmarkt. Am 9. d. M. wurde nun der Frühjahrsmarkt abgehalten und das Vorder- und Hinterstadl gleich einem Warenfestplatz. Seit Wochen hatten sich die verschiedenen Geschäftseigenen schon darauf vorbereitet, in der Hoffnung, ein gutes Geschäft zu machen. Wertige Gewerbetreibende, wie Metzger, Gärtner, Frächter, Fuhrträger, Eisenhändler, Wirte, Bäcker, Metzger erzielten wohl einen gewissen Umsatz, allein die übrigen klagten über einen schlechten Geschäftslauf. Stände, Kaufleute und Marktschreier waren sehr viele, Käufer hingegen wenige. Besser bestellt war es mit dem Viehmarkt. Es wurden etwa 200 Stück Großvieh und 70 Stück Kleinvieh aufgetrieben und Preise von 600 bis 1000 S pro Stück erzielt. Der Handel war ruge und momentlich zahlte die Baner zu den Käufern. Der Mangel an großen Stellungen machte sich stark bemerkbar; außer beim Bahnhof- und Oriswirt steht zu solchen Zwecken kein einziger Stall zur Verfügung, daher wäre es sowohl Sache der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, als auch der beiden Gemeinden, hier Vorstige zu treffen, wenn man erreichen will, daß die Viehmärkte in Kibbühl, als einem Bezirktort, an Bedeutung gewinnen.

Zu dem plötzlichen Tode des Bahnbeamten Wessial wird uns aus St. Johann noch berichtet, daß Wessial erst drei Tage in St. Johann auf Vertretung war, und zwar für den Bahndienstleiter Berger. Er hatte am Samstag um 8 Uhr früh den Tagdienst angetreten. Durch den Ausfall des epiteptischen Anfalls eines durchreisenden Zahnrechners, der in St. Johann ausgestiegen war, wurde Wessial von Unwohlsein befallen und mußte sich bei Abfertigung eines Postzuges um halb 11 Uhr vormittags an einen Lehmann anlehnen, um sich auf den Beinen zu erhalten. Wessial wurde daraufhin sofort vom Dienste abgelöst und in der Kneipe auf das Sopha gebettet und dann in das Spital der Gemeinde mittels Tragbahren befördert. Um 1 Uhr nachmittags ist dann Wessial, wie schon berichtet, gestorben.

Schlussfeier an der Fortbildungsschule in St. Johann i. T. Man schreibt uns: An der gewerblichen Fortbildungsschule in St. Johann fand am Sonntag, den 9. d. M., mit der Zeugnisverteilung an 30 Schüler der erste Teilkurs, seit dem Bestehen der Schule der zehnte, seinen Abschluss. Aus diesem Anlasse fanden sich im Schulhause die beiden Bürgermeister Karl und Sommer und einige Vertreter der Genossenschaften ein, die sich über die anliegenden Schülerarbeiten anerkennend ausprägten. Bürgermeister Karl dankte den Lehrern für ihre Mithewaltung und ermunterte die Lehrlinge in ihrem eigenen Interesse zu reger und unablässiger Weiterbildung, ein Mittel hiezu biete die Fortbildungsschule. Der Leiter der Schule, Oberlehrer Egger, konnte mit Dank darauf verweisen, daß durch die gelieblichen Zuwendungen des Gewerbeverbandes und einiger Genossenschaften die Ausbittung des Schulzimmers und die Anschaffung notwendiger Lehrmittel ermöglicht wurde. Mit Schluß des nächsten Kurses wird eine öffentliche Ausstellung der Schülerarbeiten verbunden. Der unverkennbare Aufstieg der Fortbildungsschule muß jeden Interessenten mit Befriedigung erfüllen.

Die Vorfälle beim Streik der Jugipfahnbahnarbeiter. Rechtsanwalt Dr. Stern aus Reutte ersucht uns um die Aufnahme einer Zuschrift, in der u. a. nachstehendes schreibt: In der „Volkszeitung“ wurde meine Person wegen der Vorfälle am 3. Mai d. J. in der Lokstation der Jugipfahnbahn besonders hervorgehoben, so daß ich mich verpflichtet sehe, dazu Stellung zu nehmen. Was zunächst den Vorwurf betrifft, ich hätte die geforderte Lohnserhöhung von 10 G für die Stunde verweigert, so betone ich neuerdings, daß ich von den ganzen Vorfällen erst um 10 Uhr abends bei meiner Ankunft in Reutte erfahren habe und beziehungsweise von meiner Kanzlei nicht einmal verlußt wurde, mich in Innsbruck telephonisch zu erreichen, um mich über die Vorfälle zu informieren. So wenig Gewicht wurde den Vorfällen in Reutte und in Ehrwald beigemessen. Auch bezüglich des zwischen der Arbeiterschaft und der Bauunternehmung Hf und Co. abgeschlossenen, bestehenden Kollektivvertrages fand mir niemals ein Einfluß zu. Dieser Kollektivvertrag ist mir überhaupt niemals zu Gesicht gekommen. Es ist daher ganz widersinnig, den gegenständlichen Streik mit der Wirtschaftslage der Jugipfahnbahn u. a. in irgend einen Zusammenhang zu bringen. Aber auch die wirtschaftliche Bedeutung, selbst wenn die 10 Groschen, um die es sich angeblich handelte, von der Arbeitergesellschaft zu tragen gewesen wären, wäre nicht so, wie sie in diesen Artikeln dargestellt wird. Die Arbeiter stehen unmittelbar vor dem Ausfall der Arbeit. Die Arbeiter sind nicht 60 herabgekommen, sondern nur 40. ...

für die Höhenzulage in Frage kommen. Ueberdies vermindert sich, infolge des Fortschrittes der Arbeiten, der Arbeiterstand nach weiteren 14 Tagen voraussichtlich neuerdings um ein Drittel, so daß im besten Fall 9000 Arbeitsstunden noch in Frage kommen, also 900 Schilling. Daß dieser Betrag nicht jene Bedeutung hat, wie aus dem bezogenen Artikel hervorgehen möchte, ist jedermann klar. Bezüglich der Lohnrückstände handelt es sich in der Gesamtschuld um einige hundert Schilling, und zwar behaupten sowohl Schlichtensrichter wie Bauleiter und Buchhaltung, daß diese Stunden nicht gearbeitet wurden, daß diese Ansprüche also nicht zurecht bestehen. Ich kann als Verwaltungsorgan der Gesellschaft daher unmöglich die Weisung geben, auch diese Beträge, trotz des Einpruches der Schlichtensrichter, trotz des Einpruches der Bauführung und trotz des Einpruches der Buchhaltung, auszusahlen. Ich darf insbesondere nicht von der Baufirma Lohnserhöhungen auf die Arbeitergesellschaft überwälzen lassen, die unbegründet sind, auch wenn die Summe oder der Betrag, um den es sich handelt, noch so klein ist. Wohl aber habe ich als Verwalter fremder Geldmittel es vermocht, daß zur Zeit der größten Stagnation und Arbeitslosigkeit 18 Milliarden an Löhnen beim Jugipfahnbahn ausbezahlt wurden; keiner der Arbeiter bei der Jugipfahnbahn in den Höhenstellungen kommt monatlich auf unter vier Millionen zu stehen; die meisten kommen auf sechs Millionen, einige auch auf acht Millionen. Sämtliche soziale Lasten, Krankentagebeiträge, Unfallversicherungsbeiträge, Arbeitslosenfürsorge, Arbeiterkammer, Steuern usw. werden von der Arbeitergesellschaft aus Eigenem getragen, überdies wurden 60 Millionen allein in der letzten Lohnperiode an Prämien direkt von der Arbeitergesellschaft bezahlt. Jeder Arbeiter ist gegen Unfall privat auf 20 Millionen Kronen versichert. Auf seinem Hauptplatz in Tirol bestehen derzeit günstige Lohnverhältnisse. Die tieferen Löhnen für diese Bereiche waren auch nicht in den Lohnverhältnissen gelegen, sondern sie sind in dem Umstand zu suchen, daß entweder die einheimische Arbeiterschaft oder die fremde Arbeiterschaft infolge der allmählichen Verdrängung der Bauarbeiten nicht auf diese außerordentliche Verdienstmöglichkeit verzichten mußte, und es handelte sich nicht um die 900 Schilling Lohnserhöhung oder um die vielleicht 300 Schilling angeblich rückständigen Lohnansprüche.

Fremdenverkehrsfrage im Lechtale. Zur Notiz vom 5. d. M. bezüglich Errichtung einer Fahrkarten-Ausgabe-Stelle teilt uns das Postamt in Holzgau mit, daß die Postmeisterin dort für den Postautoverkehr zu jeder Zeit Fahrkarten ausgegeben hat, was wohl der Umstand beweist, daß diesbezüglich nie Beschwerden erhoben wurden.

Insolvenzen in Boralberg. Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Josef Kolb, Obsthändler in Ludesch. Masseverwalter Rechtsanwalt Doktor Schneider in Ludesch. Erste Gläubigerversammlung am 19. d. Mts. Anmeldungsfrist bis zum 16. Juni. Prüfungsstagung am 30. Juni. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Otto Treibl, Kaufmann in Hohenems. Ausgleichsverwalter Fabrikdirektor Ottokar Babitsch in Hohenems. Tagung am 16. Juni. Anmeldungsfrist bis 9. Juni. — Der zwischen dem Schuldner Wilhelm Gruber in Feldkirch, Schmidgasse 23, registriert unter der Firma „Wolffschied Widemann“ und „Kaver Wobunsch Köhlig, Wilhelm Gruber“ in Feldkirch, und seinen Gläubigern bei der Tagung abgeschlossene Ausgleich wird bestätigt.

Empörende Tierquälerei. Aus Feldkirch wird geschrieben: In den letzten Tagen trug sich in Amerling, Gemeinde Franzens, eine argersüßere Tierquälerei zu. Der Pferdewech der Stadt Feldkirch, Johann Schmid wollte nach Feierabend die Pferde in den Stall bringen, wobei das zweite Pferd stark nachdrängte. Da er diesem mit dem Peitschenstiel einen Hieb auf die Nase verziehe, ließ das Pferd davon. Nachdem er es eingelenkt hatte, band Schmid das Pferd im Stalle fest. Er selbst lag auf den Hinterbarren und forderte den Miltwecht Leonhard Johann auf, ihm einen Stock zu reichen. Schmid schlug mit diesem (es war ein Besenstiel) mit aller Wucht auf den Kopf und Hals des Pferdes. Das gequälte Tier zerrie mit Gewalt an der Kette. Eine heberzige Frau drohte dem Schmid mit der Anzeige und forderte ihn auf, von seiner Handlung abzulassen. Hiedurch erzielte sie aber das Gegenteil; Schmid setzte die Quälerei fort.

Wieder ein Brand in Lufzenau. Am Dienstag gegen 4 Uhr früh brannte das Haus des Albert Hollenstein in Lufzenau fast vollständig nieder. Zu gleicher Zeit entstand auch in zwei Nachbarhäusern Feuer, das aber nach rechtsseitig mit Feuerlöschapparaten gelöscht werden konnte. In allen drei Objekten kam das Feuer in den Stallungen zum Ausbruch. Näheres ist dermalen nicht bekannt, doch wird allgemein Brandstiftung angenommen. Man spricht davon, daß eine Frau, die nach einer Herberge suchte, als Brandstifterin in Betracht kommt und auch bereits verhaftet worden sein soll.

Schaden durch Schneefälle in Boralberg. Aus Bregenz wird berichtet: Durch den in der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. eingetretenen starken Schneefall wurde in Langen bei Bregenz an mehreren Stellen die Telephonleitung zerstört, sodaß mit einer längeren Unterbrechung zu rechnen ist. Der Schneefall richtete auch an den Obstbäumen großen Schaden an.

Veranlassung durch Auspuffgase eines Autos. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 8. d. Mts. abends führte der Chauffeur Franz Schönbach im Beisein des Hilfsarbeiters Leopold Dörner in der Autogarage der Brauerei Egg eine Reparatur am Personenauto durch. Plötzlich wurde er durch die dem laufenden Motor entstehenden Auspuffgase von einer schweren Ohnmacht befallen. Dies bemerkt sein Arbeitskollege, der noch rechtzeitig Hilfe herbeizuführen konnte. Auch Dörner war einer Betäubung nahe. Bei der sogleich vorgenommenen ärztlichen Untersuchung wurde an Schönbach eine schwere Gasvergiftung festgestellt, während Dörner bald wieder hergestellt war.

Wiedereinführung der Zoll- und Postkontrolle auf den Bodenseeskippen. Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, findet ab 15. Mai für die Durchreisenden von und nach Bregenz die Zoll- und Postkontrolle bei den hauptsächlichsten Kurorten während des Aufenthalts in Lindau nunmehr wieder auf den Schiffen statt.

Tod infolge Verätzung. Aus Bregenz wird berichtet: Am 1. Mai abends verunglückte der siebenjährige

Jahre alte Sohn der Witwe Johanna Rädler in Fungholz-Siebenberg dadurch, daß er in der Küche eine Flamme mit heißem Wasser umstieß; er zog sich an mehreren Körperstellen schwere Verbrennungen zu, an deren Folgen der Knabe am 5. d. M. starb.

Einbruch in ein Schuhwarenlager. Aus Bregenz wird berichtet: In der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag wurde im Schuhwarenlager des Martin Gmeiner in Wolfurt mit einem Dietrich die Tür geöffnet und eingebrochen. Schuhmachermeister Gmeiner hat das Schuhhandelsgeschäft erst vor kurzem eröffnet. Der Wert der gestohlenen Ware, es sind etwa 30-33 Paar Schuhe gestohlen worden, beläuft sich auf 900-1000 S.

Venezianische Studenten am Brenner. Unter diesem Titel meldet die „Gazzetta di Venezia“, daß der Verein „Die Brennerwacht“ eine Reise von Studenten höherer Lehranstalten Benedigs in die Wege geleitet hat, die am 30. Mai stattfinden wird. Die jungen Leute werden im Vereine mit zahlreichen anderen Kollegen aus allen Tälern des Trentino und der ganzen Provinz Venetien nach dem Brenner abfahren. Wie wir von informierter Seite dazu erfahren, sollen an dieser Reise an den Brenner auch Südtiroler Kinder und Studenten zur Teilnahme veranlaßt werden.

Höhe italienische Offiziere am Brenner. Gestern weiteten etwa zwei Dutzend höhere italienische Offiziere am Brenner. Sie besichtigten das Gelände und kamen bis zu dem Grenzstein. Es handelt sich angeblich um eine militärische Studienkommission.

Festnahme eines gefährlichen Verbrechers. In Sterzing wurde ein Mann verhaftet, der angeblich Cuneo heißt und von mehreren italienischen Behörden wegen vieler Diebstähle, Betrugsereien und Einbrüche verfolgt wird. Wegen der falschen Namen, die sich der Verbrecher beigelegt hatte, war seine Ausforschung schwierig. Cuneo arbeitete mehrere Wochen am Schneeberg bei Sterzing; seine Enttarnung glückte durch einen Zufall. Die Verhaftung erfolgte in einem tiefen Stollen, in dem Cuneo gerade arbeitete.

Verhaftung eines Erpressers. Aus Meran wird berichtet: In Neujahr machte eine Ausländerin, Dame der besten Gesellschaft, jetzt in Meran als Kurgast weilend, bei einer Tanzunterhaltung in F. r. i. c. h. die Bekanntschaft eines Mannes. Diese zufällig angeknüpfte Bekanntschaft sollte aber, wie sich später zeigte, nur die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen. Der 33jährige Mann namens Gottfried Scheller, Mechaniker von Beruf, aus Meran gebürtig, übte das in ihn gesetzte Vertrauen und die ihm zugewandte Sympathie in rücksichtsloser Weise aus. Durch brutale Reden und Mißhandlungen der gemeinsten Art, suchte Scheller sein Opfer einzuschüchtern und ihr ganzes Hab und Gut zu erpressen. Da er 1000 Franken, die er von ihr forderte, nicht bekam, verschickte Scheller ohne Wissen und Einverständnis der Dame deren Schmuck im Werte von 40.000 Lire, unter dem sich auch eine mit 24 Brillanten besetzte goldene Nadel der Hohenzollern befand, beim Verzahnen in Meran. Scheller, der schon in der Schweiz Erpressungen von mehreren tausend Franken verübt hatte, wurde nun auf die Anzeige seines Opfers hin, in Internats verhaftet und dem Meraner Gefängnis eingeliefert.

Faschistische Brutalität. Aus Meran wird uns berichtet: Johann Erb, Halberbauer in Tscherns, hatte vor einiger Zeit zwei Arbeiter gegen 10 Lire Tagelohn und Verpflegung in Dienst genommen. Da sich die Männer jedoch als durchaus unverwendbar und träge erwiesen, entließ er sie am 3. Mai und erklärte, ihnen mit Rücksicht auf ihre minderwertigen Arbeitsleistungen nur 6 Lire pro Tag ausbezahlen zu wollen und fügte bei, sie hätten nicht einmal diesen Betrag verdient. Die beiden Arbeiter wandten sich nun an den Meraner Faschisten um Unterstützung. Es kam nun auch in der Folge in kürzester Zeit eine Anzahl bewaffneter Faschisten auf den Halberhof und forderten von Erb die Auszahlung des vereinbarten Lohnes von 10 Lire pro Tag. Als Erb sich weigerte und auf die Unverwendbarkeit der beiden Männer hinwies, schlugen die Faschisten in

brutaler Weise auf ihn ein. Seine Wirtschaftlerin, die dazugekommen war, wurde ebenfalls mißhandelt. Die Faschisten erklärten Erb und seine Wirtschaftlerin für verhaftet und brachten sie zunächst in das Gemeindeamt, wo Erb neuerdings deziert mißhandelt wurde, daß er zusammenbrach. Als eine dritte Person der Wirtschaftlerin Essig brachte, um die am Kopfe erlittenen Wunden zu kühlen, wurde die Schale mit Essig der Wirtschaftlerin aus der Hand geschlagen und auch die Person, die den Essig gebracht hatte, gleichfalls geschlagen. Der Bauer und die Wirtschaftlerin wurden sodann, trotzdem sie beide blutüberströmt waren, in Eisen geschlossen auf ein Auto geladen und in das Gerichtsgefängnis nach Meran eingeliefert. Erb mußte jedoch infolge seines schwerverletzten Zustandes unverzüglich an das Spital abgegeben werden.

Selbstmord in Südtirol. In Caldaro hat sich in einem Anfall von Schwermut die 53jährige Frau Juliane Villon, geb. Sacher, aus Riffian, erhängt. Ihr zwölfwähriger Enkel Albert Wink machte als erster diese traurige Wahrnehmung, als er morgens in das Zimmer der Großmutter trat. Auf seine Schreie drüßte eilten Leute herbei, die sofort Wiederbelebungsversuche machten, aber ohne Erfolg.

Vom Andreas-Hofer-Bund in Bayern wird uns berichtet: In dem Tätigkeitsbericht, den der Vorsitzende der Hauptgruppe München in der ordentlichen Hauptversammlung im roten Saal der Augustiner-Bierhallen erstattete, ist vor allem die Rede von der Aufklärungsarbeit, die der Verein in Erfüllung seiner wichtigsten Aufgabe geleistet: die deutsche Öffentlichkeit unabhängig auf die Not Deutschsüdtirols hinzuweisen. Unter den Aufklärungsschriften, die im Berichtsjahre hinausgegeben worden, nannte er in erster Linie die Broschüre „Deutschsüdtirols Leidensweg“, die mit Hilfe des D. u. De. Alpenvereins in 30.000 bis 40.000 Exemplaren über das ganze Reich verbreitet wurden. Gegenwärtig ist die Hauptgruppe an der Herausgabe einer Denkschrift: „Die Wahrheit über Südtirol“ beteiligt; sie enthält das gesamte Quellenmaterial von 1918 bis 1926 über die unsäglichen Drangsalierungen unserer Brüder und Schwestern im Lande Andreas Hofers. Einstimmig angenommen wurde eine Entschuldigungs- und ausdrücklich feststellt, daß eine Abkehr der italienischen Behörden von den bisher gelübten Entschuldigungsversuchen nicht eingetreten ist, daß vielmehr nach wie vor der deutsche Hausunterricht rücksichtslos verfolgt, die deutsche Presse geknebelt und gegen das Deutschtum mit allen geistlichen und ungeistlichen Mitteln vorgegangen wird. Es wird in der Entschuldigungs ferner gefordert: „Zur Beruhigung des deutschen Volkes hätte man erwartet, daß die deutsche Regierung wirksame Mittel zur Besserung des schweren Loses der Südtiroler auch in der schwierigen Lage Deutschlands gefunden hätte. Statt dessen hat man durch Einschränkung auf die Presse usw. zu erreichen versucht, daß nicht mehr die Klagen Südtirols so laut erklingen, ja es wurde sogar in Baden, angeblich nach Anfrage bei der Reichsregierung, einen Tiroler Priester unterlag, Vorträge über die wahre Lage Südtirols zu halten. Ein derartiges Vorgehen wäre dann gerechtfertigt gewesen, wenn in der Behandlung der Südtiroler durch die Italiener tatsächlich eine Wandlung eingetreten wäre.“

Innsbrucker Urania.

Verkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Lagishof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Str. 45. Musik und Gedärde, Szenen von Gustav Richard Strauß, dargestellt und teilweise gesungen von Kammerängerin Prof. Anna Fahr-Miltenburg, heute, abends 8 Uhr, im Musikvereinsaal. Am Freitag, den 14. d. M., die Veranstaltung bringt Beispiele aus Werken Mozarts, Beethovens, Bartolomeo, Webers, Verdis, Strauß und insbesondere Richard Wagners, also eine äußerst reichhaltige und interessante Vortragsfolge, so daß nicht bloß ein sehr genussreicher, sondern auch ein sehr lehrreicher Abend in Aussicht steht, dessen hohes künstlerisches Niveau die Meisterhaftigkeit der Vortragenden verbürgt. — Eintritt 2.—, 1.50, 1.— und —50 (Nichtmitglieder 8 S.—, 2.—, 1.50 und 1.—).

Zu dem Urania-Kurs von Dr. Paul Rittinger über die politische Geschichte des Islams, Indiens und Ostasiens werden Einschreibungen nur noch heute in der Urania-Kassette entgegen genommen. Sollte die notwendige Teilnehmerzahl nicht erreicht werden, müßte dieser Kurs entfallen. + M 267

Calmer's Kunst-STRÜMPFE Seiden-Strümpfe mit kl. Fehlern 70 Lauben 14 Schilling 1.

Restaurant und Cafeteria Hotel „Maria Theresia“. Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebenso feine offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und vorzüglichen Preisen. + M 151

Neuheit in Regenmänteln. Mit der geschätzten Marke „Mona“ sind neue Regenmäntel und Windjacken zur Erzeugung gelangt. Erhältlich nur im Sinoletum-Haus Blum, Innsbruck, Anichstraße 3, Wien VI., Mariahilferstraße 35. + M 368

Gegen Mieser und sonstige Hautunreinigkeiten gibt es ein altes Hausmittel namens „Fäzoförner“, von dem man sich in der Apotheke zwei Defragramm kauft und mit einem Schluß Wasser drei bis vier Körner täglich durch drei Monate einnimmt. Schon manchem, der an diesem Uebel litt, haben „Fäzoförner“ davon befreit. + M 300

Vorträge und Veranstaltungen.

Frischjahrskonzert des 1. Randollmen- und Gitarrenklubs. Der 1. Randollmen- und Gitarrenklub Innsbruck veranstaltet am Mittwoch, den 12. Mai, 8 Uhr abends, im Konzertsaal des Hotels „Maria Theresia“ sein Frischjahrskonzert. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern und an der Abendkassa erhältlich.

Lichtbildervortrag zugunsten der Kriegsinvaliden. Die Fachgruppe der kriegsbeschädigten Post- und Telegraphenbediensteten veranstaltet am Freitag, den 14. d. M., um 8 Uhr abends im großen Saal des Hotels „Sonne“ einen Lichtbildervortrag über Gewinnung der Kohle, Gefahren bei der Gewinnung, Ursachen und Wirkungen von Explosionen und Schlagenden Bettens. Vortragender ist Oberpostdirigent Johann Wagner. Eintritt 30 g. Das Reinerträgnis fließt den Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen zu. In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes ist ein reger Besuch erwünscht.

Tiroler Heimatabend. Zugunsten des Kriegerdenkmals der Universität Innsbruck veranstaltet die akademische Tiroler Heimatabend am Samstag, den 15. d. M., im Großgasthof „Grauer Bär“, Universitätsstraße, einen Tiroler Heimatabend unter Mitwirkung der Herren Karl Bräuner und Artur Reinisch. Die Vortragsfolge bringt einige neue Sachen, die die Gruppe zum erstenmal aufzuführen wird. Der gesamte Reinertrag fließt dem besprochenen Zwecke zu. Es wird daher ein zahlreicher Besuch erwartet. Eintritt 1.50. Mitglieder der Gruppe und Hochschulzähler 1 S.

Alpenvereinsabend. Der nächste Familienabend des Zweiges Innsbruck des D. u. De. Alpenvereins ist Dienstag, den 18. d. M., 8 Uhr abends, im Saal beim „Grauen Bären“. Hierbei führt Dr. A. Deiner, ein bekannt herzoglicher Lichtbildkünstler, eine Auslese besonders gelungener Lichtbilder aus den Tiroler Bergen vor. Konrad Schuster hält einen hochalpinen Vortrag. Kulturmeister Engi und ein Orchester sorgen für Unterhaltung. Bei diesem Familienabend werden die Ehrenzeichen für 23jährige Mitgliedschaft (silberne Edelweiss) verliehen.

Eine Protestversammlung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten.

Für gestern abends hatte ein „vorbereitender Ausschuss“ eine Versammlung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten, in der Nationalrat Dr. Drexel über das Verwaltungs-Erparungsgefes referieren sollte, in den Saal des Hofhotels „Goldener Adler“ einberufen. Es betraf die allgemeine die Meinung, daß der „vorbereitende Ausschuss“ durch Neugründung einer Invalidenorganisation die einheitsliche Organisation der kriegsbeschädigten zerstückeln könne. Es hatte sich daher eine große Zahl von Mitgliedern des Landesverbandes der Kriegsinvaliden, in dem alle Parteirichtungen vertreten sind, eingefunden, um eine eventuelle Neugründung zu verhindern. Auch die Vortragsabgeordneten Rader und Wahedner waren erschienen. Für die Invalidenentschädigungskommission nahm Hofrat Dr. Beer an der Versammlung teil.

Die Versammlung eröffnete Major Eiterer mit der Erklärung, daß die Versammlung nur informativen Charakter trage und einberufen worden sei, um einen Nationalrat, der zugleich auch Organisationsvertreter der Invaliden sei, Gelegenheit zu geben, über den Verfall des Verwaltungs-Erparungsgefes und seine Auswirkungen in Bezug auf die kriegsbeschädigten Bundesangestellten zu sprechen. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde mit Stimmenmehrheit der Sekretär des Landesverbandes der Kriegsinvaliden, Leonhardsberger, gewählt.

Thun — mit Zustimmung des Bürgermeisters — durch vier Innsbrucker Bürger tragen, was dem Stadtoberhaupt einen Verweis des ehrbaren Rates eintrug, da es nicht Aufgabe der Bürger sei, den dicken Hofmeister herumzuschleppen.

Der Anteil der Bundesfürsten an dem Bestand des Weingartens scheint sich im Laufe der Zeiten verflüchtigt zu haben. Gleich nach dem Tode Erzherzogs Ferdinand sah sich die Kammer bemüht, den Bauschreiber, dem der Garten unterstellt war, zu erinnern, die Weinreben „in Bass und Würden“ zu erhalten, die alten Stöben herauszuhacken und die neuen Bergen nicht mehr so weit auseinander anzulegen, ferners das Wingerhäußl — es war eines der vorgenannten zwei Bauernhäuser — zu erneuern und den unterhalb der Neben liegenden Acker mit Gerste zu besäen.

Erzherzog Maximilian hatte für den Weingarten nichts mehr übrig, er veräußerte ihn anno 1614 mit dem Jpphoferischen Hause, das an die alte Hofburg fließt und seinem Kammerdiener Herrn von Streit gehörte. Zu Besitz der Familie von Streit verblieb nun das Gut bei 150 Jahre; um 1785 war es bereits in Händen mehrerer Bürger; zu dieser Zeit ist noch von zwei Weinkeltern die Rede, während der einst mit Neben bestandene „Spitzbühl“ längst in Galmhäuser umgewandelt war.

Der Fleck Erde, worauf der einstige fürstliche Weingarten sich befand, heißt heute die „Brullellen“, es ist die einzige Erinnerung, die sich an seinem Bestand knüpft. Die ältesten Leute wissen nur von einer Nebenanlage zu erzählen, die der einstige Schlossbesitzer Mahlichski in der Brullellen veräußerte.

Im 18. Jahrhundert wurden wiederholt für das Schloß Martinsberg Nebenfestungen aus den höchsten Weingebieten von Passier bezogen und es ist uns bekannt, daß Kaiser Max seinen Gärtner nach Schab schickte, um dort Augst- und Sylv-Tranben-Keller zu holen; diese Anbaupunkte lassen für unsere Gegend fehrreife, abgegarnte Sorten vermuten, deren eine die „Weiße Sylvaner Traube“ war. Bei uns wurde die Rede auf Stücken gezogen.

1454 dem Heiliggeist-Spitale allda einen ewigen Zins auf einen „unter den Sonderfischen“ befindlichen Weingarten.

Das Bruderhaus der Sonderfischen — Ausfälligen — stand an Stelle des heutigen Rindergartens von St. Nikolaus, bei der Abzweigung der Junstraße zur St. Nikolaus Kirche, der Weg hieß feinerzeit die „Ostergasse“.

Defällig unterhalb der Ostergasse wird das Weingut des Rastfelders gelegen sein und wir dürfen als wahrscheinlich annehmen, daß die Kelten des Rindergartens, der Pension Kasser, des Guggenbichls und noch weiterhin einst mit Neben bestockt gewesen.

Der Weg führt uns nun aufwärts dem Hallbach nach, am „Gansbühl“ vorüber, auf dem das Schloß Büchsenhausen steht, dem Benudbade zu. Anno 1550 besaß der Badwirt Hans Nled neben der Badstube noch ein Weingärtlein „ent des Bruchs“, wonit der alte Hofeindruch gemeint ist; wir steigen das Reibat — der Name bestand noch aufangs des 18. Jahrhunderts — hinau, biegen bei den ersten Bauernhäusern rechts in den Weg ein, der zum Sprengerkreuz führt und stehen bald oberhalb der genannten Häuser, unmittelbar über Büchsenhausen im Gebiete des alten Hofeindruchs, auch „die Spreng“ genannt. Der Sprengerkreuz und das Sprengerkreuz tragen von ihr den Namen. Unter uns liegt das Wasserreservoir des Schlosses; Kastertiefe, feutrockne Wände verraten die Stelle, aus der die Ragelstuh-Quadern der alten Hofbauten gefehragt wurden.

Defällig der Spreng, in der Richtung gegen die Weiberburg, zieht sich, unten vom Weiberburgweg und oben vom Sprengerkreuz begrenzt ein Kle d hin und inmitten dieses Nledes, lag ein zweiter ungleich größerer fürstlicher Weingarten. Die Lage des Nledes ist die wärmste Hötting, an diesem Hange schwindet zuerst der Schnee, vermag der Efen ungefährt zu überwindern, öffnen die Weiden am besten ihre Röhren und schaut das erste Grün des Venzes ins Tal.

Dies war der Weingarten, den, wie uns David Schönberr erzählt, die küniglichen Kinder zur Weinlese besuchten, hier herauf ließ sich der beleibte Hofmeister Graf

Es trinken laufend sich den Tod, es einer nicht vor Durst und vor Hungerst.

Von den Weinbergen Höttings.

Von Hans Hörtmagl.

Professor Hugo Klein hat unlängst in einem Heftlein der „Innsbrucker Nachrichten“ wertvolle Beiträge zur Geschichte des Weinbaues in Nordtirol geboten, hat die Kultur der Rebe zu frühesten Zeiten an verschiedenen Orten des Juntales nachgewiesen und unter anderen der Weingärten von Hötting erwähnt. Hier möchte der Verfasser nachfolgende Bänderer anknüpfen.

Sigmund der Mönzrelche, dem Liebe, Fischerei und Jagd Lebensinhalt gewesen, ließ in der Höttingergrau, beim heutigen Fischerhäußl, einen großen Karpsenteich graben — der 100 Jahre später durch ein Erdbeben versiegt — und gab für den zum Teiche nötigen Grund seinen Weingarten „beim Turm“ zu Hötting gelegen, in Tausch. Der Weingarten beim Turm zu Hötting bildete einen Teil des ausgedehnten landesherrlichen Besitzes nahe der Höttinger Kirche an den heute nur mehr der Name „Burgstadel“ erinnert. Der Turm stand neben dem alten Höttinger Widum.

In der Nähe dieses Gutes der Landesfürsten lagen, wie aus verschiedenen Urkunden des 15. und 16. Jahrhunderts hervorgeht, noch eine Reihe privater Weingärten. Ein solcher Weinacker stieß an des Schrosensteiners und St. Benewins Gut und ein anderer grenzte an den „Weingartenweg“ unterhalb der St. Benewinskirche und an den Entdorkers Baumgarten, der zum Turm gehörte, wobei man an das Kiene-Gut denken könnte. Die noch aussehende wissenschaftliche Erörterung der Höttinger Befiedung wird in diesem und vielem anderen Bezug wohl Klarheit schaffen.

Nun führt uns auf unserer Suche nach den Weingärten Höttings eine Urkunde in ein entgegengelegtes Gebiet. Hans Rastfelder, Bürger von Innsbruck, schenkt anno

Nationalrat Dr. Drexel stellte mit, daß durch einen geschickten Schachzug der Regierung das Verwaltungs-Ersparungsgesetz, durch dessen Auswirkungen die kriegsbeschädigten Bundesangestellten so schwer getroffen werden, nicht im Ausschuss für soziale Fürsorge, sondern im Finanzausschuss behandelt werden sei, wodurch kein Schicksal eigentlich schon besiegelt war. Bevor der Gesetzentwurf, der von einem Ministerialrat ausgearbeitet worden sei, dem Parlamente vorlag, habe kein Nationalrat von seiner Formulierung und seinen Bestimmungen Kenntnis gehabt. Die Bestimmungen des Gesetzes seien derart verfläuslicht abgelehnt, daß auch bei wiederholtem Studium seine Auswirkungen nicht gleich vollständig erkannt werden könnten; daher sei das Gesetz im Nationalrat auch angenommen worden, ohne daß die nunmehr bekämpften Härten erfragt worden seien. Nach der nunmehrigen Reifung des Gesetzes in der Öffentlichkeit habe sich allerdings die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die größten Härten durch eine Novellierung zu beseitigen seien.

Erstehend kriegsbeschädigte Bundesangestellte.

Den Anstoß zur Schaffung des Gesetzes habe die Feststellung ergeben, daß im kriegsbeschädigten Bundesdienste rund 11.000 sogenannte „Protokollinvaliden“ stehen, das sind solche, die ohne Untersuchung durch die Invalidenentschädigungskommissionen, durch bloße Abgabe einer protokollarisch aufgenommenen Erklärung unter den Kriegsinvaliden eingereiht wurden. Unter diesen „Protokollinvaliden“ soll sich auch eine große Zahl von Personen befinden, die nur Etappendienste geleistet haben. Es habe sich nun bei allen politischen Parteien die Ansicht durchgesetzt, daß in erster Linie die Invalidität dieser Protokollinvaliden einer Überprüfung bedürftig sei, weshalb auch den diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen keine Widersprüche entgegengelehrt worden seien. Das Gesetz schreibe eine Überprüfung aller Protokollinvaliden und jener kriegsbeschädigten Bundesangestellten vor, deren Rentenbescheid erst nach dem 1. April 1925 ausgestellt wurde. Gegen den Entschluß der Invalidenentschädigungskommissionen, die mit der Durchführung betraut wurden, gebe es keine Anrufung der zweiten Instanz. Das Verwaltungs-Ersparungsgesetz schreibt vor, daß allen Invaliden, die sich einer Überprüfung zu unterziehen haben, die bisher ausbezogenen Zulagen, die nach der Höhe des Gehaltes abgestuft waren, eingestellt werden sollen. Allerdings sei eine Nachzahlung der Zulagen vorgesehen, falls die Überprüfung eine Invalidität über 35 Prozent ergebe. Durch die vorläufige Einstellung der Zulagen erwache aber für die unteren Schichten der kriegsbeschädigten Bundesangestellten ein derart fühlbarer Einnahmehausfall, daß deren Lebensführung ernstlich bedroht sei. Eine bei der Überprüfung festgestellte Invalidität unter 35 Prozent habe zur Folge, daß dem betreffenden Beamten die Invaliditätsjahre nicht mehr zuerkannt würden und er in seiner Gehaltsklasse so lange stehen bleibe, bis ohne Anrechnung der Invalidenjahre wieder die normale Vorrückung eintrete.

Die größte Ungerechtigkeit würde durch die Auswirkungen des Verwaltungs-Ersparungsgesetzes bei den begünstigt abgebauten Pensionisten hervorgerufen. Diesen war es möglich, durch Anrechnung der Invalidenjahre oft mit dem vollen Gehalte in Pension zu gehen. Wenn nun ein solcher Pensionist bei der Überprüfung nicht bestehe, würde er einen Teil der Pension verlieren, obwohl ihm beim Abbau durch die Pensionsurkunde eine Pension in der Höhe des vollen Gehaltes zugesichert wurde. Die Invalidenorganisationen haben die Absicht, falls sich solche Fälle ereignen sollten, unter Berufung auf die Pensionsurkunde den Verwaltungsgerichtshof zur Entscheidung anzurufen.

Die Landesbeamten, führte Redner aus, seien durch das Verwaltungs-Ersparungsgesetz noch nicht berührt, es bestehe aber die Gefahr, daß auch die Landesregierungen durch ähnliche Methoden auf Kosten der Ansprüche der Invaliden Ersparnisse zu erzielen versuchen. Es müßte daher mit aller Energie eine Konzeption des Gesetzes erstrebt werden, die die größten Härten und die vielen unnötigen Verwaltungsarbeiten beseitigt. — Nach Beendigung seines Referates erklärte Nationalrat Dr. Drexel, er müsse noch vor Verwicklung der Beschlusse die Versammlung verlassen, um seinen nach Wien abgehenden Zug zu erreichen.

Die Sozialdemokraten rufen Tamulshenen hervor.

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Sacherer ergriff noch in Anwesenheit des Nationalrates Drexel das Wort, um gegen den Referenten und seine Partei mit größtem Stimmenaufwand in der bei ihm gewohnten demagogischen Art politische Vorwürfe zu erheben. Als Nationalrat Drexel und mit ihm die Einberufer der Versammlung auftraten, verursachten die Anhänger Sacherers durch wiederholte Zwischenrufe einen ungeheueren Lärm, der erst im Ende fand, als ein Teil der Versammlung, von der Herr Drexel angeleitet, das Lokal verlassen hatte. Nachdem Sacherer seine parteipolitische Rede mit der Forderung, Nationalrat Drexel möge sein Mandat niederlegen, beendet hatte, sprach noch Herr Walter in ähnlichem Sinne. Herr Bator machte den Vorschlag, man solle durch einen Volksentscheid die den Invaliden gebührenden Rechte festlegen. Abgeordneter Mader ermahnte die Invaliden, an ihrer überparteilichen Organisation festzuhalten. Schließlich wurde eine von Herrn Bodily vorgeschlagene Ent-

schlußnahme beschlossen, die den Nationalrat Drexel, dem Präsidenten von Stamm, einen bevorzugten Tropfen getrunken, hat sich der Kaiser zwei Tassen davon für den Innsbrucker Hof aus, gegen Ersatz eines anderen guten Weines. Vielleicht hatte S. Majestät dabei Höttinger „Spezial“ im Auge.

Der in Hötting gebräuchliche Name „Zauerwein“ zwingt uns bei der Beurteilung der Qualität des Produktes zu einiger Zurückhaltung. An dem Aussehen der Frühreife in sonnigen Jahren ist jedoch nicht zu zweifeln und der Wein dieser Jahrgänge hat sicherlich Anfang gefunden. Die rebenumstandenen Höttinger Böden mögen feinerzeit ein Bild der Anmut und Fruchtbarkeit geboten haben.

Heute sind diese Böden verrotten und mit Vorstarr und Weißdorn bewachsen. Die Kraft des Bodens schlummert unter der ausgedörrten Decke. Wer weiß, ob eine nachfolgende Generation diese Kraft in der einen oder anderen Form nicht wieder zum Erwaehen bringt.

Der Verfasser verdankt einige urkundliche Hinweise den Herren Hofrat von Inama und Professor Dr. Otto Stolz.

Die Nacht.

Nacht ist wie ein stilles Meer,
Lust und Leid und Liebeslagen
kommen so verworren her
In dem linden Wellenschlagen.

Wünsche wie die Wolken sind,
Schiffen durch die stillen Räume,
Wer erkennt im lauen Wind,
Ob's Gedanken oder Träume? —

Schließ ich nun auch Herz und Mund,
Die so gern den Sternen klagten:
Bleibe doch im Herzensgrund
Weilt das linde Wellenschlagen.

Eichendorff.

schließung von dem sich zurückgebliebenen Rest der Versammlungsteilnehmer angenommen, in der die Ablehnung der Bestimmungen des Verwaltungs-Ersparungsgesetzes ausgesprochen wird und die Nationalräte aller Parteien aufgefordert werden, das den Invaliden zugefügte Unrecht wieder gut zu machen.

Ein Anfrage im Landtag.

Auch im Tiroler Landtage wurde eine Anfrage eingebracht, die gegen das den kriegsbeschädigten Bundesangestellten angeordnete Unrecht Stellung nimmt. In der Anfrage heißt es u. a.: „Das Verwaltungs-Ersparungsgesetz vom 26. März 1. J. bringt derartige scharfe und einschneidende Änderungen in den bisher bestehenden Rechten der kriegsbeschädigten Bundesangestellten, in deren Kategorie auch die Angehörigen des Landes und die Tiroler Lehrerschaft fallen, daß dadurch eine große Beunruhigung in diesen Gruppen hervorgerufen wurde. Das sogenannte Ober Gesetz brachte den kriegsbeschädigten Bundesangestellten verschiedene Vorteile, wie Anrechnung der doppeltjährigen Dienstleistung, eine Kriegsbeschädigtenzulage im Höchstmaß von 16 S und die Möglichkeit der Einrechnung von fünf Pensionen. Diese Vorteile werden nunmehr durch das Verwaltungs-Ersparungsgesetz, das eine Durchlöcherung des allgemeinen Invalidenentschädigungsgesetzes und des Gehaltsgesetzes bedeutet, mehr als in Frage gestellt.“

Die Ersparungsmaßnahmen, die damit erzielt werden sollen, dürften nur geringfügiger Natur sein und werden zum großen Teile wieder von den verschiedenen Verwaltungsteilen verschluckt, die mit der Durchführung dieses harten Gesetzes betraut sind. Außerdem bedeutet die Durchführung eine unnötige Drangsalierung der Bundesangestellten, da drei verschiedene Verwaltungsteile herangezogen wurden und für die kriegsbeschädigten Bundesangestellten gleichzeitig drei verschiedene Termine ausgeschrieben wurden, die von ihnen sorgfältig zu beachten sind, während falls sie von vorneherein aller ihrer bisher bestehenden gesetzlichen Vorteile verlustig gehen. Außerordentlich befreiend wirkt es, daß derartige Sparmaßnahmen bei den materiell nicht besonders gut gestellten Schichten vorgenommen werden. Daß gerade an jenen, die härtesten Frontdienst geleistet haben oder in mehrjähriger Kriegsgefangenschaft, vielmals einschneidende Entbehrungen unterworfen waren, gewählte Vorteile wieder entzogen werden sollen, erscheint völlig unverständlich.“

Insbesondere das Land Tirol ist seinen kriegsbeschädigten Angestellten zu großem Dank verpflichtet. Sie haben beigetragen, unter enger Heimatliebe vom Feinde und Kriegsverwüstung frei zu halten. Es liegt nicht in der Tradition des Landes, seinen treuen Söhnen in solcher Art zu danken. Das ganze Land muß es wünschen, daß die Auswirkungen und die Härten dieses unheimlichen Gesetzes auf Tirol keine Anwendung finden, oder zumindest eine weitgehende Milderung erfahren.

Es wird angefragt, ob der Landeshauptmann als Vorsitzender des Tiroler Landtages bereit ist, bei der Bundesregierung energische Vorstellungen zu erheben, um die Bestimmungen des Verwaltungs-Ersparungsgesetzes zu mildern, und ob die Landesregierung Weisungen an die mit der Durchführung dieses Ersparungsgesetzes betrauten Stellen erläßt, die das größte Wohlwollen in der Auslegung der Bestimmungen zur Pflicht machen?“

Der Empfang der amerikanischen Hoteliers in Innsbruck.

Weitern abends kam am Innsbrucker Hauptbahnhof aus Wien der Sonderzug an, der die dreihundert auf einer Europareise befindlichen amerikanischen Hoteliers in unsere Stadt brachte. Fast eine Stunde vor Zugeseinfahrt war der Bahnhofplatz mit einer dichten Menschenmenge überfüllt und bald herrschte auch an den Schaltern eine Nachfrage nach Bahnsteigkarten, wie sie bisher in Innsbruck noch kaum je vorgekommen sein dürfte.

Pünktlich zur Minute traf der Zug, an dem insbesondere eine Reihe von Speisewagen auffiel, am Bahnhof ein.

Vizebürgermeister Fischer entbot in einer kurzen Ansprache an den Reiseführer die Glückwünsche der Landeshauptstadt Tirols. Als Vertreter des Landesverkehrsamtes war Ing. Gradetzky anwesend.

Vor dem Ausgange hatte sich die Billener Musikkapelle in ihrer schönen roten Uniform aufgestellt. An ihr vorbei wurden die Gäste von Herren des Innsbrucker Hoteliergewerbes zu den Gruppen geführt, die die weitere Führung zu den Hotels besorgten. Der ganze Stadtplatz war mit einer riesigen Menschenmenge erfüllt — ein Zeichen für das Interesse, das man bei uns dem amerikanischen Besuch entgegenbringt.

Ein großer Teil der Gäste war im Hotel „Tirol“ untergebracht, wo sich bald nach der Ankunft im großen Speisesaale eine große Geselligkeit entwickelte. Verschiedene Dinge trugen da zur Erhöhung der Stimmung bei: zunächst die Tatsache, daß die Gäste aus dem Lande der „Prohibition“ kommen, das Hotel „Tirol“ dabei jedoch ganz ausgezeichnete Weine ausweist; dann kam hinzu die Koch-Kunst des bekannten Köchens Bette, der ein Buffet aufstellte, an dem auch die verwöhntesten Gourmands ihr Wohlgefallen finden mußten. Nicht zuletzt aber war es unsere bekannte Innsbrucker Sängergesellschaft Vertold - Mayr, die selbst die des deutschen Wortes unfindigen Amerikaner zu Weisheitsflüssen hinführt. Die frischen, heißen Töpler der im ganzen Lande bekannten Frau Fein Kurz in Hall waren auch ein nicht zu unterschätzendes Stimmungsmittel.

Hotelier Max Pander begrüßte die Gäste in Innsbruck auf das herzlichste, woran der Präsident der „America. Hot. Ass.“ Thomas D. Green vom Hotel Woodward in Newyork für die reizende Aufnahme in Innsbruck dankte. Er betonte, daß es selten zu einer solchen frohen Stimmung gekommen sei. Gerade die Herzlichkeit und Gemütlichkeit, die sie hier im Lande finden, tue ihm und seinen Landsleuten besonders wohl.

Tiroler Landtag.

Innsbruck, 12. Mai.

Der Landtag hielt nur eine ganz kurze formale Sitzung ab, in der der Einkauf verriet und den Ausschüssen zur Bearbeitung zugewiesen wurde. Die nächste Sitzung findet erst am Freitag den 14. d. M. statt; mittlerweile müssen die Ausschüsse das Verhandlungs-

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

material bearbeitet haben. Die gegenwärtige Tagung wird von ganz kurzer Dauer sein; wahrscheinlich wird sie schon am Samstag geschlossen werden. So will es wenigstens der Landeshauptmann haben. — Nachstehend der Sitzungsbericht:

Dem VSt. Dr. Gröner wurde frankheitshalber ein längerer Urlaub bewilligt. — Der Landeshauptmann verlas dann die Einwendung der Bundesregierung gegen die Erhebung der Verbrauchsabgaben. Wir berichten über diese Angelegenheit an anderer Stelle des Blattes. Die Zuschrift wurde dem Finanzausschuss zugewiesen. Die Einwendungen der Bundesregierung gegen das Schulausschussgesetz, über die wir gleichfalls anderwärts berichten, wurden dem Schulausschuss zugewiesen.

In die von uns bereits bekanntgegebene Tagesordnung wurde nicht eingegangen, sondern die Sitzung abgebrochen, um den Abends Besprechung zu Beratungen zu geben. Vorher wurde noch der Unvereinbarkeitsausschuss gewählt. Eine Anfrage betreffend Durchführung des Verwaltungs-Ersparungsgesetzes bei den kriegsbeschädigten Bundesangestellten wurde vom Abg. Steinegger überreicht. Die sozialdemokratische Anfrage betreffend die Vorfälle beim Streik der Zugspitzbahnarbeiter gelangt bei der nächsten Sitzung am Freitag zur Vorlage.

Im Einkaufe

Befanden sich dann noch folgende Gegenstände:

Für den Schulausschuss: Besuch der Mädchenbürgerschule in Hall um eine Subvention für den hauswirtschaftlichen Kurs. — Besuch der ehemaligen Lehrerin Adelheid Murr, Wwe. Deiter, um Zuerkennung der Ruheentlohnung für ihre eigene Dienstzeit.

Für den Finanzausschuss: Besuch der Stadtgemeinde Innsbruck um Uebernahme der Landesgarantie für ein aufzunehmendes Darlehen. — Besuch des Magistrats Hall um eine Subvention für das dortige Gymnasium. — Besuch des Landesverbandes der Kriegsinvaliden um Zuerkennung eines Ehrenabzeichens an bedürftige Besitzer von Tapferkeitsmedaillen.

Das Finanzkontrollamt des Tiroler Landtages.

Wie berichtet, hat die Bundesregierung gegen die vom Landtage beschlossene Zusammensetzung des Finanzkontrollamtes gewichtige Bedenken erhoben. — In erster Linie ist das Bundesministerium für Finanzen der Ansicht, daß das Finanzkontrollamt eine ständige Einrichtung sein müsse. Das Finanzministerium verweist darauf, daß die zu erlassende Geschäftsordnung des Finanzkontrollamtes darüber Sicherheit bieten müsse, daß dieses Amt verpflichtet sei, die gesamte Landesregierung laufend, das heißt ständig zu überprüfen. — Für den Fall, daß eine solche Bestimmung in der Geschäftsordnung nicht geschaffen würde, wird vom Ministerium angedroht, daß sich der Rechnungshof auf Grund der ihm verfassungsmäßig auferlegten Obliegenheiten für verpflichtet erachten müßte, die Gehaltung des Landes trotz Bestandes des eigenen Landesfinanzkontrollamtes auch hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu überprüfen.

In zweiter Linie wird geltend gemacht, daß die Beirathung eines Mitgliedes des Landtages mit der Funktion des Vorstandes des Kontrollamtes unvereinbar sei. Schließlich wird gefordert, daß die Mitglieder des Kontrollamtes nicht mit Verwaltungsangelegenheiten des Amtes der Landesregierung befaßt werden dürfen.

Der Rechtsausschuss des Landtages hat zu den Bedenken folgenden Standpunkt eingenommen: Zum Bedenken, daß die Kontrolle keine ständige sei, wird erklärt, daß das Finanzkontrollamt des Landes mit der „laufenden“ Ueberprüfung der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der gesamten Landesregierung ohnehin betraut wurde. Eine „laufende“ Ueberprüfung ist identisch mit einer „ständigen“ Ueberprüfung.

Wenn das Finanzministerium von einer Beirathung eines Mitgliedes des Landtages mit der Funktion des Vorstandes des Kontrollamtes spricht, so geht das über den Wortlaut des Gesetzes hinaus. Das Gesetz bestimmt zwar, daß die Mitglieder des Kontrollamtes und des Vorstandes vom Landtage gewählt werden, es enthält aber keine Bestimmung darüber, daß unter allen Umständen ein Mitglied des Landtages mit dieser Stelle betraut werden müsse. Die Wahl eines Landtagsabgeordneten zum Vorstände des Kontrollamtes ist also zwar möglich, aber nicht unbedingt vorgeschrieben. Das Kontrollamt ist ein Organ des Landtages gegenüber der Landesregierung. Daß ein Mitglied der Landesregierung demnach nicht Mitglied oder gar Vorstand des Kontrollamtes sein darf, ist selbstverständlich. Warum aber auch jeder Landtagsabgeordnete von dieser Tätigkeit ausgeschlossen sein soll, ist nicht ersichtlich und würde eine solche Bestimmung eine durch nichts gerechtfertigte Degradierung des Landtages und eine überflüssige Bürokratisierung der Finanzkontrolle zur Folge haben.

Die Forderung, daß Mitglieder des Kontrollamtes nicht mit Verwaltungsangelegenheiten des Amtes der Landesregierung befaßt werden dürfen, ist im gewissen Sinne gerechtfertigt, um die volle Unbefangtheit des Kontrollamtes sicherzustellen. Dadurch tritt aber eine Rechtsbeschränkung des Landes ein, weil im wesentlichen die Heranziehung aktiver Landesbeamter unmöglich gemacht wird, so daß also die Schaffung der einen oder anderen neuen Stelle nicht zu umgehen sein wird, wodurch dem Lande wieder Auslagen verursacht werden.

Der Rechtsausschuss stellt folgende Anfrage:

Die Stellungnahme der Bundesregierung zum Gesetzentwurf betreffend das Finanzkontrollamt wird mit dem Bemerkten zur Kenntnis genommen, daß eine Novellierung dieses Gesetzesbeschlusses nicht notwendig erscheint.

Das Finanzkontrollamt wird beauftragt, den Entwurf der Geschäftsordnung noch in dieser Session zur Beschlußfassung vorzulegen, wobei in den Entwurf Bestimmungen darüber aufzunehmen sind, die Sicherheit dafür bieten, daß das Kontrollamt ungeschadet seiner nur zeitweisen Tätigkeit doch verpflichtet ist, die gesamte

Bundesregierung laufend, das heißt ständig zu überprüfen und die auch festsetzen, daß die Mitglieder des Kontrollamtes nicht mit Verwaltungsbefugnissen des Amtes der Landesregierung befaßt werden dürfen.

Die Entrechnung der Tiroler Lehrerschaft.

Der Einspruch der Bundesregierung gegen die Schulgeschulovele.

Die Bundesregierung hat mitgeteilt, daß sie gegen den Gesetzesbeschluss des Tiroler Landtages vom 9. Februar l. J., womit das Landesgesetz abgeändert wurde (dritte Schulgeschulovele), wegen der Bestimmungen über eine Disziplinaroberkommission Einspruch erhoben hat und daß sie nicht in der Lage ist, dieses Gesetz im Nationalrat einzubringen.

Zur Begründung dieses sehr berechtigten Einspruches hat die Bundesregierung nachfolgendes angeführt: Nach dem Gesetzesbeschluss vom 9. Februar l. J. kann gegen das Erkenntnis der Disziplinaroberkommission die Berufung an die Disziplinaroberkommission eingeleitet werden.

Durch die erwähnte Bestimmung wollte der Tiroler Landtag den Tiroler Lehrern verwehren, daß sie ihr Recht bei der obersten Instanz, bei dem Bundesministerium suchen. Die Lehrerschaft soll auf Gnade und Ungnade dem christlichsozialen Landesschulrat ausgeliefert bleiben.

Die ungeheuerlichen Verbrauchsabgaben in Tirol.

Einwendungen der Bundesregierung.

Das Bundesministerium für Finanzen hat mitgeteilt, daß gegen den Gesetzesbeschluss des Tiroler Landtages vom 10. März l. J., betreffend die Einhebung von Verbrauchsabgaben für Bedarfsgegenstände in einzelnen Gemeinden Tirols folgende Einwendungen erhoben werden:

1. Die Verbrauchsabgaben, zu deren Einhebung der Gesetzesbeschluss gewisse Gemeinden Tirols ermächtigt, sind ihrem rechtlichen Aufbau nach nichts anderes als versteckte Einfuhrzölle in einzelne Gemeindegebiete (rückvergütet im Falle der bloßen Durchfuhr, bezw. der Wiederausfuhr), da eine Bestimmung fehlt, der zufolge die Abgabe auch von den im Gebiete der betreffenden Gemeinde erzeugten gleichartigen Gütern einzubehalten ist.

2. Das Bundesministerium für Finanzen hat schon einmal auf die Bedenken hingewiesen, die gegen die Einhebung von Verbrauchsabgaben im allgemeinen bestehen und es hat sich nur dort zur Unterlassung von Einwendungen gegen Verbrauchsabgaben entschlossen, wo es sich um aus älterer Zeit übernommene Einrichtungen gehandelt hat.

Diesen Bedenken der Bundesregierung hat der Tiroler Landtag im Zusammenhange des Gemeindeabgabengesetzes Rechnung getragen, indem er die Ermächtigung zur Erhebung einer Verbrauchsabgabe in dem von der Bundesregierung vorgeschlagenen Umfange auf Innsbruck beschränkt hat.

Passive Resistenz der Spitalsärzte in Innsbruck.

Vom Ausschuss der Spitalärzteorganisation in Innsbruck wird uns geschrieben: „Vor zirka einem Jahre sah sich die Spitalärzteschaft Innsbrucks genötigt, in die passive Resistenz zu treten. Der Grund hierzu war folgender: Durch die Auflösung der Sekundärärztestellen wurde den übrigen Assistenten und Hilfsärzten außer der ohnehin schon vermehrten Arbeit noch die Erledigung der rein administrativen Arbeiten (Ausstellung von Aufnahmeprotokollen, Entlassungs- und Behandlungsscheinen) übertragen.

Die neuerdings verschlechterten wirtschaftlichen Verhältnisse zwangen nun die Ärzte vor einigen Monaten, vom Verwaltungsausschuss des Allgemeinen Krankenhauses eine Erhöhung der Remuneration zu verlangen, und zwar in einem für den großen Spitalsaufwand bescheidenen Gesamtausmaße von 650 Schillingen im Monat, so daß auf den Kopf eines einzelnen angestellten Arztes

zirka 13 Schillinge entfallen wären. Trotz mehrmonatlicher Verhandlungen wurden die Forderungen abgelehnt, weshalb laut Organisationsbeschluss mit 3. Mai l. J. jeder dienstliche Verkehr, bezw. die Verrichtung der administrativen Arbeiten der Ärzte, der Krankenhausverwaltung gegenüber eingestellt wurden.

Um auf die Notlage der Ärzte hinzuweisen, sei in Erinnerung gebracht, daß es noch immer eine Gruppe von angestellten Ärzten gibt, die sich im Dienste in keiner Weise von den übrigen Ärzten unterscheiden, denen aber die Ausübung einer Privatpraxis untersagt ist und die für eine zirka zehnstündige tägliche Arbeitsleistung keine andere Vergütung erhalten, als die oben erwähnte Remuneration von 25 Schillingen pro Monat und das Recht, das Spitalbette zum tarifmäßigen Preise zu beziehen.

Es sei noch betont, daß durch die passive Resistenz der Ärzte eine Vernachlässigung in der Behandlung der Patienten nicht eintritt.

Soweit die Zuschrift der Organisation der Spitalärzte. Die Notlage dieser Ärztesgruppe ist der Öffentlichkeit zur Genüge bekannt und eine Besserstellung wäre dringend erforderlich. Es wird ein Weg gefunden werden müssen, um die Forderungen der Ärzteschaft zu erfüllen.

Dr. Alfred Wachter †.

Aus dem Freundeskreis des Verstorbenen kommt uns nachträglich folgender Nekrolog zu: Am 9. April d. J. starb in Innsbruck ein noch junger, jedoch schon in weiten Kreisen hochgeschätzter Facharzt, Dr. Alfred Wachter. In Tirol geboren als Sohn einer dortigen angesehenen Familie, wandte er sich nach Absolvierung der Mittelschule dem Studium der Medizin zu.

1918 bis 1920 erwarb er sich große Verdienste als leitender Arzt der chirurgisch-orthopädischen Abteilung des Birmingham-Kinderheims im heiligen Garnisonsspital, wo er gleichzeitig Chefarzt des Kriegsschadigtenpitals war.

Dr. Wachter trat auch als Wissenschaftler auf seinem engeren Fachgebiete hervor, so berichtete er im Band 123 der deutschen Zeitschrift für Chirurgie „Über einen seltenen Fall von kongenitaler



Zahnschmerz ist ein Verbrechen

an seinen und seiner Angehörigen Nerven, denn „Schmerz“ lindert sofort jedes Zahnweh. Preis S 3.—. Erhältlich in allen Apotheken. Generaldepot: Andreas-Hofer-Apotheke, Innsbruck, Andreas-Hofer-Strasse.

„Kniegelenksluxation“, im XLV. Band der Zeitschrift für orthopädische Chirurgie besprach er „Die Tarfometatarsomie beim Plattfuß“, in Nr. 4/1920 des Zentralblattes für Chirurgie in Leipzig veröffentlichte er einen Beitrag zur Operation der Epiphysektomie, in der Nr. 15/1921 der Münchener medizinischen Wochenschrift erörterte er eine „Neue Plattfußoperationsmethode“.

In freundschaftlichen und bei Patienten war er gleich beliebt und geachtet, lernten besonders arme Patienten seine große Herzengüte kennen. Aus seiner glücklichen Ehe entsprossen drei Kinder jenseits Alters, die mit der Mutter seinen Hingang beweinen, der nicht nur einen schweren Verlust für die Familie, sondern überhaupt für die leidende Menschheit bedeutet.

Nachtlänge zur Industriekentagung.

Bundesminister Dr. Schürff nahm am Montag abends nach seiner Rückkehr vom Aghenseewerk in Innsbruck an einem Abend teil, der ihm von der Vorbereitung der Groddeutschen Volkspartei gegeben wurde. Mit dem Schnellzug um 10 Uhr 15 Min. reiste der Handelsminister und die Herren seiner Begleitung nach Wien zurück.

Der Dank des Ministers.

Nach seiner Rückkehr nach Wien sandte Minister Doktor Schürff dem Industriellenverbände folgendes Telegramm: „Nach Wien zurückgekehrt und noch unter dem Eindruck des so schön verlaufenen Tiroler Besuchs ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen für alle freundlichen Aufmerksamkeiten und die mir und meinen Herren erwiesene überaus liebenswürdige Gastfreundschaft meinen warmsten, herzlichsten Dank auszusprechen.“

Die Industrie und das Aghenseewerk.

Die Industrie hat schon dadurch, daß sie die Veranlasserin dieser ersten großen Beschäftigung des Aghenseekraftwerks war, ihr lebhaftes Interesse für dieses Großkraftwerk bekundet. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die ihrer Stellungnahme zu diesem Werke zukommt, tragen wir aus der Rede des Präsidenten Reitlinger am Aghenseewerk beim Mittagessen im „Fürstenthaus“ folgendes nach:

In erfolgreicher Arbeit liegt eine eigene Macht. Ihre Ausstrahlungen bringen alle Saiten der menschlichen Natur zum Schwingen. Sie ist es, die zum Wettbewerb herausfordert und so den Keim zu neuem Leben pflanzt. Sie ist es, die durch Fehlschlüsse Entmutigte zu erneutem Schaffen anspornt. Sie befeuert die Starken und Ungestimmten und erweckt den Reiz der Nebelwolkenden und Unfähigen.

Auch wir stehen heute im Banne erfolgreicher Arbeit. Es ist geistige Arbeit und Arbeit der Hände, deren Erfolge sich vor unseren Augen abrollen und es ist nicht minder zehrfache Arbeit, die wir rückwärtend an uns vorbeiziehen lassen, wenn wir der Leistungen gedenken, die erforderlich waren, ehe der erste Spatenstich geschehen konnte. Schwierigkeiten grundsätzlicher Art mußten überbrückt, ein Müllenschwarm kleinlicher und gehässiger Hindernisse mußte verschwinden, ehe sich die ersten Umriffe möglicher Gestaltung zeigten.

Und man kann wohl sagen, daß alle Kreise und alle Stände im Lande, ohne Unterschied der Parteirichtung und des Berufes, in den verschiedensten Zeitabschnitten der Entwicklung bestrebt waren, das ihrige beizutragen, damit das Werk geschaffen werde und damit es gelinge. Die Industrie des Landes, die schon längst die Wichtigkeit der Dienstbarmachung dieser schlummernden Naturkräfte für die Volks- und Energiemacht erkannt hatte, war und ist bestrebt, die Entwicklung und Vollenbung dieses Werkes nach Kräften zu fördern. In diesem Sinne

Advertisement for 'Pensi' featuring the text 'Du denkst Dir Doch das beste ist Pensi' with a large stylized 'Pensi' logo at the bottom.

haben wir auch die Einladung der Tiroler Wasser-
kraftwerke, diesem bedeutenden, im Ausbaue begrif-
fenen industriellen Unternehmen Tirols, einen Besuch ab-
zustatten, mit Freude begrüßt und gerne dem gesünderen
Wunsche Rechnung getragen, den Zeitpunkt unserer Haupt-
versammlung so zu wählen, daß der Besuch im Zusammen-
hange mit dieser erfolgen konnte. Wir laden die Tiroler
Wasserkraftwerke unseren herzlichsten Dank dafür, daß sie
uns Gelegenheit geboten haben, ihre misserglücklichen
Verksanlagen unter so sachkundiger Führung zu besich-
tigen und daß sie uns in diesen Zeiten wirtschaftlichen
Niederganges die Ueberzeugung vermittelt haben, daß ein
wichtiger Fortschritt für die wirtschaftliche Entwicklung
unseres Landes in sichere und greifbare Nähe gerückt ist.

Dem die Vollendung des Achenseekraftwerkes kann und
wird auch zweifellos für die Wirtschaft unseres Landes
bedeutungsvoll sein. Die seit Jahrzehnten in den Wäls-
ern des blauen Achensees schlummernden Kräfte werden,
von Menschengeist und Fleißhand erweckt, ihre Ge-
schwister in den arbeitsfreudigen Wasserläufen unserer
Berge erst zu voller Lebenskraft bringen, sie werden, die
ihnen erschienenen Wege durchziehend, dem Verkehr von
Menschen und Gütern dienen, sie werden das Ausmaß,
von dem wir bisher nur Energiequellen bezogen haben,
mit ihren Energien beleben und hoffentlich auch für die
Siedlung neuer Produktionsstätten und dem Gewerbe neue
Anregungen bieten, um so den Kindern unseres Landes
gestelgerte Gelegenheit zu geben, sich ihr Brot in der Ge-
mat zu verdienen. Dann wird der auf die Höhen gebannte
Nebel, bisher verkannt und geknebelt, die Beweise seiner
Kraft und seines Könnens sieghaft wie jung Siegeslied in
die Lande tragen. Und so erinnert dieser deutsche See in
den Tiroler Bergen auch an das große Volk, auf dessen
Boden er noch ruht. Auch dieses Volk wird gewiß in
nicht allzu ferner Zeit beweisen, wie gewaltig die Kräfte
sind, die dem Gemeinwohl vorenthalten wurden, so lange
es in Banden lag.

Diese Befreiung heißt aber von allen werktätige Arbeit
und darum dient ihr jeder, der mit Kopf oder Hand wer-
ktätig schafft. Wir haben heute die Früchte solcher Arbeit
in reichem Maße gesehen. In kürzester Zeit wurde mit
einem großen Aufgebote von Wissen und Können, von
technischer und kaufmännischer Organisation, durch Ar-
beitswillen und Arbeitsfleiß aller Mitarbeiter Erfolge
erzielt. Und alle Organe der Gesellschaft, ganz
besonders ihre mancherlei vom Widerstreite der Meinun-
gen umrandete Direktion, wollten ihr Bestes geben und
haben auch das Beste erreicht.

Die Teilnehmer an der Beschäftigung.

Unter der großen Zahl der Teilnehmer an der Beschäftigung
der Baustellen am Achensee befinden sich außer
dem Bundespräsidenten Dr. Hainisch und den Minis-
tern Dr. Schürff und Thaler u. a. noch: Landes-
hauptmann Dr. Stumpf, Bürgermeister Dr. Eder, die
Sektionschefs Loewenthal vom Bundeskanzleramt,
Aigner, Fuchs, Mörth und Böschmann vom Handels-
ministerium, Joas vom Finanzministerium, Reich vom
Landwirtschaftsministerium, der Präsidialchef des Land-
wirtschaftsministeriums, Sektionsrat Fleisch, die Minis-
terräte Berndt, Raehr und Deutschmann, Sektionschef
Dittes für die Generaldirektion der Bundesbahnen, Ge-
neralrat Dr. Mosing, Oberlandesgerichtspräsident Durig
und Vizepräsident Desaler, Landesgerichtspräsident
Larber, die Hofräte Desaler, Bundsmann, Chlan, Lan-
desamtsdirektor Podels, Geheimrat Kublo vom Reichs-
verband der deutschen Industrie, der Vorsitzende des
bayerischen Industriellenverbandes Weithofer, und der
Geschäftsführer des Verbandes Schott, der Präsident des
deutschen Arbeitgeberverbandes Zickermann, die Natio-
nalaräte Schumacher und Medrist, Landesrat Bösmayr,
der Präsident der Finanzlandesdirektion Reinwald, der
Vize der Forst- und Domänenverwaltung Hofrat Hoppal,
der Vorstand der Rotenbauhütte Innsbruck, Kommer-
zialrat Reuter, Bundesbahndirektor Scheibel, der Präsi-
dent der Post- und Telegraphendirektion, Hofrat Zin-
gerle, Handelskammerpräsident Reder und die Vize-
präsidenten Schögl und Vangl, die Professoren der Inns-
brucker Universität Günther und der Wiener Techni-
sche Hochschule Reithofer, Vizebürgermeister Fischer, die Stadträte Stau-
dinger und Kaposch, Regierungsrat Bedl, Bezirkshaupt-
mann von Schwarz, Puhl, Direktor Bircher für das Elek-
trizitätswerk Innsbruck.

Der Bundespräsident in Imst und Volders.

Gestern, Dienstag, um halb 9 Uhr vormittags fuhr
Bundespräsident Dr. Hainisch zur Beschäftigung der
Vandeskraftanlage nach Imst. In seiner Begleitung be-
fanden sich Minister Thaler, Landesrat Gebhart,
Sektionschef Loewenthal, Sektionsrat Dr. Fleisch,
Nationalrat Jimer, Vizepräsident Reilmair, Ge-
neralsekretär des Bauernbundes Hofrat Dr. Hohen-
brud. Die Einfahrt in Imst geschah unter den Klängen
der Tarrenzer Musikkapelle. Zum Empfang hatten sich
eingefunden Minister a. D. Gaucis, Nationalrat
Niedrist, Pögg, Schuler, Bezirkshauptmann Doktor
Reicher mit der gesamten Beamtenschaft, Bürgermeister
Plattner mit den beiden Vizebürgermeistern Eich-
horn und Strein sowie der gesamte Gemeinderat,
die Beamten des Bezirksgerichtes, Vertreter des Defa-
nal- und Stadtparramentes, der gesamte Vorkörper der
Vandeskraftanlage mit dem Direktor Barth, die Be-
amten der Forst- und Domänenverwaltung, der Lehr-
körper der Bürger- und der Volksschule, die Vor-
sitzende des Handels- und Gewerbebundes mit dem Ob-
mann Schilkenböser und Handelskammerrat Grise-
mann, der Industriellenverband vertreten durch
Abürgermeister Fabrikant Reiter, die Gewerkschaft
Dirksenrit mit dem Inhaber Baron Dillon und dem
Bezirksrat, die Imster Schützenkompanie, die Imster
Liedertafel und die Jungfrauen.

Bezirkshauptmann Dr. Reicher und Bürgermeister
Plattner begrüßten den Bundespräsidenten namens
der Bevölkerung des ganzen Bezirkes und der Stadt
Imst. Präsident Dr. Hainisch dankte in herzlichsten
Worten, in denen er sich in den wirtschaftlichen und
speziell den landwirtschaftlichen Verhältnissen des Be-
zirkes gut orientiert zeigte.

Nach der Vorstellung der verschiedenen Persönlichkeiten
und Korporationen fand unter der Führung des Landes-
rates Gebhart die Besichtigung der einzelnen Anstalt-
ungen der Imst statt, und zwar der Volksschule mit
dem Internat, der chemischen Versuchsanstalt und Unter-
suchungsstelle der Hauswirtschaftslehre und der Volksschule,
des Lehrbüchsenstandes, der Dörrverwertung und der ver-
schiedenen Zweige des Dekonomiebetriebes. Den Bundes-
präsidenten interessierte ganz besonders die Volksschule
und die neue Einrichtung der alkoholfreien Obstwein-
bereitung (Süßmost).

Hierauf begab sich der Bundespräsident auf den Markt-
platz, wo für diesen Anlaß eine Ausstellung des reinen,
alten Oberinntaler Grauwiehs veranstaltet war. An die-
ser Ausstellung hatten sich außer Imst und Umgebung
beteiligt das Viztal, das Dostal und die Gemeinden
Oberhofen und Rematen. Dr. Hainisch war voll des
Lobes über die prächtigen Tiere. Dieser Viehschlag war
ihm nichts Neues, da er selbst früher auf seinem Gute
in Steiermark Oberinntaler Grauwiehs gehalten hat.

Sodann empfing der Bundespräsident in der Haus-
wirtschaftsschule verschiedene Deputationen und übernahm
mehrere Bittgesuche.

Das Mittagessen fand im Hotel „Post“ statt. Landesrat
Gebhart sprach als Referent der Anstalt und als
Wirtschaftsreferent in der Landesregierung dem Präsi-
denten für das bei jedem Besuche in Tirol der Land-
wirtschaft gezielte Interesse seinen Dank aus und brachte
ein Hoch auf den Präsidenten aus. Dr. Hainisch sprach
sich mit voller Anerkennung über das Gesehene aus,
beglückwünschte den Referenten zu dieser Anstalt und
trauf auf ihr weiteres Gedeihen. Dann schloß sich ein
Besuch des Bundespräsidenten im Imster Lokalmuseum,
woran nach 2 Uhr die Rückfahrt erfolgte.

In Mös wurde Halt gemacht, um eine Tierchau des
graubraunen Gebirgsviehes zu besichtigen. Die Zucht-
genossenschaften von Meining, Mös und Silz hatten
sehr gutes Vieh zur Schau gestellt. In Mös hatten sich
eingefunden die Frau Landeshauptmann, Vizebürger-
meister Fischer, Frau Direktor Niedermayer und
Ehrenbürger Paulsteiner. Zur Begrüßung waren
erschienen der Bürgermeister und Fraktionsvorsitzer von
Meining-Mös und die Obmänner der Berufs- und
Zuchtgenossenschaften.

Von Mös aus ging die Fahrt direkt nach Volders
zur Besichtigung der Ausstellung des Tuxer Viehes, des
graubraunen Gebirgsviehes und des Unterinntaler
Fleischviehes. Hier begrüßten den Bundespräsidenten die
Volderer Musik, das Gemeindevamt, das Pfarramt, die
Serviten, die Benediktiner, die Genossenschaftsobmänner
u. a. Auch hier sprach sich Dr. Hainisch sehr anerkennend
über die schöne Ausstellung aus. Um halb 6 Uhr abends
erfolgte dann die Rückfahrt nach Innsbruck.

Abendessen beim Bundespräsidenten.

Gestern abends gab Bundespräsident Hainisch im
Hotel „Tirol“ ein Abendessen, zu dem geladen waren:
Landeshauptmann Dr. Stumpf mit Gemahlin, Ober-
landesgerichtspräsident Dr. Durig, Finanzlandespräsi-
dent Reinwald, Brigadier General Suttner, Genarme-
riedandirektor Waller, die Vandesräte Busch, Bes-
mann, Söldwagger und Gebhardt, der Präsident des In-
dustriellenverbandes Reithofer und die Vizepräsidenten
Zunnebrunner und Kollensperger, sowie die Herren Hofrat
Dr. Wader und Abg. Dr. Straffner.

Theater+Musik+Kunst

— **Stadtheater Innsbruck.** Mittwoch abends 8 Uhr Abschieds-
gospitell Ensemble Bodich unter Mitwirkung Karl Pfann: Zum
letztenmal in dieser Spielzeit „Rund um die Liebe“, Operette von
Oskar Strauß. Neue Inszenierung. Stella — Suzanne Bachrich
und Hans — Karl Pfann. Donnerstag 3 Uhr nachmittags zu er-
mächtigten Preisen die Neuheit „Die Weiße“, Lustspiel in drei Akten
von Karl Stoboda. Abends 8 Uhr Abschiedsgospitell Karl Pfann
„Der Doktor“, Operette von Bruno Granichsbaeden. Nadja — Stefia
Sary vom Stadtheater in Meran und Alexander — Karl Pfann.
Musikalische Leitung Direktor Max Köhler. Eingetretener Hinder-
nisse halber muß die für Freitag angelegte Vorstellung der
Schauenspiel-Theatergemeinde verschoben werden, statt derselben wird
das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Er will eine
moderne Frau“ („Der Weisheit der Frauen“) nochmals wiederholt
werden.

— „Rund um die Liebe“, die reizende Alt-Wiener Operette Oskar
Strauß, hat lebhafte im Stadtheater eine lebenswürdige, frivolle
und zugleich sehr unterhaltende Aufführung erfahren. Eine echt
operettentypische Handlung, dazu eine leichtgeschürzte Musik, kein
instrumentier — helles, handlung und Musik hübsch und ansprechend
gebracht, verblügte einen netten Abend, für dessen Gelingen neben
Dswald Czschowsky als Regisseur und Ferdinand Krempf
als Dirigent speziell die Gäste Suzanne Bachrich und Karl
Pfann ihr bewährtes gesangliches und darstellerisches Können
einbrachten. Neben ihnen sei unserer guten heimischen Kräfte nicht
vergessen, die eben so zum Erlolge der Aufführung beitragen: Dikmar
Fabro, Theo Anapys und Karl Gekes, die, jeder von ihnen
in seiner Art, für erhöhte Beteiligung der Zuschauer sorgen. Alles
in allem: ein hübscher Abend, künstlerisch höherwertiger als die Auf-
führung mancher mit großem Spektakel inszenierten Neuheit. —

— **Innsbrucker Volkshöhe.** Am 13. Mai 8 1/2 Uhr abends wird
im Saale Jankstraße 107 die Bauernposse „Der Amerika-Seppel“ mit
Sepp Jagger in der Titelrolle wieder aufgeführt. Kartenvorver-
kauf bei Frischhau, Archgasse 14. und Sunfosky, Innstraße 51.

— **Theater des katholischen Seeligenvereines.** Donnerstag, den
13. d. M. (Christi Himmelfahrt), abends 8 Uhr, im Kaspingaal
„Die Salomöndin“, Volksstück in vier Akten von J. Willhart.

— **Ritterspiele in der Alhambra.** Am Donnerstag den 13. d. M.
nachmittags um 4 Uhr „Edmund und Lubmilla“ oder „Die schuld-
losen Opfer der Tyrannie“, Ritterhauspiel in 8 Bildern von Josef
Weiß.

— **Musikverein Innsbruck.** Am Freitag den 14. Mai abends 8 Uhr
spielt der Gloger Professor Adolf Busch im großen Stadtsaal
ein erstreutes Programm. Am Klavier Direktor Emil Schenisch.
Kartenvorverkauf am 12. und 14. Mai im Musikvereinsgebäude.

— **Pfarrchor St. Jakob.** Donnerstag den 13. Mai 10 1/2 Uhr:
Messe in D für Soll, Chor und Orchester von Otto Nicolai.

— **Festkonzert des Männergesangsvereines Witten.** Anlässlich der
Feler seines 25jährigen Bestehens gab der Männergesangsverein
Witten am 3. d. M. im Hotel „Maria Theresia“ ein Festkonzert.
Der Verein hat bewiesen, daß seine Leistungen auf durchaus ach-
tbarer Höhe stehen, die noch Besseres von ihm erwarten lassen, wenn

er im fleißigen Streben, wie das aus diesem Abend ersichtlich war,
fortfährt. Auf dem Gebiete der Ton- und Gehörbildung gibt es
noch manches zu tun. Dieser Hinweis ist nicht als Tadel anzufassen,
sondern soll nur richtunggebend das Arbeitsfeld anweisen, auf dem
sich der Chor zur weiteren Vervollkommenheit betätigen sollte. Zu
loben war fast durchweg die Auffassung, ein Zeichen für die Be-
gabung des Chormeisters Steiner, dessen gute Einwirkung über-
haupt erkennbar war. Die Leitung des Konzertes, die ihm manche
schwierige Aufgabe bot, führte er sachgemäß und anerkanntswert
durch. Die Vortragsfolge wurde mit dem Männerchor „Weißbrot
dem deutschen Lied“ von Göhler eingeleitet. Reicher Stimmungs-
gehalt, von den Sängern ausgezeichnet empfängt, an den Höhe-
punkten passend gesteigert, ist diesem Chore eigen. Es folgten „Die
feste Stadt“ von Bösch, eine Komposition, die eine besondere Be-
handlung des Kopffreglers erfordert, und Frz. Abts „Waldes-
zauber“, dessen Wiedergabe geschlossener und ausgeglichener hätte
sein sollen. Den Höhepunkt der vorgetragenen Chöre bildete
„Waldharfen“ von Berth, ein Stück mit breitem Chorsatz und
schwieriger Chromatik, das von den Sängern große Trefflichkeit
fordert. Der wichtige, einheitliche Chorsatz, die straffe Disziplin
und Aussprache fanden denn auch allseitig lobende Anerkennung.
„Liedesgedanken“ von Rich. Trunk bot ein hübsches Gegenstück. Der
puckende Schlusschor „Der Freiheit Wiederkehr“ von W. Vogt, in
dem die Kapellmeisterkapelle den Orchesterpart ausführte, wurde wir-
kungsvoll dargeboten und mußte wiederholt werden. Zwischen
den Männerchören erklang sich Frau Dr. Fried, von Herrn Ber-
landa vorzüglich begleitet, mit allen Zeichen ihres Könnens harten
Beifall. Der junge heimische Hornist Herr A. Rietter
zeigte in der geradezu meisterhaften Beherrschung seines Instru-
ments hohes und reiches Können. —

— **Frühjahrskonzert der „Harmonie“.** Es wird uns geschrieben:
Der Jüherchor „Harmonie“ brachte in seinem Frühjahrskonzert im
Hotel „Maria Theresia“, den Intentionen des Vereines entsprechend,
eine Auswahl von Kompositionen, zum Großteil für Jüherchor. Das
schönwogende „Bräutigam in A-Dur“ von Svoboda, besonders aber
die leichtere Musik, war vorbildlich gespielt und zeigte im Zusam-
menhange einen bedeutenden Fortschritt. Besonderen Beifall erzielte
das Lied „Für dich, mein Schatz“ aus der Operette „Der Doktor“
unter Verwendung der „musikalischen Sätze“ und der wirkungsvollen
Feuerwehrrhythmen „Es brennt“ von Higl. Die kleine Besetzung war
mit zwei ansprechenden Stimmen vertreten. Musikmeister Franz
bereicherte den Abend mit der von ihm selbst komponierten und
selbst vorgetragenen „Alpenfonate“. Seine bemerkenswerte Griff-
breite half ihm über alle gefährlichen Klippen dieses schweren
Werkes, das in der Form der Unklar-Enstein-Phantastik geschrie-
ben ist, spießend hinweg. Mit der musikalisch feststehenden Form
und dem damit zusammenhängenden Aufbau einer Sonatine oder
Sonate hat diese Komposition allerdings nichts zu tun. Wünschens-
wert wäre für die Jüherpieler ein eingehendes Studium der Ton-
bildung, besonders des Segato, wodurch sich die Klangwirkung um
Vieles bereichern ließe. —

— **Ausstellen eines Werbeplakates.** Für die Tiroler Jagd-
ausstellung, die während der Innsbrucker Herbst-Wiese 1926
abgehalten wird, gelang ein Werbeplakat zur Vergebung. Es soll
ein gefälliges, auf Tiroler Jagd bezug habendes Motiv haben. An-
regungen hierzu gibt das Sekretariat des Tiroler Jagdsportvereines,
Innsbruck, Heiliggeiststraße 9. Das Plakat ist im Format 63 : 95
vorgesehen. Entwürfe der Auftraggeber bis 10. Juni d. J.
mit Angabe des für die Ausfertigung geforderten Preises an die
Innsbrucker Wiese G. m. b. H., Innsbruck, Landhaus, 1. Stock,
einzuwenden.

— **Führung durch die Ornamentausstellung.** Freitag den 14. Mai
um 3 Uhr nachmittags wird Architekt Manfreda eine Führung
durch die Ornamentausstellung im Kunstmuseum Unterberger veran-
stalten.

— **Die Tiroler Kunstausstellung in Nürnberg** ist am 9. d. M.
vom Oberbürgermeister Dr. Luppe feierlich eröffnet worden. Der
Landeshauptmann von Tirol war durch den Tiroler Landesrat Dr.
Fusch vertreten, dem auch die Aufgabe oblag, den Verantwortlichen
die Grüße des Bürgermeisters von Innsbruck zu übermitteln.
Namens der Nürnberger Künstlerwelt hieß Vater Hugo Krauß
die Tiroler Gäste willkommen, den Dank der ausstellenden Tiroler
Künstler übermittelte Vater Arthur Nikodem aus Innsbruck.
Als Vertreter der deutschen Gelehrtenwelt nahm der derzeitige Re-
ktor der Universität Erlangen, Professor Dr. Gradmann, das
Wort, um das Wert auch in seiner Bedeutung für die auf dem Boden
Großdeutschlands gepflegte Wissenschaft zu würdigen. An den Er-
öffnungssitz schloß sich im Saalbau des Industrie- und Kulturver-
eines ein Festmahel, das insbesondere den Nürnbergern Ortgruppen
des Suderendendischen Heimatbundes und des Andreas-Hofer-
Bundes Gelegenheit bot, mit den Tiroler Gästen in engere Fühlung
zu treten und in ihnen die Ueberzeugung zu festigen, daß das
Schicksal Deutsch-Österreichs mit Einschluß Tirols auch in Deutsch-
land und ganz besonders in Bayern und der alten deutschen Reichs-
stadt Nürnberg wie das des eigenen Volkes empfunden wird, und
daß auch diesseits der Alpen mit unermüdlicher Ausdauer trotz allen
gegenzustehenden und scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten
an der Verwirklichung des großdeutschen Gedankens müht weiter
gearbeitet wird. — An den Landeshauptmann von Tirol, Doktor
Stumpf, ist folgendes Begrüßungsstelegramm eingelangt: Nach
glücklichem Abschluß der eindrucksvollen Eröffnungsvorstellungen
vergnügt gedenken wir Euer Hochwohlgebornen in Verehrung und
dankbarer Gefinnung: Oberbürgermeister Luppe, Professor
Schulz, Vertretung der Tiroler Kunstlerchaft.

— **Radio Wien 531.** 6.23 Uhr: Die Vortrags, zweiter Vortrag:
Die Vukicht in Österreich von ihren Anfängen bis heute von
Doerflinger. 7 Uhr: Musikurs: Musikalische Formentlehre.
8 Uhr: Szenen aus der Oper „Der Corregidor“ von Hugo Wolf,
anlässlich: Reichle Abendmusik. — **Donnerstag:** 6.10 Uhr:
Kammermusik vom Wädner-Quartett, 8 Uhr: „Das Rädel“ aus
der Vorkiste von Reitzog.

Turnen+Sport+Spiel

**Der Tiroler Skiverband gegen den Arier-
paragrafen.**

Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Salzammer-
gut-Skiverband einstimmig, der Tiroler Skiverband mit 110
gegen 31 Stimmen die Streichung des Paragraphen im De. S. B.
zu verlangen beschloßen hat. Maßgebend für diese Vereinigungen
war der Gedanke, daß es den Landesverbänden und Einzelver-
einen des De. S. B. unbenommen bleibt, den Arierparagrafen bei-
zubehalten, denn vom Skikongress in Helsingfors ist lediglich die
Streichung des Paragraphen aus den Satzungen des Gesamter-
bundes gefordert worden. Würde diesem Verlangen nicht nach-
gegeben, so müßte Österreich aus dem Internationalen Ski-
verband (Fis) ausscheiden, seine Mitglieder würden das Recht, im
Auslande zu starten, verlieren, und auch kein Ausländer, kein Deut-
scher oder Deutschösterreicher, könnte mehr in Österreich starten! Ueber-
dies würde beim Austritt des De. S. B. aus der Fis der Allgemeine
Österreichische Skiverband, dem gerade die nicht-ariischen Vereine
angehören (darunter die Hakoah), der allein in Österreich aner-
kannter Verband werden, ohne dessen Genehmigung kein Verein,
also z. B. der Skiklub Innsbruck, mehr ein Rennen ausfahren oder
abhalten könnte.

Die Möglichkeit, daß dem De. S. B. nach Streichung des Arier-
Paragraphen ein Verein beitrifft, der, wie z. B. der S. C. Arberg,

gelegentlich auch einem sportlich begeisterten Nicht-Skier den Beitritt nicht verweigert, erscheint diesen Vereinigungen jedenfalls für den Skisport und das Deutschtum in Oesterreich viel weniger bedenklich zu sein, als der andere Fall, daß durch Beibehaltung des Paragrafen im Spitzenverband in Zukunft Oesterreich im Skisport völlig vererbt wäre, oder doch zum mindesten jede Veranstaltung oder jeder Skitrip im Auslande, auch in Deutschland, Deutschösterreich und in der Schweiz, von der Genehmigung dieser Gruppe der Wiener Vereine, die sich A. D. S. V. nennt, abhängig gemacht werden sollte.

Nach Ansicht der maßgebenden meisten Tiroler und aller Salzburgervereine, denen sich auch andere Vereine in anderen Bundesländern anschließen, haben jene Vereine, die auf dem gegenseitigen Standpunkte stehen, die volle Tragweite ihrer Stellungnahme noch nicht erfaßt, die gerade die ausübenden Sportler unter ihnen den Wiener Nicht-Skier mit Haut und Haare ausliefern würde! Die Entscheidung fällt am 29. und 30. Mai in Salzburg. Die dreimonatliche Frist endet erst in den ersten Junitagen.

Auswahlspiel für das Länderpiel Oöschweiz gegen Tirol. Am Donnerstag den 13. d. M. findet um 10 Uhr vormittags am Tiroler Sportplatz ein Auswahlspiel für das Länderpiel Oöschweiz gegen Tirol statt. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden, zumal da der bekannte Spieler Wolschow, der wieder zum Amateurlieben zurückgekehrt ist, mitwirkt. Die Spieler haben bis längstens halb 10 Uhr am Tage zu sein. (Mit Hofe, Stügen und Schützen versehen.) Jeder Verein hat zu dem Auswahlspiel zwei Ordner zu stellen.

Sportverein Innsbruck gegen J. A. C. Sonntag den 16. Mai stehen sich um 5 Uhr nachmittags am Jüngersportplatz in der Höttingerau der Sportverein Innsbruck und der J. A. C. im fälligen Meisterschaftsspiel gegenüber. Beide Vereine haben noch Aussicht auf den Meistertitel und werden deshalb ihre besten und bewährtesten Kräfte in dieses wichtige Treffen stellen, was einen ganz besonders spannenden und interessanten Kampf abgeben wird. Vorher um 3 Uhr spielen die Reservisten.

Vorwärts 1 gegen Beldidena 1. Dieses erste Zusammentreffen beider Mannschaften im heurigen Jahre wird unzweifelhaft einen spannenden, scharfen Verlauf nehmen. Die günstigen Resultate der Zweiklassigen gegen den Sportverein und der letzte Meisterschaftssieg der Schwarz-Weißen verbürgen einen schönen Kampf mit völlig ungewissem Ausgang. Spielbeginn am Donnerstag (Feiertag) um 5 Uhr nachmittags am neuen Tiroler Sportplatz.

Sportverein Hötting 1 tritt am Donnerstag (Feiertag) ihrer zweiten Mannschaft am Jüngersportplatz gegenüber. Beginn 4 Uhr nachmittags.

Jugend des Jugendhorts Hall gegen Jugend des Sportvereins Innsbruck. Dieses Wettspiel findet am Donnerstag (Feiertag) um 3 Uhr nachmittags am Jüngersportplatz statt. Die Sportvereins-Jugend hat in diesem Spiele eine Niederlage wettzumachen.

Leichtathletische Sportvereinigung. Mittwoch von 8 bis halb 10 Uhr Hallengymnastik für Damen im Turnsaal der Anobersbürgerschule Müllerstraße. — Montag, Mittwoch und Freitag ab 5 Uhr Leichtathletik auf dem Südsportplatz.

Gerichtszeitung

Wieder ein betrügerischer Provisionsagent.

Innsbruck, 12. Mai.

Unser Land ist gegenwärtig von Provisionsagenten überflutet wie nie zuvor. Es sind meistens Wiener Firmen, die ihre Geschäftstriebsenden in alle Bundesländer schicken und angesichts der großen Arbeitslosigkeit versuchen viele, die bisher noch nie als Agenten tätig waren, ihr Glück in diesem Berufe. Manche Firmen, die vor kurzem für mehrere Länder bloß einen Reisenden angestellt hatten, haben heute in jedem Lande ein halbes Duzend von Provisionsagenten, weil sie dadurch bei der wirtschaftlichen Stagnation ihren Umsatz zu erhöhen hoffen. Durch das unverhältnismäßige Anwachsen der Zahl der Agenten macht aber einer dem anderen scharfe Konkurrenz und jeder kann nur einen bescheidenen Verdienst erzielen, aus dem meist noch die Reisekosten zu tragen sind. Wenn nun ein Provisionsreisender mit seinem Verdienst nicht auskommt, versucht er vielfach, wie die zahlreichen Gerichtsfälle beweisen, durch unrechtmäßige Inzass und Betrügereien sein Einkommen zu erhöhen, bis eben die Firma auf den Betrug kommt und die Anzeige erstattet.

Auch gestern hatte sich wieder vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz des O. R. Dr. Ziegler ein Provisionsreisender, der 27-jährige Richard Walter aus Wien, wegen Betruges zu verant-

worten. Richard Walter war im Jahre 1924 als Agent für die Wäldschirma Oskar Nagler in Wien tätig gewesen. Er ließ sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen, wurde im Frühjahr 1924 entlassen, zur Anzeige gebracht, und erhielt von einem Wiener Schöffengericht eine Kerkerstrafe von einem Jahr. Einem bewilligten Straußausbruch beehrte Walter, um, trotz des abgegebenen Gekündnisses, von Wien wegzufahren. Der Ausreißer kam nach Tirol, besuchte einige Orte im Unterinntal, im Lechtal und auch in Vorarlberg, gab sich als Vertreter der Firma Oskar Nagler aus, obwohl er schon längst entlassen war, und sammelte Bestellungen auf Ranzfaturwaren und Wäsche. Natürlich war es Walter weniger um die Bestellungen, als um möglichst hohe Anzahlungen zu tun. Er erhielt auch auf dieser Reise von verschiedenen Bestellern zusammen 205 Schilling. Dem Treiben dieses Agenten wurde schließlich durch die Verhaftung, die auf Grund der vom Wiener Gerichte ergangenen Ausschreibung vorgenommen wurde, ein Ende bereitet. Die von Staatsanwalt Hofrat Haupt vertretene Anklage legt Walter außer den in Tirol begangenen Betrügereien auch noch einen Betrag in Krems zur Last, der zwar schon zu einer Zeit begangen wurde, als Walter noch im Dienste der Firma Nagler stand, bei der Verhandlung vor dem Wiener Schöffengericht aber noch nicht zur Anzeige gebracht war. Die Betrügereien in Tirol gab Walter zu, er behauptete aber, den Betrag in Krems bei der Verhandlung in Wien aus freien Stücken eingestanden zu haben und auch dafür verurteilt worden zu sein. Das Schöffengericht schenkte dieser Verantwortung Glauben, erkannte Walter, der von Dr. Scheuer verteidigt wurde, nur im Umfange des Geständnisses schuldig und bemah die Strafe mit einem Jahre Kerkers. Der Verurteilte erklärte, die Strafe anzunehmen.

Diebstähle an Schulkameraden.

In der Innsbrucker Lehrerbildungsanstalt kamen im vergangenen Jahre einige Diebstähle vor. Zweimal wurden den Schülern Geigen gestohlen, die sie im Schulzimmer unter den Bänken aufbewahrt hatten, einmal eine Brieftasche mit Inhalt und einmal einem Schüler ein Geldbetrag von 5 S. Die Diebstähle wurden angezeigt und der Kriminalpolizei gelang es, bei zwei Tätlern die gestohlenen Geigen sicherzustellen. Die Erhebungen führten auch zur Ermittlung der jungen Diebe, die in der Perion von zwei Lehramtskandidaten im Alter von 17 und 19 Jahren ausgeführt wurde. Natürlich wurden die beiden jungen Leute sofort aus der Schule ausgeschlossen und gegen sie das Strafverfahren eingeleitet. Gestern hatten sich die beiden vor dem Einzelrichter O. R. Wolf, der gestern als Jugendrichter Recht sprach, zu verantworten. Die Angeklagten legten ein Geständnis ab und wurden angesichts ihrer bisherigen Unbedarftigkeit zu bedingten Arreststrafen von drei und fünf Monaten verurteilt.



Titze
Feinripppfeifen
Unvergleichliche Qualitätsmerkmale

Der ungarische Frankenthaler-Prozess.

Ueberraschende Enthüllungen des Prinzen Windisch-Graetz.

Budapest, 11. Mai. (Priv.)

Bei der heutigen Verhandlung erklärte Prinz Windisch-Graetz schreiend: Ich habe erst gestern zufällig erfahren, daß Schulze gestorben ist. Nach dieser Tatsache habe ich keine Ursache mehr, das Geheimnis der Papierbeschaffung weiter ungelüftet zu lassen. Noch gestern habe ich eine diesbezügliche Aussage verweigert. Schulze war der

Vertrauensmann des Verbandes der deutschen Papierfabriken.

Er hat mir das Papier beschafft. Wenn der Gerichtshof dieses Papier durch Sachverständige mit dem Papier der falschen Frankennoten vergleichen läßt, wird festgestellt werden, daß dieses Papier identisch ist.

Wenn der Gerichtshof das Papier der falschen 5- und 10-Millionen-Mark-Noten, die feinerzeit durch die Franzosen bei der Besetzung des Ruhrgebietes in Verkehr gesetzt wurden, vergleichen läßt, so wird der Gerichtshof feststellen, daß die falschen Marknoten der Franzosen und die falschen Frankennoten, die wir hergestellt haben, aus dem gleichen Papier gemacht wurden.

Nach dieser Aussage herrschte im Saale große Bewegung. Prinz Windisch-Graetz schien offensichtlich stolz auf die Wirkung seiner Aussage und blickte lächelnd in das Auditorium. Der Vertreter der Franzosen, Rechtsanwalt Dr. Auer, überfachte den neben ihm sitzenden Franzosen die Aussage des Prinzen Windisch-Graetz.

Prinz Windisch-Graetz fuhr darauf fort: Ich habe Arthur Schulz in Duisburg im Ruhrgebiet kennen gelernt. Dort hat Schulz den Franzosen geholfen, falsche Marknoten herzustellen. Diese falschen Marknoten wurden damals durch die Franzosen im Ruhrgebiete in Verkehr gesetzt. Ich lerne dort die Arbeit der Franzosen kennen und trat mit Schulz in Verbindung. Er erklärte sich mir auch bereit, die erforderliche Papierquantität zu liefern.

Präsident: Haben Sie die Idee, Franken zu fälschen, dort ausgegriffen?

Prinz Windisch-Graetz: Das behaupte ich nicht. Ich sah aber dort die tätige Tätigkeit der Franzosen, ich sah, wie sie Reger gegen die deutsche Bevölkerung schickten, ich sah, wie sie mit der Bevölkerung umgingen. (Prinz Windisch-Graetz lacht laut auf.) Ich dachte mir damals, die Franzosen seien sehr geschickt, ihre Ideen könnten auch für die Proviant angewendet werden. Ich habe sehr viel von den Franzosen gelernt. (Große Unruhe im Saale.)

Aus aller Welt

Zumut in der Klagenfurter Arbeiterkammer.

Klagenfurt, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung der Arbeiterkammer kam es bei Erörterung des Budgets zu tumultuösen Ausbrüchen. Die Minderheit verlangte den Austritt des sozialdemokratischen Kammerpräsidenten Weit und erörterte die Provisionsangelegenheit des früheren sozialdemokratischen Kammersekretärs Dr. Jost, die durch den am 4. Mai vor dem Klagenfurter Landesgerichte verhandel-

(Nachdruck verboten.)

18

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Bei Konditor Langeblau gab einer dem anderen die Tür und ein jeder machte sein vergnügtestes Gesicht. So schien es wenigstens Hannen. Es war nicht und warum herinnen und doch beläubend nach frischem Kuchen. Sie drängte sich zum Bult vor und legte dem blonden Kadenfräulein, das in einem Berg von Schlagfahne hantierete, ihre Bestellung aus Herz: Mama lasse bitten, ja nicht an die Torten zu vergessen und plückerlich zu schicken, sie hätten Gäste heute Abend — und Vindenweg fünf, sie wisse ja . . .

Und dann schoben sie sich durch die Poststraße — ganz Mühen schien heute auf den Beinen — und überquerten den Tillplatz.

Im weichen Dämmer stand das schöne Haus der Bauers. Als sie in den Flur traten und das Mädchen ihnen die Hüften abnahm, flog eine Schneewolke von ihnen ab. Hanne schüttelte sich und kam lachend mit ihren zwei Paketchen im Arm, strahlend vor Uebermut, in die Wohnstube.

Schwiegervater und Seraphine hatten sie augenscheinlich erwartet. Sie saßen unter einer milde leuchtenden Siumbralampe und machten mißvergnügte Gesichter. Mein Gott, warum nur? Hanne begriff nicht. Es war doch alles so schön! Und ein leiser, unbehaglicher Kerger stieg in ihr hoch. Denn sie wußte gleich: das war kein Mißvergnügen aus irgend einem Grund heraus, der sich nicht begreifen ließe. Nein. Man war einfach verstimmt, weil man verstimmt war, weil man nicht wußte, weshalb man fröhlich sein sollte. Das war so an der Tagesordnung und gehörte sich. Und da legte sie ihre Paketchen um eine Mißnote weniger herzlich, als sie vorgehabt, auf den Tisch und wünschte eine geeignete Weihnacht. Doch da wurden die Gesichter gleich heller. Seraphine — in dunklem Kleide mit schottischer Schürze — bedankte sich herzlich, noch bevor sie etwas gesehen hatte und der Rat

kurzte so etwas wie „schau, schau, welche Mühe“ in sein Seldensplättron, während er die Hausmitze aus ihren Hüllen löste. Es gab ein lautes Bewundern!

„Wirklich allerliebt! Charmant gearbeitet, — vielen, vielen Dank!“ Und Hanne, die sich gerne loben hörte, war erfreut, umarmte ihre Schwägerin und auch den Rat, als er es dringend verlangte, und es gab ein großes Gerede und Kompliments.

„Wie schade, daß ihr durchaus heute abends nicht kommen wollt!“ sagte Seraphine bedauernd. „Es wäre viel netter gewesen! Tante Melanie kommt und Reinhard und Domherr Anders, — und Kuchen gibts, Melue, so schöne hast du noch gar nie gesehen!“

Hannen nickte. „Ja, Seraphine, es ist schade, das sehe ich ein. Aber stes mal, wir sind es nun so gewöhnt, den Heiligen Abend dabei zu feiern, es läte uns ganz fremd an, wenns heuer anders wäre. Und die gute Tante Tildchen wüßte doch nicht, wohin sie gehen soll, wenn wir sie nicht bitten, und Professor Wiegand kommt auch, wie jedes Jahr, und Christl Probst und dann Herr Gabriel. Ach ja, ich habe vergessen, euch das zu erzählen. Er sagte, er fühle sich so einsam und da hat ihn Papa eingeladen!“

Im Augenblick, als sie das sprach, kam ihr das Erinnerung an den Ausdruck seiner Augen, als sie so vorlaut gerufen hatte: „So kommen Sie doch zu uns!“ — und eine Sekunde lang stand das Bild des Malers in heller Deutlichkeit vor ihr. Nur einen Herzschlag lang. Doch das war wie ein kurzes Erschrecken und zugleich eine unerklärliche Fröhlichkeit auf dem Grund ihrer Seele.

Und während sie weiterredete und auch Papa dieses und jenes erzählte, — ja ja, hm, hm, — und während sie den großen, zu wenig gepulsten Baum bewunderte, der in dunkler Zimmerdecke dem Abend entgegenräumte, gewann der Gedanke, den Fremden bald, ja heute schon, wiederzusehen, plötzlich Form. Mit einem Schlag tauchte wieder in ihrem Gedächtnis mit sonderbarer Genauigkeit ein Wort von ihm auf, eine Bewegung, sein Stimmklang, die Art, sich zu verneigen, irgend eine Einzelheit, irgendein Fragment, das durch die Lebendigkeit seiner Vorstellung die Wirklichkeit verriechtete. Und so ließ sie

eine plötzliche Ungeduld den Besuch abkürzen. Es sei schon gegen fünf und sie hätten in der Stadt noch Besorgungen zu machen. „Nicht wahr, Papa?“

„Unser Christkindchen wirft du unter dem Weihnachtsbaum finden, Hannchen, küßte ihr Seraphine zu, während sie ihr in den Mantel half.“

„O, ich danke euch jetzt schon und komme morgen Vormittag her. Gute Nacht, lieb wohl, Papa, und nochmals: Frohe Weihnacht!“

Frohe Weihnacht! Das klang so weich. Die Worte summten ihr im Ohr, als sie auf den Platz hinaustraten. Es war nun völlig dunkel geworden, die neuen Laternen altförmig wie kleine Sonnen hinter schneebedeckten Scheiben und lautlos sanken die Flocken.

Ob ihr fast sei, fragte Papa. Nein, dann könne man ja den kleinen Umweg durch die Rathausgasse machen und sehen, ob man bei Loser nicht noch etwas hübsches für Mamachen finde. O ja, das wollte sie. Und sie hing und huschelte sich fest an den Arm des Professors und wollte ihre kleinen Schritte den seinen anpassen. Doch das ging nicht recht und sie lachten beide, wie Epigebuben. In hellen Wölken flog ihr warmer Atem vor ihnen her in die Luft.

Als sie bei Loser eintraten, schlug es eben fünf. Eine Menge Leute, meistens Damen, umdrängten den Ladentisch. Ein jeder wollte in letzter Stunde noch irgend eine Kleinigkeit mit nach Hause nehmen. Schärpen lagen da, zu bunten Häuten geschlachtet, Morgenhauben aus Tüll mit Wandpuz, Schals aller Arten, vom dicksten Dunkelblau bis zum feinstädigsten Rosa, Ballen von ungeschlachtetem Woll, moiriertem Musselin, karriertem Sarcos und ein plein gesticktem Organdin. Auch indische, straffische und griechische Turbane gab es, für die ganz Modernen, sichfärlige Canedus, weiß und duffig, Pariser Girlanden für Ballkleider und Silberlahnstriften und Tüschchen. Herr Loser, händereitend und zuvorkommend, stand im Wege und versicherte über die Schönheit seiner vielgeplagten, abgebehten drei Ladenmademoiselles hinweg, daß er heuer die letzten Neuheiten von Berlin habe kommen lassen! Es sei eine Auswahl wie noch nie! (Fortf. folgt.)

ten Prozes Dr. Jost gegen die Arbeiterkammer wegen angeblich unrechtmäßiger Würdigung bekannt geworden war.

Ein Doppelmörder.

W. Bremen, 11. Mai. Auf einem Bagger wurde gestern abends ein Maschinist durch zwei Schiffe getötet. Der Täter ist geständig und bekennend außer dem, am 10. April den Steuermann Turik, der seinerzeit als verunglückt festgestellt worden war, ermordet zu haben.

Familiendrama.

Ein Ehepaar tötet sich und seine fünf Kinder.

W. Breslau, 11. Mai. In der vergangenen Nacht hat sich die Familie eines früheren Kolonialwarenhändlers in der Siedlung Bepelwitz mit Gas vergiftet. Das Ehepaar und seine fünf Kinder im Alter von elf bis dreizehn Jahren wurden tot aufgefunden. Als Grund zu dem Verzweiflungsschritt wird angenommen, daß die Familie ansgemietet werden sollte, weil sie lange Zeit keine Miete gezahlt hatte.

Zugszusammenstöße.

W. London, 11. Mai. Von mehreren Plätzen Englands werden heute Zugszusammenstöße gemeldet. So aus Edinburgh und Newcastle. Mehrere Reisende wurden getötet und eine Anzahl schwer verwundet. Die Blige werden bekanntlich gegenwärtig durchwegs von Freiwilligen bedient.

* Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem a. o. Gesandten und bevollmächtigten Minister a. D. Friedrich Johann Seidler taxfrei das große goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen. Der Vizekanzler hat den Richter Dr. Walter Götter in Innsbruck nach Willach versetzt und zu Richtern ernannt die Hilfsrichter Dr. Adolf Schuster für Knittelfeld, Dr. Paul Frisch für Judenburg, Dr. Herbert Emmerling für Wolfsberg, Dr. Emil Dunkl für Weiz, Dr. Otto Waurisch für Wolfsberg, Dr. Paul Skurky für Judenburg, Dr. Arnold Scher für Willach und Dr. Herbert Götz für Spittal.

* Vierzehnte österreichische Klassenlotterie. Wien, 11. Mai. Bei der am 10. Mai abgehaltenen Ziehung des 12. und letzten Tages der fünften Klasse gewonnen: die Prämie von 500.000 S das mit 3000 S gezogene Los Nummer 54.364; 3000 S das Los 50.657; je 2000 S die Lose 2257, 11.657 und 14.167; je 1000 S die Lose 42.825 und 50.013; außerdem wurden 1993 Gewinne zwischen 500 S und 100 S mit folgenden Schlussnummern: 010, 013, 094, 103, 167, 168, 179, 257, 268, 331, 355, 364, 464, 650, 657, 686, 779, 824, 825, 918 ausgelost.

Einladung der „Glücksstelle“

zur Teilnahme an der neuen XV. Klassenlotterie.

Prämie . . . 500.000 S
Haupttreffer 250.000 S
50.000 Gewinne.

Jedes zweite Los gewinnt.
Schick nicht am Glück vorbei!

Umgehende Bestellung per Postkarte genügt.

„Glücksstelle Stein“

Josef Stein
Wien, L. Wipplingerstrasse 21
an der „Hohen Brücke“.

* Die Fachausstellung für das Gastgewerbe in Salzburg. Die Fachausstellung für das Hotel-, Gast- und Kaffeehausgewerbe sowie Fremdenverkehrsweisen in Salzburg wird am 15. d. M. vormittags eröffnet werden. Wie sehr man in gewerblichen Kreisen die Ausstellung beachtet, ist aus der großen Zahl von Tagungen zu ersehen, die für die Zeit der Ausstellung nach Salzburg einberufen sind. So hält der Reichsverband der gastgewerblichen Genossenschaftsverbände Oesterreichs am 18., 19. und 20. d. M. seine Vollversammlung ab, ferner werden die Hajner am 14. und 15. d. M., die Zimmermeister am 21. d. M., die Bahnhofsrestaurateure am 17. d. M. Tagungen abhalten. Vom 15. bis 24. d. M. findet weiter ein Schaufenster-Wettbewerb statt, außerdem ist eine Tagung der Elektrowerke in Verbindung mit der Hauptversammlung der Elektrizitätswerke von Oberösterreich und Salzburg für 17. bis 19. d. M. vorgesehen. Am 19. d. M. finden sich die Präsidenten der österreichischen Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie zu einer Beratung zusammen und am 17. d. M. erfolgt die Gründungsversammlung der gastgewerblichen Jugendorganisationen Salzburgs. Zu allen diesen Veranstaltungen kommen noch sporadische Veranstaltungen in Salzburg am 15. und 16. d. M. und verschiedene kleinere Beratungen, so daß in den Tagen der Ausstellung fast alle Zweige des Gewerbes nach Salzburg ihre Vertreter entsenden werden. Aus diesem Grunde wird die Fachausstellung zu einem Unternehmen, an dem das ganze österreichische und nicht zuletzt auch das Erwerbsleben der Nachbarstaaten interessiert ist. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 15. d. M. um 11 Uhr vormittags statt.

* Tödlicher Unfall durch ein schones Pferd. Neumarkt bei Salzburg, 9. Mai. Gestern nachmittags fuhr der Postler Ferdinand Doppler vulgo Dent in Schweiger mit seiner Frau und seinen zwei Kindern nach Frankenmarkt, wo die Familie einen Besuch abstatten wollte. Kurz vor Frankenmarkt, wo die Schweigerer Straße in die Bundesstraße einmündet, steht ein Randstein, an den das Gefährte anfuhr. Dadurch scheute das erst zweijährige Pferd und sämtliche Insassen wurden vom Wagen geschleudert. Während die übrigen Personen mit dem bloßen Schrecken davonkamen, fiel das einjährige Kind Ferdinand demart unglücklich auf den harten Straßenboden auf, daß es eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und nach einer Stunde starb.

* Ein Fuhrwerk vom Juge erfasst. Die „Oberösterreichische Tageszeitung“ meldet: Der in Frachau, Gemeinde Eigendorf, wohnhafte Besitzersohn Franz Straßer wollte letzter Tage mit einem zweispännigen Pferdefuhrwerk für seinen Nachbarn Josef

Leitner Holz holen. In Dornach begegnete dem Fuhrwerk ein Kraftwagen, der aus der Richtung Grain kam. Straßer stieg, als er das Auto ansichtig wurde, vom Wagen und wollte die Pferde am Kraftwagen vorbeiführen, während Leitner auf dem Wagen blieb. In dem Augenblick, als Fuhrwerk und Auto aneinander vorbeifahren wollten, kam aus der Richtung Grain ein Lastzug. Die Pferde scheuten und schoben den Wagen gegen das Bahngleis, so daß der Kraftwagen zwischen Zug und Fuhrwerk zu stehen kam. Das Auto mußte rückwärts fahren. Vom Juge aber wurde das rückwärtige Gestell des landwirtschaftlichen Wagens erfasst und zertrümmert. Josef Leitner, der auf dem Wagen saß, wurde heruntergeschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung.

* In Oberösterreich brennt es weiter. Im Bohngebäude des Mathias Mayrhofer in Mersdorf, Gemeinde Niedermaldkirchen, brach Ende voriger Woche um halb 3 Uhr morgens Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Anwesen bis auf die Mauern zum Opfer fiel. Die Familie Mayrhofer erleidet einen Schaden von etwa 15.000 S. Während das Vieh und ein Teil der landwirtschaftlichen Geräte rechtzeitig ausgebracht werden konnte, gingen sämtliche Futtermittel, Getreide, der größte Teil der landwirtschaftlichen Gerätschaften, die gesamte Wäsche, sowie Kleider in Rauch auf, wodurch Mayrhofer einen weiteren Schaden von etwa 3000 S erleidet. Die Eheleute Mayrhofer, deren 23 Jahre alter Sohn Anton und ein drei Jahre altes Entlein kamen durch den Brand in die Gefahr, erstickt zu müssen. Sie erwachten nämlich erst, als ein Großteil des Anwesens schon in Flammen stand. Der einzige Ausgang aus dem Bohngebäude war durch das vom Hausdach abgerutschte brennende Strohdach verschüttet, so daß ein Entkommen unmöglich schien, zumal sich in den Wohnzimmern in den Fenstern starke Schutzkreuze befanden, die von innen zu entfernen ausgeschlossen war. Sie wurden nur dadurch gerettet, daß ein Nachbar das eiserne Fensterkreuz von außen entfernte. Der Brand wurde zweifelslos gelegt. — Der zwischen den Ortschaften Gllach und Herrndorf im Gemeindegebiete Diersbach gelegene hölzerne Stadel der Hauslerin Marie Tremel in Gllach ist am Montag samt einem kleinen, älteren Wirtschaftswagen, einer Getreidepummühle und etwa 400 Kilo Kornstroh vollständig niedergebrannt. Der Gesamtschaden wird auf etwa 1200 S geschätzt. Scheint jedoch durch Versicherung hinreichend gedeckt zu sein. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. — In einer in der Kohlenbrecheranlage in Kohlgarbe, Gemeinde Wolfsegg, eingebauten hölzernen Wärmehitze mit elektrischer Heizanlage für Arbeiter entstand am Dienstag gegen 10 Uhr ein Brand, durch den diese Holzhitze zum größten Teil vernichtet wurde. Da die Hitze in die umfangreichen Brecheranlagen eingebaut war, bestand auch für diese größte Gefahr. — Durch Unvorsichtigkeit eines Schiffsjungen entstand in der Nähe von Perg im Mühlviertel ein Waldbrand, durch den ein größerer Waldbestand vernichtet wurde.

* Schwere Unfall in einer Sandgrube. Aus Linz wird berichtet: Die 18 Jahre alte Söhnerstochter Marie Haas aus Gerersdorf, Gemeinde Eferberg, war bei der sogenannten Schreiner-Sandleiste in Untergrub mit noch zwei Arbeitern mit Aufladen von Sand auf einen Wagen beschäftigt. Plötzlich löste sich aber von der Sandwand eine starke Sandplatte los und traf Marie Haas so unglücklich, daß ihr beide Hüftgelenke zertrümmert wurden.

* Autounfall eines betrunkenen Chauffeurs. Aus Steyr wird gemeldet: Der Chauffeur Stasch der Steyrwerke kam Sonntag nacht zu dem den Steyrwerken gehörigen Fahrradmagazin am Bundesbahnhof in Steyr und verlangte von dem Wächter der Fabrik die Herausgabe des Kraftwagens, der sonst nur zur Beförderung von Fahrrädern verwendet wird. Da der Wächter dem Verlangen nicht nachkommen wollte, setzte sich Stasch einfach auf das Auto und fuhr nach Ternberg, wo er gegen ein Brückengeländer fuhr. Das Auto rannte die betonierete Geländerkante um, wodurch auch zwei betonierte, wagrechte Pfostenstützen aus ihren Lagern gerissen wurden. Der Kraftwagen selbst, der schließlich auf einen Baum aufsaß, wurde ziemlich stark beschädigt.

* Die Erhöhung der Landesgebäudesteuer in Steiermark. Bekanntlich liegt ein Plan der steiermärkischen Hausbesitzerverbände vor, nach dem eine Besserstellung der Hausbesitzer dadurch erreicht werden soll, daß die Rückvergütung, die die Hausbesitzer für die Einhebung der Landesgebäudesteuer erhalten, so zu erhöhen sei, daß zum Teil eine Aufwertung des Mietzinses erfolgt. Auf diesen Plan will die steiermärkische Landesregierung nicht eingehen; sie will sich die Einkünfte aus

der Landesgebäudesteuer nicht schmälern lassen. Im Gegenteil, die Landesregierung beabsichtigt, im Landtage eine Vorlage einzubringen, durch die die Landesgebäudesteuer beträchtlich erhöht werden soll. Dadurch würden aber selbstverständlich auch die Mietzins für Wohnungen und Geschäfte erhöht werden, ohne daß aber die Hausbesitzer die von ihnen angestrebte Aufwertung erreicht hätten. Der Löwenanteil an der Erhöhung fiel nämlich dem Lande zu und die prozentuelle Erhöhung der Rückvergütung fiel für die Hausbesitzer nicht in die Waagschale. — Kürzlich war nun der Finanzminister Kollman in Graz und gab der steiermärkischen Landesregierung zu verstehen, daß die Bundesregierung einer Erhöhung der Gebäudesteuer nie zustimmen würde. Mit dieser Erklärung dürfte sowohl der Plan der Landesregierung, als auch der Vorschlag der Hausbesitzer erledigt sein.

* Ein Sportskandal in Ugram. Ugram, 9. Mai. Anlässlich des Spiels des Turiner F. C. Juventus kam es zu Eggesen. Am Samstag hatten die Turiner gegen H. A. S. K. (Ugram) 5:2 gesiegt und waren für ihre ausgezeichnete Leistung vom Publikum stürmisch bejubelt worden. Heute Sonntag standen die Italiener dem Sp. K. Gradjanski gegenüber, der Kampf wurde aber in der 38. Minute der zweiten Spielhälfte abgebrochen. Der Ugramer Spieler Pafinec war mit einem Gegner in einen Konflikt geraten, der in Tötlichleiten ausartete. Die anderen Spieler beteiligten sich an dem Streit, und schließlich entstand eine Rauserei, in die sich das Publikum einmischte, so daß der Kampf abgebrochen werden mußte. Der jugoslawische Verband hat dem italienischen Fußballverband sein Bedauern ausgedrückt und entsendet überdies eine Deputation zum italienischen Konulat, um offiziell die Angelegenheit durch eine Erklärung beizulegen.

* Einbrüche in drei Stadtwerken. Berlin, 11. Mai. Gestern nacht suchten Einbrecher drei Stadtwerte eines Hauses heim. Nachdem sie die Haustür mit einem Dietrich geöffnet hatten, gingen sie vom Hofe aus die Wendeltreppe hinauf. Die ersten Hindernisse boten ihnen Klappschlösser auf den Tritten der Treppe. Sie waren aber bald überwunden. Schwieriger war der Eingang in ein Stoffgeschäft im zweiten Stock. Hier mußten die Verbrecher die Holztüre durchbohren und dann ihren Eisenbeschlag aufknabbern. Aber auch so kamen sie erst in zwei Vorräumen zum dem eigentlichen Lager. Hier mußten sie wieder eine schwere Eisentür aufbrechen. Dann räumten sie mehrere Regale mit Seiden- und Kipsstoffen aus. Im dritten Stock hatten sie nur eine schwere Holzür zu bewältigen. Hier erbrachen sie in einer Damenkonfektion einen Pelzschrank, nahmen die besten Sachen heraus, und dazu noch aus anderen Schränken fertige Seidenkleider und Kostüme. Nachdem sie die ganze Beute nach dem Hof hinabgeschafft hatten, nagelten sie im zweiten Stock die Tür an der Wendeltreppe wieder zu und gingen auf der Vorbestiege hinunter. Am Morgen führen drei Mann mit einem einspännigen Plattenwagen vor dem Hause vor und machten sich an das Aufladen der Beute. Sie reichten dem Portier eine Zigarre, und der ahnungslose Mann, der sie für Arbeiter aus einem der Geschäfte hielt, ließ sie ruhig gewähren und einkommen. Der Wert der Beute beträgt mindestens 50.000 Mark.

* Deutsch-französischer Schüleraustausch. Paris, 10. Mai. Die deutsche Liga für Menschenrechte und das französische Komitee für den deutsch-französischen Schüleraustausch organisieren in diesem Jahre zum ersten Mal nach dem Kriege wieder einen Schüleraustausch zwischen Deutschland und Frankreich. Die Zahl der auszutauschenden Schüler und Studenten wird diesmal noch beschränkt sein. Zwei Arten von Austausch sind vorgesehen. Erstens ein gleichzeitiger Austausch, d. h. der französische Schüler wird sich in Deutschland zur gleichen Zeit aufhalten wie der deutsche Schüler in Frankreich. Zweitens ein abwechselnder Austausch, d. h. die beiden auszutauschenden Schüler werden sich zusammen in der Familie des deutschen Schülers und dann zusammen in der Familie des französischen Schülers aufhalten.

Landwirtschaft

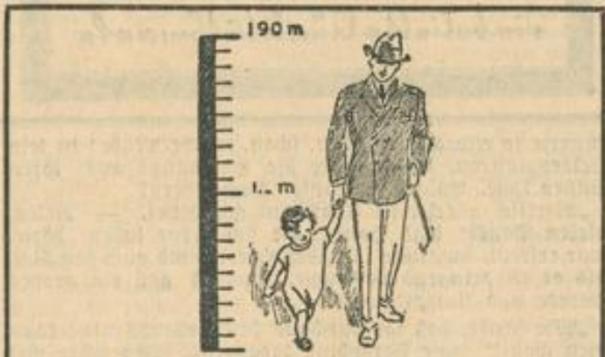
(Tiroler milchwirtschaftlicher Verein.) Die konstituierende Versammlung des Tiroler milchwirtschaftlichen Vereines findet am Mittwoch den 26. Mai um 3 Uhr nachmittags im großen Saal des Landeskulturhauses in Innsbruck, Wilhelm-Greifstraße 9, 3. Stock, Stöckelgebäude, statt. Alle Rindwirte, Sennereigenossenschaftler, Käsehändler, Sennereipächter usw. werden vom Landeskulturhaus eingeladen, an dieser konstituierenden Versammlung teilzunehmen, da die Gründung eines solchen milchwirtschaftlichen Vereines von großer Wichtigkeit für die Milchwirtschaft Tirols ist.

(Wesler Wochenmarkt.) Leobutter (per Kilo) 8.—, Tschubutter 5.80 bis 6.—, Kochbutter 4.80 bis 5.—, Eier (per Stück) —.13, Souvertrout (per Kilo) —.25, Kartoffeln —.10 bis —.05, Hühner (per Stück) 2.— bis 4.—, Tauben 1.40, Ententücken 1.20, Gänsefüßen 4.— bis 5.—, Spanferkel 35.— bis 55.—, Frischlinge 65.— bis 100.— S. Handelsrichtung: Oberösterreich, Niederösterreich, Tirol, Salzburg und Burgenland. Tendenz: Lebhaft. Auftrieb: 2182 Stück.

(Wiener Kindermarkt.) Ochsen 1.— bis 1.50 (extrem 1.80), Stiere 1.10 bis 1.50, Rülhe 1.— bis 1.35, Beintochel —.70 bis —.95 S per Kilogramm Lebendgewicht. Bei flauen Verkehr wurden Prima- und Mittelochsen zu Vormerkenpreisen verkauft. Mindere Ware, sowie Rülhe verteuerten sich um 5 g. Stiere und Beintochel wurden bei sehr starker Nachfrage um 16 g per Kilogramm teurer.

(Die Kreditwünsche der österreichischen Landwirtschaft.) Die österreichische Landwirtschaft bemüht sich seit längerer Zeit, zum Ausbau und zur Intensivierung ihrer Betriebe Kredit zu erlangen. Für Zwecke der Hebung der Milchwirtschaft ist es nach längeren Verhandlungen auch gelungen, vom Völkerverband einen Beitrag aus den Vorkrediten frei zu bekommen. Die Unterhandlungen, die wegen weiterer Kredite aus dem Ausland angebahnt wurden, haben die Notwendigkeit vor Augen geführt, vorerst ein klares Bild über die Geldbedürfnisse der Landwirtschaft und über die heutzutage häufige Verwendung von Krediten zu erlangen. Zu diesem Zwecke sind die Interessensvertretungen der Landwirtschaft aufgefordert worden, ein genaues Programm auszuarbeiten, aus dem hervorzugehen hat, wie hoch die von der Landwirtschaft benötigte Kreditsumme ist und wie sich der Verwendungszweck gliedert. Am 14. und 15. d. M. wird eine Präsidentenkonferenz der österreichischen Landwirtschaftskammern stattfinden, die sich mit diesem Gegenstand befassen und die Richtlinien für das agrarische Kreditprogramm entwerfen wird. Die Landwirtschaft hat schon im vorigen Jahre anlässlich der Enquete der beiden Völkerverbandsorgane ein Memorandum ausgearbeitet, das aber entsprechend der seither eingetretenen Veränderung der Verhältnisse modifiziert werden soll. Vor allem wird in dem neuen Programm auch der Verwendung auf dem internationalen Geldmarkt Rechnung getragen und auf die Erzielung günstiger Kreditbedingungen größtes Gewicht gelegt werden. Von verschiedenen amerikanischen Finanzkreisen sind wiederholt Anfragen bezüglich dieser Anteilnahme geäußert worden. Soweit diese Angebote hinsichtlich der Forderungen die Möglichkeit weiterer Verhandlungen nicht ausschlossen, boten sie in den anderen Bedingungen jedoch keine Konvenienz und es konnte bisher keines dieser Projekte in nähere Beratung gezogen werden.

(Das Veterinärabkommen mit Ungarn.) Wien, 11. Mai. Wie die Politische Korrespondenz erfährt, erfolgte gestern im Bundeskanzleramt die Unterzeichnung des zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossenen Veterinärabkommens.



Wachsen muß das Kind!

Wachsen kann es aber nur, wenn sein zartes Knochengestüt kräftig in die Höhe und in die Breite geht. Dazu braucht der kindliche Körper eine als Baustoff geeignete Kalznahrung.

Kalzan

das Ergebnis der Forschungen der Herren Universitäts-Professoren Dr. Loew und Dr. Emmerich in München, ist eine Kalznahrung besonderer wissenschaftlich erprobter Zusammenfassung, deren Ralk vor allem auch in das Knochengestüt übergeht.

Mehr als 2000 schriftliche Gutachten namhafter Aerzte bezeugen den hohen Wert des Kalzan als Kalznährmittel. So sagt z. B. Herr Dr. med. Schreiber vom Sanatorium Friedrichsbrunn (Harz), daß das Kalzan nach seinen Erfahrungen für die Infolge Kalkmangels knochenschwachen, im Wachstum zurückgebliebenen Kinder besonders nützlich sei. Für die Eltern ist es ein Gebot der Klugheit, alles zu tun, um ihren Kindern ein kräftiges Knochengestüt zu geben. Wo sich ein solches bildet, da entwickelt sich erfahrungsgemäß auch gesunde und kräftige Zähne.

Kalzan ist in Tabletten und neuerdings auch in Pulverform (für ganz kleine Kinder) in allen Apotheken zu haben. Die ausführliche Broschüre: „Kalkmangel, eine Quelle vieler Leiden“ erhalten Sie auf Wunsch kostenlos durch Johann H. Wölfling, Brixen 68, 2602

Volkswirtschaft

Oesterreichische Sparkassen im Jahre 1925.

Im Jahre 1913 hatten die sogenannten Regulativsparkassen auf dem Gebiete der heutigen Republik Oesterreich, wie einer zusammenfassenden Darstellung in den „Sozialistischen Nachrichten“ zu entnehmen ist, Sparguthaben im Betrage von 2963 Millionen Kronen oder 4267 Millionen Schilling, die in 1.888.000 Spardueckern eingelegt waren. Ende 1924 waren bei den 200 Sparkassen noch über zwei Millionen Spardueckern im Umlaufe, während der Gesamtanlagenstand nur 245 Millionen Schilling, das sind 5,7 Prozent des Vorkriegsstandes, betrug. Während also vor dem Kriege auf ein Spardueck eine Einlage von 1571 Kronen oder 2262 Schilling entfiel, betrug dieser Durchschnittsstand im Jahre 1924 nur 122 Schilling.

Die Einlagen der Sparkassen wurden vor dem Kriege zumeist in Hypotheken angelegt; so betrug die Gesamtsumme der im Jahre 1913 von den Sparkassen auf dem Gebiete des heutigen Oesterreichs (ohne Burgenland) gewährten Hypothekendarlehen 2735 Millionen Schilling, das sind 64 Prozent des gesamten Einlagenstandes. Im Jahre 1924 aber erreichten die Hypothekendarlehen erst die Höhe von 63,9 Millionen Schilling oder 26 Prozent des Einlagenstandes, während der größte Teil der verfügbaren Mittel als Guthaben bei Banken und anderen Instituten eine zinsbringende Anlage fand. Eine wesentliche Besserung des Hypothekendarlehens der Sparkassen zeigte sich im Laufe des Jahres 1925. Doch sind diese Darlehen alle zu einem viel höheren Prozentsatz verzinst und in kürzerer Frist rückzahlbar als früher. Die Summe der Spareinlagen des verflochtenen Jahres betrug 501,32 Millionen Schilling. Davon waren 208,30 Millionen in Hypotheken angelegt, was 41,68 Prozent der Spareinlagen ausmacht und gegenüber dem Vorjahre fast eine Verdreifachung des Hypothekenstandes bedeutet. Von den Hypotheken entfielen über 82 Millionen auf Wien, fast 53 Millionen auf Niederösterreich, 33 Millionen auf Oberösterreich, 18,26 Millionen auf Steiermark, 8,43 Millionen auf Salzburg, 4,31 Millionen auf Tirol, 4 Millionen auf Vorarlberg und 3,67 Millionen auf Kärnten.

Der Einlagenzinsfuß bei den Regulativsparkassen schwankte zu Ende 1924 je nach der Dauer der Bindung zwischen 12 und 20 Prozent, und zwar stand der zwölfwprozentige Zinsfuß beinahe bei der Hälfte sämtlicher Einlagen in Geltung. Im Laufe des verflochtenen Jahres wurde er parallel mit der Bankrate allmählich erniedrigt, so daß zu Jahresende bei den meisten Sparkassen der achtprozentige Zinsfuß herrschte, doch gab es immerhin noch eine Reihe von Ausnahmen mit höherem, aber auch solche mit niedrigerem Zinsfuß. Auch der Hypothekenzinsfuß, der zu Ende 1924 bei den meisten Anstalten 18 und mehr Prozent erreichte, zeigte während des letzten Jahres eine sinkende Richtung und betrug zu Ende des Jahres bei der Mehrzahl der Sparkassen 14 Prozent. Die Spannung zwischen dem Kalk- und Passivzinsfuß belief sich also im Durchschnitt auf 6 Prozent gegen eine solche von 1/2 bis 1 Prozent vor dem Kriege.

Wachsendes Handelsdefizit Italiens.

R. Rom, 11. Mai. Die „Agenzia di Roma“ berichtet, daß im ersten Vierteljahr 1926 das Handelsdefizit Italiens 2688 Millionen Lire betrug gegen 1482 Millionen derselben Zeit des Vorjahres. Die italienische Einfuhr in dieser Zeit betrug 6820 Millionen gegenüber 6500 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die italienische Ausfuhr betrug 3932 Millionen gegen 4017 Millionen im Vorjahre.

Das Ansteigen des Defizites wird auf die allgemeine Wirtschaftslage Europas zurückgeführt, aber auch auf die besonderen Verhältnisse, wie der gegenüber dem Vorjahre geringere Touristenverkehr und das Nachlassen der Auswandererermessen.

(Insolvenzen in Tirol.) Der über das Vermögen des Händlers Josef Smet in Innsbruck eröffnete Konkurs wurde mangels Deckung der Kosten des Verfahrens aufgehoben.

(Die Frage der Baumwollzölle.) Wien, 11. Mai. Auf Grund des Beschlusses des Zollausschusses fand heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Ederer eine Enquete statt, die sich mit der Frage der Baumwollzölle beschäftigte. Es erschienen Vertreter der Spitzenorganisationen und Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der einschlägigen Industrie und Gewerbe. Die Enquete beschäftigte sich mit folgenden vom Referenten Heintz vorgelegten Fragen: Beschaltung der Erzeugung und Absatzverhältnisse im Jahre 1925 und im laufenden Jahre, Anteil des Imports an der Deckung des Inlandsbedarfes, Höhe des Zollfußes, des Verkaufswertes der Ware und eventuelle Wünsche betreffend Herabsetzung des Zolltarif-schemas.

(Für die Verbesserung des Gläubigerdrehes.) Wien, 11. Mai. In einer Versammlung der Legationsteilnehmer hielt Sekretär Doktor Paner ein Referat über die zur Reform der Ausgleichsordnung von den kaufmännischen Körperschaften gemachten Vorschläge. In der anschließenden Debatte wurde Besondere gefordert, daß vielfach nicht einmal branchenkundige Ausgleichsverwalter fünfzehn und mehr Ausgleiche vom Gerichte zugewiesen erhalten, so daß sich hieraus ein eigenes Gewerbe zum Schaden einer gründlichen Erledigung und der rechtlichenden Gläubiger entwickelt habe. Besonders entschieden wurde für den mit erhöhten Wirkungsbereich auszustellenden Gläubigerbeirat das Recht gefordert, lebensunfähige, im Ausgleichsverfahren befindliche Unternehmungen zum Zwecke der Erhöhung der Quoten liquidieren zu dürfen, da die Statistik zeigt, daß der überwiegende Teil der Insolvenzen Kriegs- und Nachkriegsgründungen sind und die derzeitige Stabilisierung der Verhältnisse für Spekulations- und Konjunkturgewinne, für die gerade diese Unternehmungen eingerichtet sind, wenig Aussicht bietet.

(Ex Coupon.) Sopron-Graz f. h. Kr. 20.000 = Kr. 13.500, Berg und Hütten f. h. Kr. = Kr. 192.300, Kaffee 0, Bodentreditbank-Budapest f. h. Kr. = Kr. 9000, Kupferwerke, Böhm. f. h. Kr. 70 = Kr. 148.300, Ullproduktion ungar. Kr. 20.000 = Kr. 19.800, Galze ungar. Kr. 32.000 = Kr. 31.800, Böhmische Estompebant f. h. Kr. 21 = Kr. 51.200.

(Der Schillingausdruck bei Kronenaktien.) Die erste Goldbilanzveränderung seit dem Wortlaut des Ausdrucks fest, der bei Ueberstimmung der Kronenaktien anzubringen ist. Die Börsekammer macht aufmerksam, daß der neue Schilling-Kennwert in Aktien und Buchstaben angehängt sein muß.

(Die Gebührenermäßigungen.) Wie bereits gemeldet, werden in nächster Zeit eine Reihe von Gerichtsgebühren sowie die Anwaltsaktarife ermäßigt werden. Die Herabsetzung der Gerichtsgebühren dürfte sich im Ausmaße von etwa 10 bis 15 Prozent halten und ganz besonders bei der Anspruchnahme der dritten Instanz fühlbar werden. Es macht sich bei der Anspruchnahme des obersten Gerichtshofes die dreimalige Ermäßigung der Gerichtsgebühren besonders geltend. Die Herabsetzung der Anwaltsaktarife dürfte etwa 12 bis 15 Prozent betragen.

(Enquete über die Textilzölle.) Wien, 11. Mai. Die vom Zollausschuß veranstaltete Enquete über die Textilzölle wurde heute nachmittags mit der Besprechung der Zölle für Leinen, Hanf und Wolle, wasserdichte Stoffe, baumwollene Detailgarne, Kunstseide und Seidenwirn fortgesetzt, wobei die analog der Vormittags-

beratung vom Berichterstatter formulierten Fragen die Beratungsgrundlage bildeten. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Debatte stellte Berichterstatter Heintz fest, daß sich aus den Mitteilungen der Vertreter der Produktion und des Handels bedeutende Differenzen in Bezug auf die prozentuale Belastung ergeben. Auf seinen Antrag beschloß die Mitglieder des Zollausschusses, das Handels- und das Finanzministerium zu beauftragen, innerhalb der nächsten Tage die von den Vertretern der Produktion und des Handels an der Hand von Mustern vorgelegten Berechnungen zu überprüfen.

(Das Kunstgewerbeunternehmen „Wiener Werkstätte“ G. m. b. H.) hat, wie uns aus Wien gemeldet wird, gestern beim Handelsgericht den Antrag auf Eröffnung des Ausgleichsverfahrens überreicht. Als Aktiven wurden 482.000 S., als Passiven 1.500.000 S. angegeben. Den Gläubigern wurde eine Quote von 35 Prozent in sechs Monatsraten angeboten. Als Grund des Zusammenbruchs werden von der Wiener Werkstätte das Fallissement des Bankhauses Paul Primmwieser in Olmütz, das der Wiener Werkstätten-G. m. b. H. in Zürich, sowie die geschäftliche Stagnation in Deutschland angegeben.

(Unerwarteter Handelsvertrag mit Jugoslawien.) Belgrad, 11. Mai. Die Stupschina hat mit 172 gegen 23 Stimmen den neuen Handelsvertrag mit Oesterreich genehmigt.

(Banca Romana.) Man telegraphiert aus Berlin: Die Banca di Roma verteilt aus einem Ueberschuß von 19.12 Millionen Lire eine sechspromzentige Dividende (gegen 5 Prozent von 17.1 Millionen im Vorjahre).

(Einschränkung des Bewilligungsverfahrens in der Tschechoslowakei.) Prag, 11. Mai. In einer Verordnung vermindert der Handelsminister eine weitere, diesmal sehr eingehende Aufhebung des Bewilligungsverfahrens in der Einfuhr und Ausfuhr mit Gütern vom 17. Mai 1926. Die Kundmachung betrifft rund zweihundert Posten des tschechoslowakischen Zolltarifs, und zwar 140 in der Einfuhr und rund 60 in der Ausfuhr. Während bisher in der Einfuhr 33 Prozent aller Posten des Zolltarifs dem Bewilligungsverfahren unterliegen, wird daselbe nach der Neuregelung für rund 88 Prozent, hiervon allerdings einige teilweise, entfallen. In der Ausfuhr unterliegen bisher noch ungefähr 18 Prozent aller Posten des tschechoslowakischen Zolltarifs dem Bewilligungsverfahren, während nach der Neuregelung 95 Prozent vom Bewilligungsverfahren befreit sein werden. Soweit noch gewisse Waren bei der Einfuhr und Ausfuhr dem Bewilligungsverfahren unterliegen, erfordern dies hauptsächlich besondere Gründe der landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Produktion, wie der Mangel an Rohstoffen bei einigen Posten, ferner handelspolitische, sozialpolitische und andere Gründe.

(Große italienische Frankensabote.) Paris, 11. Mai. Der französische Finanzminister L. Lamontagne, der sich nach London begeben hatte, sollte Verhandlungen über die Frankensabote mit der Bank von England führen. Er hatte am Sonntag eine längere Besprechung mit den Direktoren der Bank von England und ist bereits wieder nach Paris zurückgekehrt. Lamontagne hat festgestellt können, daß bedeutende Frankensabote auf dem Londoner Markt liquidiert worden sind, und zwar hauptsächlich von italienischer Seite, um den Kurs der Lire aufrechtzuerhalten. In Londoner Finanzkreisen spricht man von zwei Milliarden Franken, die in den letzten Tagen auf dem Londoner Markt gemorren worden sind.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 11. Mai. Der Verkehr zeigte bei unbedeutendem Geschäft in der Kasse mit meist niedrigeren Kursen ein. Es fehlte der Spekulation an Anregungen und sie suchte sich zu wälzen. Gest lagen nur Donau-Souveränitäten, Gold- und Karpaten, letztere wichen jedoch bald aus. In den übrigen Werten stagnierte das Geschäft und die Eröffnungskurse blieben unverändert in Geltung. Renten verkehrten in ruhiger Haltung. Der Schranke war lustlos und das Geschäft mit vereinzelten Abschlüssen in wenigen Effekten erledigt. Die Kursveränderungen hielten sich überwiegend in engen Grenzen. Analoie befestigten sich. Die Marktlage erfuhr auch später keine Beseidung.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 11. Mai. Börsenbündel 74,7; Renten 3,6; Diskont 3,65; Februarrente 4,4; Aprilrente 9,35; Oester. Goldrente 68,75; Oester. Kronenrente 3,35; Donau-Save 774; Lärnter 488; Br. Bankverein 98; Oester. Bodentredit 156; Brit.-ungar. Bank 28; Zentralbank 22; Oester. Kreditanstalt 118; Ungar. Kreditbank 246; Anglobank 120; Kroat. Eskompte 132; Niederösterreich. Eskompte 266;

Trotz Billigkeit doch Bitmann. Illustration of a man and a woman in formal attire. Text: 11 B.

Festkleider für Knaben und Mädchen. Volle-Kleid, reich mit Spitzen, auf Seide genäht, für 12 Jahre... S 42.-. Eton-Anzug für 12 Jahre... S 130.-. Crêpe-de-Chine-Kleid, handgenäht, für 11 Jahre... S 66.-. Lillmann KINDERMODENHAUS WIEN, I., KÄRNTNERSTRASSE 12

Kompagn 11,6; Länderbank 123; Mercurbank 77; Nationalbank 1,886; Wiener Unionbank 104,9; Verkehrsbank 40; Zionsbank 7,223; Graz-Löcher 200; Staatsbahn 399,5; Südbahn 74,9; Allgem. Bau 187; Union Bau 131; Wienerberger 705; Liefinger 390; Suchy 4,5; Aulig Chem. 1,300; Glattide 17,8; Jungbunzlauer 4,450; Alpine Kontau 20,2; Berg-Hütten 4,015; Coburg 273,1; Enzesfelder 25; Felten 295; Finze 156; Greinig 118; Jauter, Schronk 290; Kappel Draht 139; Krain Eisen 195; Krupp 248,5; Goldbühne 900; Prager Eisen 1,505; Rima 93; Schöller-Eisen 20; Breinler 600; Steinhilber 1,426; Wagner 131,5; Wolfenfabrik 55; Wormaldwerk 97; A. G. U. Union 64,1; Brown Boverie 138; Vereinigte elektr. 375; Elm 28; Siemens 105,5; Rundus 1,150; Portois u. Fig. 325; Linber 260,1; Galz, Kontau 17,4; Oberung. Kohlen 225; Salgo 370,4; Steir. Rognest 22,1; Trifaler 440; Urifann 1,000; Fleck 64; Brunner Reich 372,5; Daimler 3,1; Fiat 128; Grazer Waggon 40,5; Hofherr, österr. 27,3, ungar. 103,1; Sigl, Lokomotiven 131; Manojel 137; Zimmeringer 190; Lenkam 123; Reißbier 1,765; Kanto 107; Gal. Karpaten 74,1; Galicia 880; Schodica 105; Cosmanos 830; Ureidtsdorfer 129; Fürberer 685; Gerngroß 90,5; Landes 18; Schafwolle 455; Teppich Haas 61,2; Scholler Jüder 4,670; Eisenbahnort. österr. 475, ungar. 225; Eib. Wag.-Geb. 250; Semperit 146; Innere Bundesanleihe 70; Pfundobligationen 25jährige 1.—8. G. 70; Linzer Tramway 132.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 11. Mai. Amerikanische 707.— Geld, 711.— Bore; Deutsche 168,15 (165,75); Englische 34,25 (34,42); Französische 22,07 (22,23); Jugoslawische 12,4250 (12,4850); Polnische 68,25 (69,25); Rumänische 2,65 (2,69); Tschechische 30,90 (31,02); Ungarische 98,79 (99,19).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 11. Mai. Amsterdam 284,35 Geld, 285,35 Bore; Belgrad 12,4775 (12,5175); Berlin 165,37 (165,87); Brüssel 22,16 (22,28); Budapest 98,88 (99,16); Bukarest 2,6275 (2,6475); Kopenhagen 184,90 (185,80); London 34,34 (34,44); Madrid 101,65 (102,05); Moskau 28,1150 (28,2150); New York 707,25 (709,75); Sofia 152,20 (152,60); Paris 22,11 (22,21); Prag 20,94 (21,02); Soko 5,1275 (5,1675); Stockholm 189,10 (189,70); Warschau 69.— (69,50); Zürich 136,80 (137,30).

Berliner Devisen-Kurse.

Ein Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von New York und London für eine Einheit. Budapest für 100,000 Einheiten.

Berlin, 11. Mai. Wien 59,2150; Prag 12,417; Budapest 98,6%; Holland 165,64; Oslo 90,76; Kopenhagen 109,64; Stockholm 112,20; London 303,71; New York 4,195; Italien 16,71; Paris 13,12; Belgrad 74,0050; Schweiz 81,1350.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 11. Mai. Berlin 123,05; Holland 207,70; New York 517.—; London 2510,50; Paris 16,17%; Moskau 20,61%; Prag 15,31%; Budapest 0,007290; Bukarest 1,96%; Belgrad 9,10%; Sofia 3,73; Wien 72,96%; Brüssel 16,35; Kopenhagen 134,97%; Stockholm 138,30; Oslo 111,60; Madrid 74,22%; Buenos Aires 207,60.

Ver einsnachrichten

Ademische Tiroler Heimatsgruppe, Donnerstag bei jeder Übung Gruppenausflug nach Mils zum „Liefentholer“. Zusammenkunft 1 Uhr im Hof der Maria-Theresienstraße. 1/2 Uhr Abfahrt mit der Haller Elektrischen. Nachzügler treffen sich dort.

Tiroler Sängerkund. Die Bundesvereine sammeln sich mit Fahne am Mittwoch um 5 Uhr auf dem Bahnhofplatz zum Empfang der Witwente-Heimatsgruppe. Wiederkehr, um 8 Uhr abends Sängerkommers im Großgasthof „Grauer Bär“. Samstag den 15. Mai um 8 Uhr Konzert und Kommers des Rurnberger Industrie- und Kulturvereines im großen Stadtsaal.

Innsbrucker Cledertafel. Mittwoch 5 Uhr nachmittags Empfang des Feuerkorpses Witwente auf dem Hauptbahnhof (Nordseite). Abends 8 Uhr im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär“ Sängerkommers.

Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Mittwoch 2 Uhr 45 Abmarsch von der Gilmstraße zur Begrüßung des Gesangsbruders Epp Weisheit am städtischen Friedhofe. Um 5 Uhr Empfang der Witwente-Heimatsgruppe wiederkehr auf dem Bahnhofplatz, um 6 Uhr Sängerkommers im Großgasthof „Grauer Bär“.

Männergesangsverein Pradl. Mittwoch Punkt halb 8 Uhr Probe beim „Schwarzen Adler“.

Freiwilige Feuerwehr Innsbruck, 2. Kompagnie. Mittwoch 8 Uhr Hauptversammlung im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär“ 1. und 2. Zug.

Freiwilige Feuerwehr Innsbruck, 3. Komp. Mittwoch 8 Uhr abends Kompagnieversammlung. Keine Nachversammlung.

Freiwilige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompagnie. Freitag halb 8 Uhr abends Detailübung in leichter Rüstung.

Nationalsozialistische Partei, Ortsgruppe Sagen. Mittwoch 8 Uhr Sprechabend im Gasthaus Fink, Kaiser-Franz-Josefstraße. Wichtige Tagesordnung. Gäste haben Zutritt.

D. S. B. und B. d. M. A. Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinsheim Gasthof „Wilder Mann“ außerordentliche Hauptversammlung. Thema: Kameraderen.

Robinson-Club. Mittwoch 5 bis 7 Uhr Training im S. S. Freitag 6 Uhr Heimstunde.

Schweizer Verein für Tirol. Mittwoch abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Hotel „Kreid“.

H. A. J. Mittwoch halb 9 Uhr f. t. Trauerabend für H. A. Dr. Seeburger auf der Bude.

Sudetendeutscher Heimatsbund, Zweigstelle Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Gasthaus „Steden“, Reichstraße.

Berein Schiffschiff der Bundes- und Lokalbahn Innsbruck. Begrüßung des Mitgliedes Josef Weisheit, Offizial der B. B., am 12. d. M. um 3/4 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenkapelle aus.

Berein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriege. Donnerstag Gelangssprobe im Vereinsheim. Wohnungsmitteilung erst am 2. Juni halb 8 Uhr abends im Gasthaus „Neupradl“.

Berein der Deutschen aus Böhmen. Mittwoch Gelangssprobe im Gasthof „Sailer“. Donnerstag kein Vereinsabend.

Verlagsgesellschaft Pradl. Mittwoch abends 7 Uhr Ausfühung. Um 8 Uhr Versammlung im Gasthaus „Neupradl“ mit wichtiger Tagesordnung.

Berein der Oester.-Schlesier. Mittwoch Regelabend bei de- „Eiche“.

Mad. Sektion Innsbruck des D. u. O. A. B. Freitag halb 9 Uhr Lichtbildvortrag mit Folien: „Die hohen Tauern mit besonderer Berücksichtigung der Glocknergruppe“. Ort: „Brennholz“, 1. Stof. Donnerstag kein Sektionsabend.

Deutschalpine Gesellschaft „E. S. A.“ in Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr Vereinsabend. Treffpunkt Gasthof „Brennholz“ (Bürgerstübli), Maria-Theresienstraße.

Bergsteigerriege „Jahn“ Witten 1909. Mittwoch 8 Uhr abends Regensabend im Gasthof „Reuhaus“, Leopoldstraße.

Deutschalpine Gesellschaft „Lugauer“. Mittwoch halb 9 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthaus „Bösch“, Imrain.

Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereines. Mittwoch abends halb 9 Uhr Regensabend beim „Hellenstainer“, Beranda.

Deutschalpine Gesellschaft „Bergbrüder“. Donnerstag entfällt wegen des Feiertages der normale Wochenabend. Am Abend des Feiertages stattfindende Zusammenkunft beim „Hirschen“.

Alpine Gesellschaft Wettersteiner. Am 12. d. M. kein Wochenend. Am 13. d. M. Frühjahrsausflug bei jedem Wetter. Abfahrt im Hauptbahnhof um 5.40 Uhr früh.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpiner“. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dachl“, 1. Stock.

Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler“. Donnerstag Vereinsabend im Gasthaus „Neupfad“.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Mittwoch Turnstunde der männlichen Jünglingsabteilung. Donnerstag 9 Uhr vormittags Marsch und Freiübungen für das Bundesturnfest in Wien am neuen Freiturnplatz. Nachmittags ab 2 Uhr Arbeiten, nachher gemütliche Zusammenkunft im Vereinsheim beim „Goldenen Hirschen“.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Teilnahme an der am Mittwoch um 3 1/2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle am städtischen Friedhof aus stattfindenden Beerdigung des Vaters des Mitgliedes Walter Weiffel.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelstürmer“. Mittwoch abends 8 Uhr Zusammenkunft im Großgasthof „Beauer Bär“, hernach Wanderung zum Gasthaus „Goldener Winkel“, Regelpartie.

F. C. „Veldbena“. Mittwoch halb 9 Uhr abends dringende Wochenversammlung im Gasthof „Stern“.

Sportverein Hötting, Jugend. Donnerstag halb 9 Uhr vormittags beim „Röhl“ in der 2u Monatsversammlung.

Kadefreiklub „Union“. Mittwoch Preisverteilungsabend beim „Goldenen Hirschen“.

Kadrenklub Tirol. Mittwoch abends 8 Uhr Wochenabend im Vereinsheim Hotel „Greif“.

Bicycleklub Witten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer“. Wichtige Besprechungen wegen Teilnahme am Lampionparade des Herbstfestes und Auffahrt in Mühlau am 18. Mai, anlässlich der Bannerentheilung des R. B. Mühlau.

Helfen-Offiziersbund. Freitag Kameradschaftsabend im Restaurant „Maria Theresia“.

Kadefreiklub „Edelraute“. Donnerstag abends 8 Uhr Klubabend und Abrechnung vom Gründungsfest im Vereinsheim beim „Reiter“, Mariabühl 7.

Tiroler Landsmannschaft. Die Mitgliedschaft „Innere Stadt“ hält ihren monatlichen Sprechabend am Mittwoch abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Weißen Röhl“, Kriebachgasse, 1. Stock, rückwärtiges Zimmer, ab. Auch für eingeführte Gäste.

Kameradschaft und Unterstützungsverein gedienter Soldaten. Am Donnerstag abends 8 Uhr wichtige Vollversammlung im Vereinsheim „Schreit“. Kameraden, die nach München fahren, wollen sich melden (14 S einzahlen).

Kaiserlichhohenbund. Donnerstag Regelaabend auf der neuen Regelabahn beim „Defeso“. Beginn 8 Uhr abends.

Kaiserlichhohenbund, Ortsgruppe Hall i. T. Donnerstag Fahnenweihe der Schützenkompanie Müs bei Hall. Kaiserhütten treffen sich vor 9 Uhr am Aufmarschplatz beim Laubtunnenweinstift. Bei ungünstiger Witterung zur gleichen Zeit in der Kirche.

DUNLOP

CORD FAHRRAD-BEREIFUNG

Generalvertrieb für Oesterreich: **L. Röscher & Co., Wien I., Rosenbursenstraße 4**
Tel Nr. 73-3-81 und 70-1-39 Telegr.-Adr. DUNLOPCORD

**DIE
WELTMARKE
BÜRGT
FÜR
QUALITÄT**

M 206

**Donnerstag: Großes
Schweineschlachten mit Konzert
in
Langers Gasthaus**
Höttingergasse 39.
Für Speisen und Getränke sowie Spezialitäten sorgt
Ernst Langer, Gastwirt.

5331

**Gasteiner
Mineral-
Heilfahelwasser**
aus den
reinsten
Bergquellen
Badeanstalt Thermenbad AG
Für Trinkkuren im Hause!
Depot Innsbruck - Karl Kleners Nachf.
Innsbruck, Anichstraße 5, Telefon 806
M 135

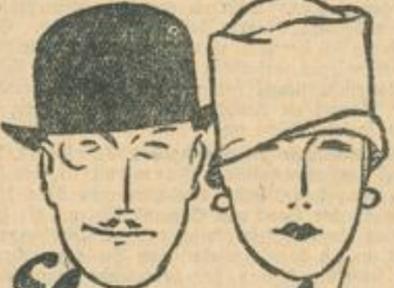

**Eisen- und Garten-
möbel-Fabrikation
Sonnenplachen
Scherengitter**
Felix Wopfner
Verkaufsstelle
Innrain Nr. 2.
W 279

Alleinvertretung
von größter österr. Holzlesterfabrik wird
günstig für Tirol und Vorarlberg vergeben.
Unter „Fachmann Za 282“ an Annonc.-Exp.
Rastliger, Graz, Joanneumring 6.

Kapital gesucht
cirka 14.000 S zu mäßigen Zinsen, erste
Hypothek auf zwei Bauerngüter in ver-
kehrsreichem Orte im Schätzwerte von
100.000 S.
Anbote nur von Selbstgebern unter „M. A.
Nr. 2516“ an die Verwaltung des Blattes.

Gesucht für die Schweiz
zu sofortigen Eintritt
Mädchen
für Küche u. häusliche Ar-
beiten. Offerte gefl. mit
Zeugnissen u. Photo. An-
gabe des Alters und der
Gehaltsansprüche bei freier
Verpflegung u. Wäsche frei
unt. „E 1373“ an Postfach
5630 Glarus (Schweiz).
11 i


**Kunst- und
Hohlschleiferei**
Müllerstr. 3
Annahme sämtlicher Schleifereien unter
Garantie! Feinster Hohlschliff!
F. Bonasini. M 190


**Elegant und
zweckmäßig**
sind PALMA-KAUTSCHUKABSÄTZE
und SOHLEN. Elegant durch ihre gute
Paßform für jeden Schuh und durch
die Elastizität, die Ihren Gang und
Ihr Auftreten so sicher und selbst-
bewußt macht. — Zweckmäßig
sind PALMA-KAUTSCHUK-
ABSÄTZE und SOHLEN, weil
sie Füße und Nerven scho-
nen und in Haltbarkeit
auch dem besten Leder
überlegen sind.



**INTERNATIONALE
DONAUMESSE
BRATISLAVA
CECHOSLOVAKIE** 22. AUG. - 2. SEPT. 1926
Wichtiger
Markt
für
OSTEUROPA

Moderne
Kleider-Aufputze

Bänder
Borten, Spitzen
Selden-Stoffe
Strümpfe, Handschuhe
Modenhaus
Hans Fiedler
Museumstraße 2 Ecke Burggraben
Um Schaufensterbesichtigung wird gebeten
M 67

Alteingeführte Versicherungsgesellschaft für
Sachschadensbranchen, sucht tüchtige
Reise-Beamte
gegen Fixum und Provision. — Offerte unter
„Lebensstellung 8808“ an Kratz-Annoncen.

„IDO“
Brauselimonade
ist ein wahrer
GÜTTERTRANK
A. Richter, Nahrungsmittel-herzeugung
Linz a. D. 211


FIRMUNGS-UHREN!
kaufen unsere Kunden und die P. T. Paten in größter Auswahl und jeder Preislage, mit nur guten Werken
und vollkommener Garantie, am vorteilhaftesten bei

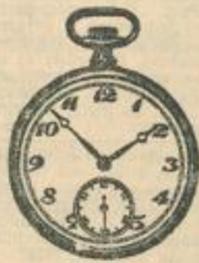
Fa. MARIE LEITNER
Inh. Thomas und Karl Leitner
Uhrmachermeister
Maria-Theresien-Straße 37 / „Leitnerhof“

Firmungsgeschenke: wie Kettchen, Anhänger, Armbänder in
Silber und Gold
in unerreichter Auswahl und Preislage


Gegründet 1859! Gegründet 1859!

FIRMUNGS- GESCHENKE

finden Sie am



preiswertesten bei

Leopold Fuchs

Innsbruck, Museumstraße 6.

Kinderwagen- reifen

Generalvertretung Arthur Bellutti, Duggaben 19.

Bei der Kreiskrankenkasse Landeck kommt die Stelle eines zweiten

Krankentrüfflers

zur Besetzung.

Ortskundige Bewerber wollen selbstgeschriebene Offerte mit Angabe der Personal-daten, der bisherigen Tätigkeit und Lohnansprüche bis längstens 20. d. M. bei der Kreiskrankenkasse Landeck einbringen. Anstellung vorläufig provisorisch, bei zufriedenstellender Leistung später vertraglich.

Bersteigerungsedikt.

Am 14. Mai 1926, vormittags 9 Uhr, werden in Kollach-Mühlbach verschiedene Quantitäten Eisenrechen, Stahl, Eisen, Schneidmesser, Heufägen und -messer, Steinrechen, Reismesser, Hebestangen, Herdröhnen, Jangen, Schaufeln, Krampen, Klauenstemmeisen, Laubmesser, Scheuerkneipe, Zuckergangen, Wirtelschneider, Kleitstochl, Wiegfägen, Schraubenzieher, Stemmeisen, Säuen, Kuhketten, Pichel, Risten, Sperrketten, Kreisfägenplatten und verschiedene andere Eisen- und Stahlwaren öffentlich versteigert.

Bezirksgericht Hall i. T., Abt. II, am 13. April 1926. Zimmer.

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser



die seit
40 Jahren
bewährte
Originalmarke

Verhüter
Kopfsucken,
Schuppen, Haarausfall
und vorzeitiges Ergrauen.
Stärkt den Haarwuchs.
Belebt die Kopfnerven.

Überall zu haben.

Gommertwohnung

für 3 Personen u. 1 Kind auf 1. Ausg. gelocht. Wald, Angebote mit Preis unter 6. 6. 16970 Kr. 72^{er} an die Verwaltung.

Heimatrecht

in u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbesitz, Familienstandsbesitz, Staatsbürgerschaft, Büro, Wien, I., Grünauerstr. 1. Tel. 78-3-17. Rud. Bernwieser

Vorgedruckte Sonderarbeiten

suchen Sie besonders billig bei Josef Kofenstern, Innsbruck, Maximilianstr. 11, gegenüber der Hauptpost.

Original PRADLER RITTERSPIELE in der ALHAMBRA

Donnerstag, den 13. Mai 4 Uhr nachmittags **Edmund und Ludmilla** oder **Die Opfer der Tyrannei** Ritterschauspiel in 4 Bildern von Josefine Weiß
Kassaeröffnung 3 Uhr **Rauter Karl mit seinen lustigen Couplets** Musikbeginn halb 4 Uhr
Preise der Plätze: Sperrsitz S 2.—, 1. Platz S 1.20, 2. Platz S 1.—, 3. Platz 70 g, Stehplatz 50 g

Hans Lambirger, Spediteur, gibt schmerz-erfüllt im eigenen, im Namen seiner Frau, Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen sowie aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner lieben, guten, treubesorgten Mutter, bezw. Groß- und Urgroßmutter, Schwieger-, Ziehmutter und Tante, der Frau

Julie Lambirger geb. Gschwentner

Spediteurstwitwe

die heute nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten um 7/2 Uhr nachmittags im 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen erfolgt am Freitag, den 14. Mai, um 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause aus auf dem Ortsfriedhofe, worauf die hl. Seelengottesdienste abgehalten werden.

Brixlegg, Radfeld, Innsbruck, Stans, Heiligkreuz, Schlitters, am 10. Mai 1926.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des herben Verlustes, der uns getroffen, sagen wir allen unsern tiefempfundenen Dank.

Ganz besonders verpflichtet fühlen wir uns den hochwürdigen Herren des Franziskaner-Konvents für die wiederholten Krankenbesuche, dem Verein der Kärntner in Innsbruck, insbesondere dessen Sängerkorps für das ergreifende Grablied, und für die schönen Blumenspenden.

Die tieftrauernde Familie
Pirker.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

Gute Zitherspielerin

aus Zingst, sucht Saisonposten als Zitherspielerin oder Stubenmädchen in Alpbach oder anderen Gebirgs- u. Seebädern unter „N. N.“ an Friedrich Kratz, Innsbruck, Innsbruck, 2187-6

Stubenmädchen.

Jüngere, tüchtige Frau sucht Saisonposten als Stubenmädchen oder Köchin in größerem Gasthof, bei „N. N.“ an Friedrich Kratz, Innsbruck, Innsbruck, 2188-6

Der erste Jahrgottesdienst

für Herrn
Anlon Kopranner
Photograph

wird Freitag, den 14. Mai, um 1/8 Uhr früh, in der Wiltsener Pfarrkirche abgehalten. 2501

Wachsbüsten für Konfektion



u. Friseurin billigt beim E-zenger



Alleinverkauf für Oesterreich: Gherl & Passer, Innsbruck

Buchen-Pfosten Fichten-Bretter Risten

5303
Liefert trocken, billigst
Bahnhofsstraße Hall i. T.



Plakatierung

durch
Friedrich Kratz
Innsbruck, Fuggergasse 2

Schmerz erfüllt geben wir Nachricht, daß es in Gottes Rathschluss gelegen war, unsere liebe, gute Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlgeborene Frau

Witwe Theresia Bamberger geb. Daxenbichler

Private

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 66. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Mai, um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in Wilten aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 14. Mai, um 7 Uhr früh, in der Pfarrkirche in Wilten gelesen.

Innsbruck, den 10. Mai 1926.

In tiefster Trauer:

Franz, Josef und Johann als Söhne
Johanna und Maria als Töchter
und im Namen aller übrigen Verwandten,

Job. Gosl. Leichenbest., St. Nikolausg. 23. Tel. 223

Zu mieten gesucht.

Arbeiter, mit kranker Frau, seit 4 Jahren in feuchtem Keller wohnend, sucht dringend trockenes Zimmer in Untermiete. Bekannntgabe an S. Steger, Klosterg. 7. 3 60 r-4

Ein- und Verkauf

von
gebrauchten

**SACKEN
JUTE-
EMBALLAGEN**
Martin
FLEISCHMANN
Graz
Annemir. 49 Tel. 10-36

Ein- u. Mehrfarbigen Glischees



für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei, Innsbruck

Wundheilung

Gornhaut, Schwielen und Warzen
Befreit durch
Kukirol
Verzucht einstufig, Millionenmal erprobt,
Taschen 8 1.20. -- Gegen Fußschweiß,
Stimmen und Wandlungen Kukirol-Gelbes, Packung 8 -- 1.20.

Verkaufsstellen in Innsbruck: Bären-Drogerie Josef Friesen und Drogerie „Zur Hygiea“, Ludwig Tachezy, Josef Kufstein, Drogerie „A. Blüthner“.

Wetterer, anständiger Herr, Pensionist, wird bei lebigen Geschwister, Besitzer, Nähe Boyen, gegen einige tausend Schilling Darlehen in Rost und Rente genommen. Näheres brieflich. Zufuhr, unter Posten-Nr. 164 v an die Verw., 10

Welder Geldgeber würde 20.000 Schilling gegen auf 5 Jahre gegen 1% Zinsen bei pünktlicher Rückzahlung Zinsentschuldung sowie gegen Unterföhrung zwei neuer Häuser mit einem großen geschäftlichen Geschäft in einem verkehrsreichen Stadtorte Titrol auf erste Hypothek Schillingwert 100.000 S. Kauten und Vermittler kommen nicht in Betracht. Angebote unter „Geldgeber Nr. 155 an“ an die Verw., 10

Junger Geschäftsmann bietet demjenigen Herr, eine Wohnung und Kisten, bei 1000-2000 S gegen Sicherheit leicht. Unter „Schneller Entschluß 2568“ an die Verw., 10

Voll- und Journierarbeiten für alle Branchen erzeugt billigst Journierarbeiten, Innsbruck, Dornbachstraße, 2546-10

Mittag- und Abendisch, gut und reichlich, Wiener Art, finden einige bessere Herren, Admangasse Nr. 9, 9, Stadt links, 2566-10

Gute Teilhaber mit 10.000 S Kapital für sehr rentables Unternehmen bei monatl. Reingewinn von 1000 S. Unter „Rentabel 2567“ an die Verw., 10

Ein Kind wird in Pflege genommen. Angebote unter „Kind 3318“ an die Verw., 10

Grundstücke zu vergeben. Näheres Admangasse Nr. 8, 3. Stock links, 2525-10

Erdbreite ist gegen Abgabe der Waren u. 1 Jahr Pachtzins im vorhinem um 2000 S zu vergeben. Unter „Sofort 2518“ an die Verw., 10

1000 S auf erste Hypothek zu 12% auf Einfamilienhaus gesucht. Zuschriften unter „Schneller Entschluß 2537“ an die Verw., 10

Gute drinend 700-800 Schilling gegen 2% Verzinsung und Sicherheit, Unt. „Geschäftsmann 2535“ an die Verw., 10

Verlust-Anzeigen

Paubel, Schwarz, weiß u. braun gefärbt, ungeläutert. Nr. 4, 3. St. 178, 2499-12

Strümpfe von S 1.- aufwärts. Maria-Theresien-Str. 47. Zur weißen Rose

Möbellager. Wilhelm-Greil-Str. 4

Favorit der beste Schnitt! Verkaufsstelle Modenhäuser Hans Fiedler Museumstraße 2

Damen- und Mädchenhüte große Kopfwerten eingelangt bei J. F. Wieser Burggraben 19

REKLAME WARCHALOVSKY PLAKATE ENTWURFE - ZEICHNUNGEN Innsbruck, Neuhauserstr. 8, 1. Stock

Alhambra-Pyramidensaal Donnerstag, den 13. Mai ab 1/9 Uhr abends Großes Tanzkonzert der Bundesbahnkapelle Eintritt 50 Groschen

Zwei Stock hohes Eckhaus mit Gemischtwarenhandlung und Tabaktrafik in einer Provinzstadt Oberösterreichs, auf sehr belebtem Posten, mit schönen Schaufronten, schönem, hellem, eingerichteten Geschäftslokal, anschließend Kanzlei, vier Magazine, Keller, leichte Wohnräume, elektrisches Licht, Wasserleitung usw. ist gegen Barzahlung zu verkaufen. Zuschriften an Sepp Preßl, Braunau a. Inn.

Vom 12. bis 22. Mai Pfingst-Reklame-Verkauf zu enorm billigen Preisen!

- Wasch-Stoffe: Einfärbige Wasch-Crepe Reklamepreis S 1.40, Wasch-Crepe-Marocain, gemustert Reklamepreis S 2.-, Etamine und Batiste, gemustert Reklamepreis S 1.50, Einfärbige Zephyre und Batiste Reklamepreis S 1.-, Halb-Etamine, 115 cm breit, in allen Farben Reklamepreis S 1.80, Ein Posten Panama und Rips, weiß und gelb Reklamepreis S 1.90, Voll-Etamine, 115 cm breit, in allen Farben Reklamepreis S 3.50, Schafwoll-Volle, gemustert Reklamepreise S 4.20, S 3.90, Voll-Etamine, 115 cm breit, gemustert, Reklamepreise S 3.50, S 4.50, S 3.80, Crepe-Marocain, 115 cm breit, einfarbig und gestreift, S 4.60, S 4.20

- Diverse Baumwollwaren: Wäsche-Chiffon Reklamepreis S -.98, Ungebleichtes Tuch Reklamepreis S -.95, Färbiges Bettzeug, 120 cm breit Reklamepreis S 2.40, Bettuch-Leinwand, 142 cm breit Reklamepreis S 2.95, Matratzen-Gratl, 120 cm breit Reklamepreis S 2.90, Hosenzeug, 125 cm breit Reklamepreis S 3.50, Woll-Stoffe: Reinwoll-Crepe u. Volle, 100 bis 110 cm breit Reklamepreis S 5.50, Kammgarn-Cheviot, 180 cm breit Reklamepreise S 7.80, S 5.80, Mode-Schotten, 100 cm br. Reklamepreise S 9.80, S 6.90, Kostüm-Stoffe, 180 cm br. Reklamepreis S 7.50, Reinwollene Mode-Streifen, 146 cm breit Reklamepreis S 8.-, Reinwollene Stoffe für Kostüme u. Mäntel, 130 cm breit Reklamepreis S 10.-

- Damen-Bekleidung: Marocain-Kleider in schicker Fassung, Reklamepr. S 15.-, S 12.90, S 9.80, Stoff-Kleider aus einfarbigen und schottischen Stoffen, Reklamepreise S 29.-, S 19.50, S 17.50, Crepe-de-Chine-Kleider in reiz. Farben, Reklamepreise S 59.-, S 29.-, Damen-Mäntel aus feinsten, engl. Stoffen, bisher S 75.-, jetzt S 54.-, Damen-Mäntel aus reinwollenen Covercoat, bisher S 89.-, jetzt S 68.-, Damen-Kostüme aus reinwollenen Stoffen, bisher S 63.-, jetzt S 49.-, Garbardin-Kostüme in erstkl. Ausführung, bisher S 83.-, jetzt S 65.-, Sommer-Blusen aus Waschvolle, Etamin, Reklamepr. S 5.50, S 4.50, S 2.90, Gestrickte Woll-Blusen Reklamepreise S 3.50, S 3.50, S 2.50, Gestrickte Woll-Westen Reklamepreise S 11.-, S 9.90, S 8.80, Gestrickte Pullover Reklamepreise S 19.50, S 16.-, S 9.80, Seiden-Smoking-Jacken Reklamepreis S 19.50

- Damen-Wäsche: Damen-Hemden Reklamepreis von S 1.95, Hemdhosen Reklamepreis von S 3.80, Rock-Kombination Reklamepreis von S 4.20, Nacht-Hemden Reklamepreis von S 4.80, Strumpfwaren: Mellerte Strümpfe Reklamepreis S 1.80, Seidenflor-Strümpfe Reklamepreis S 2.50, K.-Seiden-Strümpfe Reklamepreis S 2.90, K.-Seiden-Hosen Reklamepreis S 3.90

Josef Rosenstein Innsbruck, Maximilianstraße Nr. 11 gegenüber der Hauptpost H 6015



Das Auge über die Grenze seiner Kraft hinaus zu nutzen ist ein unvergleichlicher Genuß. Nicht nur auf Renn- und Sportplätzen, auch bei Ausflügen, Wanderungen, Autofahrten, auf der Ferienreise im Gebirge und zur See macht das Zeissglas unsere Augen zu frohen Genießern im Schauen. Es bringt uns den hoch oben kreisenden Raubvogel, das scheue Reh am Waldesrand, das fern im Blau verschwimmende Segel greifbar nahe. Es trägt uns auf hohe Bergespitzen und erschließt die beschauliche Ruhe eines stillen Tales. Nehmen Sie Ihren Zeiss-Feldstecher überall hin mit!

ZEISS Feldstecher für Reise * Sport * Jagd. Ueber 20 Modelle von 4- bis 18-facher Vergrößerung zu haben in den optischen Fachgeschäften. Illustrierter Auswahlkatalog T 570 kostenfrei von Carl Zeiss, G. m. b. H., Wien, IX/3, Ferseltgasse 1.

Gastwirtschaft mit Oekonomie wird zu kaufen gesucht. Bevorzugt wird die Gegend um Kitzbühel, St. Johann oder Lofer. Geil. Zuschriften mit näheren Angaben über Größe, Lage, Viehstand und Bierumsatz unter „P. K. Nr. K 132 h“ an die Verwaltung des Blattes.

Wirtschäfterin für größeren, frauenlosen Haushalt, zur selbständigen Führung der gesamten Hauswirtschaft, bis spätestens 15. Juli gesucht. Bedingungen: Alter zwischen 30 und 50 Jahren, katholischer Religion, tadelloser Charakter, Nachweis ähnlicher Dienstposten, perfekte Köchin. Das eigenhändig geschriebene Gesuch ist mit kurzer Angabe des Lebenslaufes und belegt mit den Originalzeugnissen oder amtlich beglaubigten Abschriften an die Verwaltung dieses Blattes unter „Dauerposten L 140 k“ zu adressieren. Lichtbild und Lohnansprüche erwünscht.

Dauernde gute Existenz höchste Provision. erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten. Bankgeschäft, Wien, I., Weihburgg. 9.

Jeden Sonn- und Feiertag Restaurant Auckenthaler Donnerstag, den 13. Mai Komiker Lab. 5343 Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Um gütigen Besuch bitten Hochachtungsvoll Sepp und Hanni Weninger, Pächter.

VILLA in einer Schnellzugstation nahe Innsbruck, in herrlicher Lage, sofort beziehbar und mieterschutzfrei, 6 Zimmer mit Bad und Nebenräumen, großem Garten, zu verkaufen. Auskunft unter „Unterinnthal H 1015“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Hämorrhoiden Heilmittel Oriol (Salbe und Zäpfchen) ist in Apotheken erhältlich. 60 c

Triumph-Kino

Die letzten Tage von Pompeii, 2. Teil

Der Untergang

Anlässlich der Maifahrt des Industrie- und Kulturvereins Nürnberg nach Vorarlberg und Tirol findet am Samstag, den 15. Mai 1926, abends 8 Uhr, im Stadtsaal zu Innsbruck ein

Großes Konzert

der Gesangsgesellschaft des Industrie- und Kulturvereins statt.

Mitwirkende:

Der Männerchor der Gesangsgesellschaft des Industrie- und Kulturvereins.

Leitung: Chorleiter Studienrat Lotter.

Die Musikkapelle des 21. Reichswehr-Inf.-Reg.

Leitung: Obermusikmeister Gaul.



Karten zu S 2.— für 1. Platz, zu S 1.50 für 2. Platz, zu S 1.— für Stehplatz im Vorverkauf am 14. und 15. Mai, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Stadtsaalvorraum.

Zu Firmungs-Geschenken

geeignete preiswerte Silberuhren mit gutem Gang

Ohringe, Armbänder, Uhrketten, in Gold, Silber und Ia Doublé
Präzisionsuhren
Schaffhausen, Zenith, Omega, Invar usw.
Longines



Armbanduhren in Gold und Silber
Dienstuhren
Revue, Orta, Doxa Tavan Watch
Cyma, Junghans usw.

Pendeluhrn, Wecker und Küchenuhren

FRANZ REIMANN

Uhrmacher, Gold- und Silberwaren, Juwelen
Innsbruck, Museumstraße 11.

Ahra ägypt. Wunder-Creme

das ideale Hautpflegemittel für Gesicht und Hände
Erhältlich in Drogerien und bei Parfümerien.
Parfümerie „Ahra“ Graz

Louis Mayer
Gasthofbesitzer
„Zum Mondschein“
in Bozen und
Marie Jödl
Gasthof- und Gutsbesitzerstochter
in Reit bei Klitzbühl
empfehlen sich
als Verlobte

HOTEL MARIA THERESIA

Donnerstag, den 13. Mai 1926

Konzert

der Musik des Alpenjäger-Regiments Tirol Nr. 12
im großen Saal von 8—12 Uhr.

PROGRAMM:

1. Rich. Wagner: Marsch und Chor a. d. Oper „Tannhäuser“.
 2. L. v. Beethoven: Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“.
 3. Jos. Haydn: „Ochsen“-Mennett.
 4. Ad. Schreiner: „Von Glück bis Rich. Wagner“. Ein chronologisches Potpourri.
 5. Thomas: „Bürgerchor, Zigeunerians und Walzer“ a. d. Oper „Mignon“.
- PAUSA
6. Fr. Krali: „Jägerlieder“, Marsch.
 7. Joh. Strauß: Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“.
 8. a) E. Kálmán: „Mein Darling muß so sein wie du“, Foxtrott aus der Operette „Die Zirkusprinzessin“.
 - b) Oskar Strauß: „Terestina, Terestina“, One-step-Lied a. d. Operette „Die Terestina“.
 9. E. Kálmán: Walzer a. d. Operette „Grün Marizza“.
 10. K. Komzak: „Wiener Spaziergänge“, Potpourri.

im Blauen Saal, im I. Stock, konzertiert das Künstlertrio „Boheme“ von 8—1 Uhr abends

Dr. Soppelsa verreist bis Mitte Juni.

Eine der stärksten Filmleistungen, die man in letzter Zeit gesehen hat, ist der erfolgreiche Großfilm des beliebten deutschen Volksmalers Heinrich Zille:

„Eine von vielen“

mit Aud Egede Nissen, Maly Delschaft, Rosa Valetti, Alfons Tryland, Walter Rilla, Viktor Janson, Hermann Pieha, im

Nur noch heute und morgen! **Zentral-Kino** Nur noch heute und morgen!

Ein bleibendes Andenken an die

FIRMUNG

ist eine gutgehende

Taschen- oder Armbanduhr

Diese kaufen Sie mit Garantie und genau reguliert am besten bei

JULIUS HAMPL
Uhren u. Juwelen

Herzog-Friedrich-Str. 40 (Donauhof)

Besichtigen Sie bitte die vorteilhaften Preise in den Schaufenstern

Bettfedern
fertige Betten und Polster, Woll- und Steppdecken



Weißwaren-Spezialgeschäft
Nothburga Tyrlar * Innsbruck

Begr. 1825 Marktgraben Nr. 11 Begr. 1825



Anfertigung von Lein- und Bettwäsche in nur gediegener Qualität zu äußersten Preisen.